Asc.
435 gf.
Fiche

<36605882700012

<36605882700012

Bayer. Staatsbibliothek

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Hausbüchlein

worinnen unterschiedliche
sowohl
geistliche, als weltliche

Hausmittel,

sonderlich
wie sich ein Hausvater gegen
GOtt, gegen den Nächsten, und gegen
sich selbst, wieauch in seinen Hausge-
schäften verhalten solle.

zur Ehre GOttes,

und zum Nutzen
der Hausväter
getreulich zusammen getragen
von P. Odilo Schreger, Benedi-
ctinerordens in dem befreyten Klo-
ster Ensdorf.

Zweyte Auflage.

Mit Sr. churfürstl. Durchl. in Baiern
allergnädigsten Privilegio und Censur.

Verlegts Joh. Bapt. Baab, und Schorn,
Waaren- u. Bücherverleger in Baier-
dießen, 1773.

Privilegium Impressorium.

Von GOttes Gnaden Wir Maximilian Joseph, in Ober- und Niederbaiern, auch der obern Pfalz Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, des H. R. R. Reichs Erztruchseß und Churfürst, Landgraf zu Leuchtenberg, rc. rc. bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund Jedermänniglich, wasmassen Uns die in der Kloster Dießnerischen Hofmarch St. Georgen ansäßige Waaren- und Bücherverleger Baab, und Schorn unterthänigst bittlich angegangen, um Wir ihnen für nachstehendes von Unserm churfürstl. Büchercensur-Collegio bereits auf das genaueste censirte und approbirte Buch, nämlich: Odilonis Schreger, Ord. St. Bened. Hausbüchlein zu wiederumiger Auflag Unser churfürstl. Privilegium Impressorium zu ertheilen gnädigst geruhen möchten. Wie Wir nun solches theils zum Leibs- und Seelennutzen, als auch zum auferbaulichen Gebrauch Unserer Unterthanen gereichendes Vornehmen allenthalben gnädigst begnehmen, sohin denen Supplicanten das unterthänigst erbethene Privilegium Impressorium über ermeldtes Hausbüchel in klein oder größern Format von neuem in offenen Druck ausgeben, und in Unsern Churlanden aller Orten verkaufen zu dürfen, auch solches hierinn Niemand nachdrucken möge, auf 10. Jahre lang hiermit gnädigst ertheilt haben wollen. So gebiethen wir allen in Unsern Churlanden ansäßigen Buchdruckern hiermit ernstlich und wollen, daß sie, oder Jemand ande-

anderer von ihretwegen erwähntes Hausbüchel auf keinerley Weise nachzudrucken, zu distrahiren, noch zu verkaufen unterstehe, alles bey Vermeidung Unserer churfürstl. Ungnade, und 100 Dukaten Geldstrafe, wovon die Helfte Unserer Hofkammer, die andere Helfte aber oberwehnten Verlegern zufallen solle, auch bey Verliehrung derselben Nachdrucks, welchen mehrersagte Bücherverleger Baab, und Schorn mit Hilf und Zuthuung eines jeden Orts Obrigkeit, wo man dergleichen finden wird, alsogleich aus eigenen Gewalt ohne männiglichs Verhinderung zu sich nehmen, und damit ihrem Gefallen handlen und thun mögen; jedoch sollen sie schuldig und verbunden seyn, dieses Impressorium andern zur Nachricht und Warnung voran drucken zu lassen. Gegeben in Unsrer Haupt- und Residenzstadt München, den 5ten May, im Jahr 1770.

Maximilian Joseph, Churfürst.
(L. S.)

P. C. von Delling.

Imprimatur.

Sign. München in dem churfürstl. Büchercensur-Collegio, den 13ten Febr. 1770.

Wilhelm Wodiczka, Sekretär.

Tafel der beweglichen Feste.

Die Buchstaben, so in der zweyten Linie stehen, bedeuten die Sonntagsbuchstaben, nämlich: daß der Buchstab, so gerad gegen der Jahrzahl stehet, dasselbe Jahr den Sonntag bedeute, wo aber zwey Buchstaben seynd, die bedeuten, daß selbiges Jahr ein Schalttag seye, alsdann gilt der erste Buchstab nur bis auf den Tag des heil. Mathiä, darnach gilt der zweyte Buchstab.

Jahr	Sonnt	Aescht.	Ostern.	Pfingst.
1771	F	13 Febr	31 Merz	19 May
1772	ED	4 Merz	19 April	7 Junii
1773	C	24 Febr	11 April	30 May
1774	B	16 Febr.	3 April	22 May
1775	A	1 Merz	16 April	4 Junii
1776	GF	21 Febr	7 April	26 May
1777	E	12 Febr.	30 Merz	18 May
1778	D	4 Merz	19 April	7 Junii
1779	C	17 Febr.	4 April	23 May
1780	BA	9 Febr.	26 Merz	14 May
1781	G	28 Febr.	15 April	3 Junii
1782	F	13 Febr.	31 Merz	19 May
1783	E	5 Merz	20 April	8 Junii
1784	DC	25 Febr.	11 April	30 May

Janua-

§§§§§§§§§§§§§§§§§§§§§§§§§§§§§

Januarius, oder Jenner.

1 Neujahrstag, Beschneidung Christi.
2 Macarius, Einsidler. 327.
3 Genovefa, weltl. Jungfrau zu Paris. 500
4 Angela, Wittib, Clarissin. 1309
5 Eduardus, König in Engeland. 1096
6 Heilig drey Königtag. 1104
7 Lucianus, strenger Büsser. 311
8 Erhardus, Bischof zu Regensburg. 760
Laurentius, Justinianus, Patriarch. 1453
9 Julianus und Basilissa, Eheleut, MM. 309
10 Christina, Klosterfrau. 1310
11 Theodosius, Abt, ins Elend verjagt. 529
12 Ernestus, Abt und Martyr. 1158
13 Hilarius, Bischof, von Ketzern verfol. 337
14 Fest des süssen Namen JEsu.
15 Paulus, 1ster Einsid. lebte 113 Jahr. 343
Maurus, Abt, Apostel in Frankreich. 583
16 Marcellus 29. Papst und Martyr. 309
17 Antonius, Abt und Einsidler. 456
18 Raymundus von Penafort. 1279
19 Canutus, König und Martyr. 1081
20 Sebastianus mit Pfeilen erschossen. 287
21 Agnes, 13 jährige Jungfrau und M. 304
22 Vincentius auf einem Rost gebraten. 3 4
23 Mariä Vermählung mit dem heil. Joseph.
Johannes der große Almosengeber. 620
24 Timotheus, Bisch. Pauli Disc. 109
25 Pauli Bekehrung. 35
26 Polycarpus, Bisch. lebendig verbr. 169
27 Johannes Chrys. Bisch. stirbt im Elend. 408

28 Carolus Magnus, römisch-Kaiser. 814
29 Franciscus Sales. Bischof zu Genf. 1622
30 Martina, Jungfrau und Mart. 236
31 Petrus Nolascus, Ordensstifter. 1259
Marcella, Wittib. 411

Februarius, oder Hornung.

1 Ignatius, Bischof von Löwen zerrissen. 110
2 Mariä Lichtmeß eingesetzt. 496
Viridina, Jungfrau, und Klaußnerin. 1222
3 Blasius, Bischof und Mart. 316
Anscharius, der Schweden und Dänen Apostel. 866
4 Johanna, Königinn in Frankreich. 1504
5 Agatha, Jungfrau und M. in Sicil. 254
6 Dorothea, Jungfrau und Mart. 304
7 Romualdus, Einsiedler, Ordensst. 1071
Richardus, König in Engelland. 570
8 Johannes von Matha, Ordensst. 1213
9 Apolonia, Jungfrau und M. 252
10 Scholastica, des heil. Benedicts Schwester und Abbtißin. 542
11 Amandus, Einf. und Bisch. zu Utrecht. 661
12 Martinus, Einsidler. 404
Eulalia, Jungfrau und Mart. 304
13 Wilhelmus, Herzog. 1156
Jordanus, Pred. Ord. Gen. 1236
14 Valentinus, Bischof und Mart. 362
15 Theodorus, Ritter und Mart. 306
16 Juliana, Jungfrau und M. 209
17 Euphemia, königl. Prinzeßin in Engelland, Predigerordens. 1367

18 Con=

18 Constantin, und Gallican, Eheleut. 863
Simeon, Blutsfreund Christi, lebt 110. Jahr. 109
19 Conradus, Jäger und Einsidler. 1351
Susanna, Jungfrau und Mart. 295
20 Sabinus, Bischof, viel Jahr blind. 566
21 Maximilian, Bischof zu Rovena. 576
22 Petri Stuhlfeyer, Damian Card. 1072
23 † Margaritha von Cortona, Büß. 1297
24 Mathias, Apostel wurde enthauptet. 93
25 Theodorus, Kais. und Bilderbeschir. 867
26 Porphyrius, Bis. u Schuster zu Gaza. 318
27 Emilianus, Rathsherr zu Verona. 1537
28 Edigua, königl. Jungfr. und Einsied. 1160

Martius, oder März.

1 Suitbertus, Apostel in Frißland, Bischof zu Wend. 717
2 Simolicius, Papst. Egydius St. Francisci Jünger. 1238
3 Kunigunda, Kaiserin und Jungfrau in der Ehe. 1040
4 Casimirus, Königssohn in Pohlen. 1489
5 Agnes, königliche Prinzeßin in Böhmen Abtißinn. 1281
6 Coleta, Abtißin, reform. die Clariss. 1447
7 Thomas von Aquin, englischer Lehrer, Predigerordens, 1273
8 Rosa von Viterbio, Jungfrau, noch unverwesen. 1258
9 Francisca, edle Römerin, Klosterfrau. 727

10	Attala, Abt.	627
11	Katharina von Bononia, Abtißin.	453
12	Gregorius Magnus, Papst.	604
13	Leander, Bischof Gothen Apostel.	600
	Euphrosina, Klosterfrau in Egypten.	470
14	Mathildis, Kön. Mutter der Apostel.	978
15	Longinus, Edocia, MM.	124
16	Heribertus, Erzbischof zu Cöln.	1021
	Abraham, Einf. Maria seine Baas.	336
17	Patritius, B. bekehrte ganz Irrland.	450
	Gertrudis, Gräfin, Jungfr. und Abtiß.	664
18	Cyrillus, Bischof zu Jerusalem.	386
19	Josephus, Mariä Bräutigam.	29
20	Joachim, Mariä Vater.	9
21	Benedictus, Abt, Ordensstifter.	543
22	Ambrosius Senensis, Predigerord.	1287
23	Bruder Klaus, Einf. in der Schweitz.	1487
24	Katharina, der heil. Brigitta Tocht.	1590
25	Mariä Verkündigung eingesetzt.	200
26	Ludgerus, Bischof, bekehrt Frißland.	809
27	Rupertus, Bischof zu Salzburg, bekehrte Baiern.	633
28	Livinus, Apostel in Niederland.	633
	Johanna von Turon, Jgfr. in der Ehe.	1413
29	Eutygius, Patriarch zu Const.	582
30	Amadeus, Herzog in Savoyen.	1582
31	Guido, Abt. 1409. Balbina, Jgfr.	132

Aprilis, oder April.

1	Hugo, Bischof zu Granopel, Karthäus.	1152
2	Francisc. de Paula, Ordensst.	1406
3	Maria aus Aegypten, Einsidler.	525

4 Isi=

4 Isidorus, Bischof zu Sevilia. 636
5 Vincent. Ferrer. bekehrt viel 1000. 1416
6 Genovefa, Pfalzgräfin, Einsid. 750
7 Hermanus, Josephus, Norbertus. 1236
8 Ursulina, Jungfrau. 1410
9 Eribertus, Einsidler. 1140
10 Reinhardus, Klaußner. 1237
11 Leo der 9te, Papst. 1054
12 Juliana von Lück, Klosterfrau. 1267
13 Ida von Löwen, Jungfrau. 1360
14 Valerianus, St. Cäciliä Bräut. 232
Lydwina, Jgfr. lag 38 Jahr krank. 1438
15 Guielmus, Einsidler. 328
16 Joachim, der Dien. Mariä, Ordensst. 1305
17 Clara von Pisa, Jungfr. Predigerord. 1419
18 Bernardus, unschuld. Büßer. 1182
19 Elsegus, Bisch. zu Cantelb. Mart. 1012
Wernerus, ein Kind zu Wesel von den Juden ermordet. 1287
20 Agnes v. Politian, unverwes. Pr. Ord. 1317
21 Anselmus, Abt, Bisch. hart verfolgt, 1109
22 Egydius, der mindern Brüder. 1260
23 Georgius, Ritter und M. 302
Adelbert. Bischof zu Prag, und M. 997
24 Oda, Abtißin, Norbertiord. 1158
Norbert, Eins. u. Abt über 3000 Mönch. 1056
25 Marcus, Evang. und Mart. 67
26 Franca, Abt, Cisterciens erord. 1518
27 Zita, Jungfrau. 1272
28 Vitalis, und Valeria, MM. 260
29 Petrus von Mayland, von den Ketzern erstochen, Predigerordens. 1252

30 Katharina von Senis lebt klösterlich in ihres Vaters Haus, Predigerordens. 1380

Majus, oder May.

1 Philippus, und Jakobus, Apostel. 85
2 Athanasius, Bisch. von Ketzern verfolgt. 372
3 H. † = Erfindung geschehen. 326
Alexander der 7te, Papst, enthaupt. 120
4 Quiriacus, Bischof und Martyr. 362
Florianus, Martyr. 209
5 Pius der 5te, Pabst. 1572
6 Johannes Ev. in siedenden Oel gesotten. 92
7 Stanislaus, Bisch beym Altar erstoch. 1079
8 Petrus, Bischof von Tarantasia. 1175
9 Gregorius, Bisch. zu Nazianz. Kirchenl. 889
10 Antonius, Bis zu Florenz, Predigero. 1458
11 Majolus, Abt 994 Gangolf, Mart. 160
12 Johanna, Infantin, königl. Klosterf. 1490
13 Servatius, Bischof zu Tungern. 385
14 Pachomius, Einsidler. 404
15 Isidorus, Ackermann. 1110
16 Johannes v. Nep. Dohmh. zu Prag. 1383
17 Paschalis, Schafhirt. 1592
18 Felix, Capuciner. 1587
19 Cölestinus, Pabst und Einsidler. 1369
20 Bernardinus, Franciscaner. 1444
21 Columnia, Klosterfrau. 1501
22 Ritta, von Caßia, Wittib, August. 1456
23 Humilitas, Abtißin zu Flor. 1310
24 Andreas, eines wunderbaren Leben. 1050
25 Urbanus, Pabst. Magdal. v. Pazzis. 607
26 Philippus Nerius, Ordensstifter. 1595

27 Pe=

27 Petronius von Senis, Carth. 1361
28 Germanus, Abbt, Bischof zu Paris. 576
29 Maximinus, Bischof zu Trier. 348
30 Ferdinand, König in Spanien. 1125
31 Petronilla, Jungfrau. Baptista Varona, Fürstin. 1527

Junius, oder Brachmonat.

1 Simon, Einsidler zu Trier. 1034
Justinus, Weltweiser, Mart. 151
2 Eraßmus, Bischof und Mart. 303
3 Cuno, dreymal vom Felsen gestürzt. 1066
4 Marcellinus und Petrus, MM. 290
5 Bonifacius, der große teutsche Apostel. 755
6 Norbertus, Ordensstifter, Erzbisch. 1134
7 Claudius, Bischof zu Bisanz, Benedictinerordens. 581
8 Medardus, Bischof. 559
9 Felicianus mit Händ und Füssen angenagelt. 280
10 Margaretha, Mutt. u. Kön. der Arm 1094
11 Barnabas, Apost. und M. in Cypern. 53
12 Johannes von Facundo, Aug. Ord. 1471
13 Antonius von Padua. 1231
14 Basilius Mag. Bischof, und Kirchenl. 378
15 Vitus, Modestus, Crescent. Mart. 302
Landelinus, Mörder, Büßer, und Abt. 660
16 Benno, Benedictinerordens, Bischof in Meissen, ruhet in München. 1106
17 Lugerdis, Klosterfrau. 1206
18 Osanna, Jungfrau, lebt in ihres Vaters Haus, Dominicanerord. 1505

19 Ger=

19	Gervasius, u. Protasius, Brüd. MM.	169
20	Methodius, Patriarch zu Constant.	487
21	Achatius mit 10000. Soldaten gekr.	130
22	Paulinus, Bis. gab alles den Armen.	431
23	Edeltrud, Königinn und Jungfr.	685
24	Johannis des Taufers Geburtstag	
25	Febronia, Klosterfr. und Mart.	300
26	Johannes, Königssohn und Einsidler in Böhmen.	906
27	Irenäus, Bischof und Mart-	206
28	Alaydis, Klosterfrau.	1250
29	Petrus gekreuz und Paulus enth.	69
30	Martialis, Jünger Christi, Bischof.	74

Julius, oder Heumonat.

1	Romualdus, Königss. Bis. und Mart.	775
2	Mariä Heimsuchung eingesetzt.	1389
3	Otto, Bischof zu Bamberg.	1139
4	Ulrich, Bischof zu Augsburg.	973
5	Gottlieb, Jgfr. in der Ehe erwürgt.	1070
6	Goar, Priester, beheerbergt die Fremd.	580
7	Wilibaldus, Bischof zu Eichstädt.	781
8	Kilianus, Bischof zu Würzburg.	680
9	Elisabetha, Königin in Portugall.	1336
10	Procopius, M. von Christo bekehrt.	285
11	Angela, Königstochter in Böhmen.	1145
12	Gualbertus, Abbt.	1073
13	Margaretha, Jungfr. und Martyr.	300
	Eugenius, Bischof zu Karthago.	485
14	Bonaventura, Kard. und Lehrer.	1274
15	Henrica, römische Kaiserin und Jungfrau in der Ehe.	1024

16 Rei=

Heumonat.

16 Reineldis, Jungfrau, von den Heiden ermordet. 680
17 Alexius verließ seine Braut, Pilg. 4,0
18 Fridericus, Bischof zu Utrecht. 838
19 Arsenius Einſ. 4 o. Maria, Mönchin. 921
20 Wilgefort, oder die heil. Kümmernuß, Jungfrau und Mart. 340
21 Julia, Mart. 274
22 Maria Magdalena, Büßerin. 71
23 Apolinaris M. 79. Liborius Bisch. 90
24 Christina, Jungfr. und Mart. 278
25 Jakobus der Größere, Apostel. 44
Christophorus, enthaupt. 255
26 Anna, Mutter Mariä. 18
27 Panthaleon, Mart. 192
Die 7 Schläf. so 200 Jahr geschlafen. 440
28 Nazarius, und Celsus, MM. 70
29 Martha, Wirthin Christi. 67
30 Germanus, Bischof zu Auxerre. 430
31 Ignatius, Stifter der Gesellsch. Jesu. 1556

Augustus, oder Augustmonat.

1 Petri Kettenfeyer. 438
Sophia mit ihren drey Töchtern. Fides, Spes, und Charitas. 1218
3 Stephani Erfindung, geschehen. 415
4 Dominicus, Stifter des Predigerord. 1221
5 Mariä Schneefeyer. Oswaldus, König in Engeland. 942
6 Verklärung Christi auf dem Berg Thabor. 33

7 Afra

7	Afra, zu Augsburg lebendig verbrennt.	302
	Cajetanus, Ordensstifter.	1551
	Donatus, Bischof und Mart.	262
8	Cyriacus, Martyr.	4 4
9	† Albertus, Carmeliterordens.	1192
10	Laurentius, Diacon, und Erzmartyr.	262
11	Susanna, königl. Jungfr. und Mart.	295
12	Clara, adeliche Jungfr und Ordensst.	1253
13	Radegundis, Königin und Abtißin.	350
	Hippolitus, M. v. Pferden geschleipft.	261
14	† Hyacinthus, Predigerordens.	1257
	Athanasia, Wittfrau, und Abtißin.	850
15	Mariä Himmelfahrt.	49
16	Rochus, Fürst und Pilger.	1327
17	Clara von Falkenberg, Clariss.	1299
18	Helena, Kaiserin, und Creuzerfinder.	327
19	Ludovicus, Königssohn, Bischof.	1199
20	Bernardus, Abt, und Ordensst.	1153
21	Johanna von JEsu Maria, Clariss.	1650
22	Philibertus, Abbt, Wunderm.	990
23	† Philippus Benitius, Mart.	1258
25	Bartholomäus, Apostel, geschunden.	73
25	Ludovicus der 9te, König in Frankr.	1190
26	Maximus, Abt und Mart.	660
27	Cäsarius, Bischof zu Arles.	544
28	Augustinus, Kirchenl. und Ordensst.	430
29	Johannes Enthauptung, geschehen	21
30	Rosa Limana, Jungfrau.	1617
32	Paulinus, Bischof zu Trier.	359

September, oder Herbstmonat.

1	Egydius, Abbt, von königl. Geblüt.	350

Herbstmonat.

2 Stephanus, erster christlicher König in Ungarn. 1038
3 Renaclus, Bischof zu Utrecht. 691
4 Rosalia, gräfliche Jungfrau und Eins. 1149
5 Victorinus, Mart. 99
6 Magnus, Abbt. 660
7 Regina, Jungfrau und Mart. 300
8 Mariä Geburt eingesetzt. 813
Adrianus, und Natalia, Ehel. MM. 302
9 Alanus de Rupe, Predigerordens. 1475
10 Nikolaus von Tolentin. 1306
11 Pulcheria, Kais. u. Jungfr. in der Ehe. 453
12 Theodora, Büßerin. 5 0
13 Mauritius, Bischof. 410
14 H. † = Erhebung, geschehen 628
15 Ludwina, Herzoginn in Böhmen. 920
16 Euphemia, Jungfrau und Mart. 290
17 Fest der Wundmahlen St. Francisci. 1224
18 Hildegardis, Abtißin. 1180
19 Januarius, Bischof gefolt. nnd enth. 288
20 † Eustachius, Kriegsheld, Mart. 120
21 Matthäus, Apostel und Martyr. 68
22 Emeramus, Gliedweis zerstückelt. 750
23 Thekla, Jungfrau und Erzmartyrin. 119
24 Gerardus, Bischof in Ungarn, M. 1047
25 Lioba, Abtißin zu Bischofsheim. 580
26 Cyprianus, und Justina, Mart. 270
27 Cosmas u. Damian, Brüder, u. MM. 302
Catharina von Genua, Edelfr. 1510
28 Wenceslag von seinem Bruder erstoch. 938
29 Michael, das Engelfest fieng an 528
30 Hieronymus, Einsidl. und Kirchenlehr. 410

Octo-

Octobris, oder Weinmonat.

1 Remigius, Apostel in Frankreich. 541
Nicetus, Bischof zu Trier. 566
2 Gregorius, Bischof in Armenien. 320
3 Leodegarius, Bischof, enthaupt. 685
4 Francisc. Stifter der mindern Brüder. 1266
5 Placidus, Apostel in Sicilien, M. 541
6 Bruno, Stifter der Karthäuser. 1100
7 Pelagia, Sünderinn und Büßerin. 431
8 Bri itta, Witwfrau, und Ordensst. 1373
9 Dionysius Areopag. Bischof und M. 138
10 Franciscus Borg. Gener. der Jesuiten. 1561
11 Ludovicus, Bertrand. Predigerord. 1514
12 Elezarius, Graf. 1325
Maximilianus, Bischof, bekehrt sehr viel Heiden. 284
13 Gallus, Abt in der Schweitz. 640
14 Buckhardus, Bischof zu Würzburg. 791
15 Theresia, Jungfrau, und Erneuerin der Karmeliterinnen. 1582
16 Eduardus, König. 1066
17 Hedwigis, Herzogin in Pohlen. 1253
18 Lucas, Evangelist und Martyr. 90
19 Petrus von Alcantara. 1562
20 Wendelinus, Königssohn, Abt. 6 7
21 Ursula mit 11000 Jungfrauen, MM. 453
22 Hilarion, Abt. 372
23 Severinus, Bischof zu Cöln. 4 0
Johannes Capistranus. 1450
24 Ignatius, Patriarch zu Konstant. 878
25 Chrysanthus, u. Daria, leb. nd. vergra. 283
26 Crispinus, und Crispinianus, MM.
27 † Ivo, Advokat der Armen. 1309

28 Si=

28 Simon und Judas, Apost. MM. 80
29 Ardemius, Graf und M. 298
30 Quirinus, grausam gemartert. 298
31 † Wolfgangus, Bischof zu Regensb. 994

November, oder Wintermonat.

1 Aller Heiligen-Tag fieng an. 835
2 Aller Seelen-Tag fieng an. 997
3 Hubertus, Bischof zu Lück. 727
Idda, Gräfin vom Schloß gestürzt. 1236
4 Karolus Borromäus, Kardin. u. Bisch. 1548
5 Emmericus, Königssohn, Jungfrau in der Ehe. 1032
Zacharias, und Elisabeth, des heil. Johannis des Taufers Eltern. 2
6 Leonardus, Bened. und Einsidler. 559
7 Wilibrodus, Bisch. bekehrt viel Heiden. 736
8 Engelbert, Erzbisch. zu Cöln, ermordet. 1123
9 Theodorus Studitus, hart verfolgt. 826
10 Gottfried, Bischof. 1013
11 Martinus, Sold. und Bisch. zu Turon. 379
12 Martinus, Pabst, starb im Elend. 654
13 Didacus, Franciscaner Layenbruder. 1463
14 Seraphion an allen Gliedern zerriss. 152
15 Albertus Magnus, Predigerordens. 1280
16 Edmundus, Erzbisch. zu Cantelb. 1243
17 Gertrudis, Abtißinn, Gespons Chr. 1240
Gregorius, Bisch. und Wunderw. 266
18 Salome, Königinn. 1218
19 Elisabeth, Landgräfin in Hessen. 1231
20 Felix Valois, Einsid. und Ordensst. 1212

Edmun=

Wintermonat.

Edmundus, von königlichem Geblüt gegeisselt, und erschossen. 907
21 Mariä Opferung eingesetzt. 464
22 Cäcilia, Jungfr. in der Ehe, Mart. 332
23 Clemens der 4te, Papst und Mart. 103
24 Columbanus, Abt. 915
25 Catharina, Jungfr. und Mart. 307
26 Conradus, Bischof von Costanz. 976
27 Barlaam, und Josaphat, Einsidler. 439
28 Jakobus, und Marchia. 1476
29 † Stephanus der jüngere, Martyr. 767
30 Andreas, Apostel gekreutziget. 70

December, oder Christmonat.

1 Eligius, Goldschmid, Bischof. 665
2 Bibiana, Jungfrau und Mart. 362
Anno, Erzbischof zu Cölln. 1075
3 Francisc Xaver. Indianerapostel. 1552
4 Barbara, Jungfrau und Mart. 238
5 Sabbas, Eins. Abt über 150 Mönch. 533
6 Nikolaus, Bischof zu Mira. 343
7 Ambrosius, Bischof und Kirchenl. 397
8 Mariä Empfängnuß eingesetzt. 1007
9 Leocadia, Jungfrau und Mart. 305
10 Eulalia, 13-jährige Jungfrau, M. 303
11 Daniel, stund 60 Jahr auf einer Saul. 489
12 Bertholdus, der mindern Brüder. 1300
13 Lucia, Jungfrau und Mart. 304
Ottilia, Abtißinn. 700
Jodocus, Königssohn, und Einsidler. 650
14 Johannes vom Creuz. 1091

15 Chri-

15 Christiana, Magd, bekehrte ganz Iberien. 340
16 Adelheid, Kaiserinn. 330
17 Lazarus, von Christo erweckt, Bruder Marthä. 63
18 Plato, Abt, von Ketzern verfolgt. 812
19 Domna, und Judes MM. 302
20 † Victoria, Jungfrau, vom Bräutigam erstochen. 252
21 Thomas, Apostel, durchstochen. 80
22 Jakobus, der mindern Brüder. 1306
23 Angelina, Gräfin und Abtißin. 1434
24 † Eugenia, Jungfrau und Mart. 262
25 Geburt unsers HErrn JEsu Christi, geschehen nach der Erschaffung der Welt. 4052
26 Stephanus, Erzmart. 34
27 Johannes, Apostel und Evang. 101
28 Unschuldige Kindlein. 2
29 Thomas, Bischof zu Cantelb. M. 1170
30 Margaretha, Columnia, Jungfrau. 1284
31 Sylvester, Papst, bekehrte Juden und Heiden. 335

Ca-

Caput I.

Wie sich ein Hausvater insgemein aufführen soll.

1. Vor allen ist nothwenig, daß du den wahren allein seligmachenden katholischen Glauben haltest. Wann du diesen Glauben nicht vollkommen haltest, kannst du in das ewige Leben nicht eingehen; denn ohne den Glauben (und zwar ohne den katholischen Glauben) ist nicht möglich, daß man GOtt gefalle, wer aber GOTT nicht gefallet, der kann in das ewige Leben nicht eingehen.

2. Liebe GOtt deinen Erschaffer; aber nicht nur mit Worten, sondern aus ganzem Herzen. Aus ganzem Herzen aber liebest du GOtt, wenn du ihme dienest,

so-

lobest, ehrest, und nichts verlangest, als was ihm gefalle. GOtt dienest du, wenn du das Böse meidest, weil es GOtt hasset: und wenn du das Gute wirkest, weil es GOtt gefallet. Nun befihlt GOtt daß du ihm dienest: GOtt verdienet, daß du ihn liebest; indem er dich aus dem Nichts heraus gezogen, und zu einem Menschen gebildet; da er dich doch in dem Nichts hätte lassen können. Ja, er hat sogar seinen eigenen Sohn für dich dargegeben, und würde noch alle Augenblick denselbigen aus Liebe deiner dargeben, wenn es nur möglich wäre. O unendliche Liebe! Wer soll dann nicht GOtt von Herzen lieben?

3. Hoffe auf GOtt, aber nichts anders, als was GOtt versprochen, und wie er es versprochen. Er hat dir zwar den Himmel versprochen; aber mit dieser Bedingnuß: Wenn du seine Gebothe haltest. Halte die Gebothe GOttes, alsdann ist deine Hoffnung fest gegründet. Du sagest, der Himmel seye nicht für die Gänse gebauet, aber die Höll auch nicht. Gottlos leben, und dannoch hoffen, glückselig zu sterben, und das

himmlische Reich zu erwerben, ist wahrhaftig eine große Vermessenheit.

4. Fürchte GOtt, und stelle dir überall GOtt vor Augen, als sey er stets gegenwärtig vor dir, auf daß du nicht so leicht sündigest. Gewiß ist, daß GOtt alles Uebel sehe, alles Uebel höre, alles Uebel strafe. Nun Niemand ist, der sich unterstehe, im Angesicht seines Königs, oder Fürsten eine Uebelthat zu begehen, obschon selber nur den zeitlichen Tod androhet. Wer soll sich dann getrauen, vor den Augen GOttes zu sündigen, welcher doch den ewigen Tod androhet.

5. Sorge nicht so fast für das Zeitliche als für das Ewige; dann wann du schon heut die ganze Welt sammt allen Schätzen und Reichthumen gewinnest, so du morgen sterben mußt. Was hilft es? Sorge, daß deine Seel keinen Schaden leide: das hilft.

6. Befleiße dich, an jedem Tag also zu leben, als wolltest du alle Augenblick sterben, und bey GOtt Rechenschaft geben. Gedenke allzeit: Dieß ist vielleicht der letzte Tag: diesen Tag will ich also leben, wie ich einst wünsche zu sterben.

7. Du

7. Du wirst allezeit zu Nachts einen Trost in deinem Herzen empfinden, so du den Tag wohl angewendet hast. Bringest du aber selben zu in eiteln Ergötzungen, in Saufen, Tanzen, und Spielen, so wirst du zu Nachts gedenken: Ach! der Tag ist verschwunden, die Lustbarkeiten sind vergangen, was hab ich anjetzo davon? O! hätte ich diesen Tag beßer angewendet. So bring dann alle Täg wohl zu, damit du nicht Ursach habest, dich zu Nachts zu beklagen.

8. Frühe Morgens stehe hurtig auf; denn sieben Stund schlafen ist für Jedermann genug. Erwecke bey dir gute Gedanken: Wohl angefangen ist halb gethan. Laße dir keine Geschäft so angelegen seyn, daß nicht das Morgengebeth, und gute Meynung voran gehe, sonst wirst du denselben Tag hindurch kein Glück haben; dann, an GOttes Segen ist alles gelegen, uud nicht an deiner Sorg, und Arbeit.

9. Gleich in der Frühe, da du aufstehest, mache einen ernstlichen Fürsatz, diesen Tag keine Todsünd zu begehen;

massen

massen eine einzige Todsünd eine so schwere That ist, daß es den Sohn GOttes abermal ums Leben bringen werde, wenn es nur möglich wäre. Nimm dir auch ernsthaft für, dich diesen Tag von allen muthwilligen läßlichen Sünden zu hüten, sonderbar von jenen, in welche du zum öftesten fallest.

10. Bist du aber in eine Tod- oder läßliche Sünd gefallen, so befleiße dich wiederum aufzustehen, büße dich selbst, klopfe an das Herz, und sprich: O GOTT sey mir Sünder gnädig! oder lege einiges Geldlein auf die Seite zum Almosen.

11. Unter Tags erneuere öfters die gute Meynung, gebrauche dich zu Zeiten kurzer Gebether, und Seufzer, besuche die Kirchen, wohne mit Andacht der heil. Meß bey, und befehle dich und dein ganzes Haus in den göttlichen Schutz.

12. Wenn du einen Menschen grüßest, oder von einem gegrüßt wirst, sage mit eifriger Begierd und Wunsch des Herzens und nicht mit der Zunge allein: Gelobt sey JESUS Christus! in Ewigkeit. Was kann süßers seyn, als

öfters den Namen JEsus in dein Mund und Herzen tragen.

13. Wenn dir ein Creuz, oder Widerwärtigkeit begegnet, leide es um der Liebe GOttes Willen mit Geduld, murre nicht, sondern schaue deinen Heiland an, und gedenke bey dir: JESUS hat unschuldig gelitten, ich aber leide billich, weil ich es längstens wegen meinen Sünden verdienet. So sey es dann, ich will nicht ohne Leiden seyn, weil ich meinen JESUM leiden sehe.

14. Stehest du in hohem Ansehen, machest du grossen Gewinn, lebest du in allem Glück und Wohlseyn, übernehme dich nicht, sondern gedenke allezeit: Das Glück ist kugelrund, kann bald bey mir, bald bey einem andern seyn. Gedencke: Was nutzet dann alles dieses zu dem ewigen Leben? jezt hab ich alles, was mein Herz wünschet: Was aber hernach, wenn ich in das Haus der Ewigkeit gehen muß?

15. In der Kleidung suche die Sauberkeit, nicht die Eitelkeit. Die Zierd

eines Menschen bestehet nicht in der Schönheit der Kleider, sondern in der Schönheit der Sitten.

16. Im Reden seye behutsam: dann vieles Reden geschiehet selten ohne Sünd. Es wird dich oftermals reuen, daß dieses oder jenes geredet hast; aber zu spat. Rede also nicht alles, was du hörest: rede nicht alles was du siehest.

17. In dem Zorn übereile dich nicht, sondern, wenn du vermerkest, es wolle dir die Gall aufsteigen, halte das Maul zu; dann in dem Zorn redet man selten etwas gescheides.

18. Bewahre dich vor Zorn über das Vieh. Mein! was verstehet wohl das Vieh deine Fluch - und Scheltwort? Du verlangest von dem Vieh, daß es dieses oder jenes recht thue; aber wie kann das Vieh dieses recht thun, da du dem Vieh alle Teufel auf den Hals wünschest, es kann ja nichts Rechts und Guts geschehen, wo der Teufel sich aufhaltet.

19. Bewahre dich vor dem Zorn über die Menschen. Entweders seynd die Menschen, über welche du zürnest, mehrer

rer oder minder, oder dir gleich; seynd sie mehrer, was nutzet dein Zorn? suche darfür Rath und Hilf, wo du kannst; das nutzet. Seynd sie minder, strafe sie, wenn sie es verdienen: zürne aber ohne Sünd. Seynd sie dir gleich, so schweige, mache einen Scherz daraus. Der Gescheide giebt nach.

20. Hüte dich vor Ehrabschneiden, und unzüchtigen Worten. Was gehen dich fremde Fehler an? was dich nicht brennet, sollt du nicht blasen: Kehre vor deiner Thür. Was soll es für ein Freud seyn um die unzüchtige raupische Worte, und Gesänger? Gewißlich, du giebst selbst an Tag, daß du in deinem Herzen nicht rein, sondern ein unreiner Bock seyest. Man kennt die Glocke aus dem Klang, und den Vogel am Gesang.

21. Deine Augen halte fleißig in dem Zaum, laß sie nicht schiessen auf solche Ding, wodurch deine Seel könne Schiffbruch leiden. Hätte David seine Augen beßer versorget, wäre er kein Ehebrecher worden.

22. Hüte dich, daß du keine Person

eines andern Geschlechts antastest, auch nur an Händen: noch mehr hüte dich, daß du nicht mit ihr in verborgene Winkel spazierest, du sagst aber: Sie ist fromm, und ich führe nichts Schlimmes im Sinn. Aber höre! Die Erde ist gut, und das Wasser ist auch gut, mische jetzt Erde und Wasser untereinander, so wird ein Koth daraus.

23. Murre nicht wider GOtt, wenn dir dein Hauswesen nicht glücken will; sondern ergieb dich dem göttlichen Willen. Sey zufrieden mit dem, was dir GOtt täglich zuschicket. Nicht dieser ist glückselig, welcher an Gütern reich ist, sondern der an Tugenden reich ist.

24. Fliehe die liederliche Gesellschaften; denn bey diesen sieht und hört man nichts Gutes; und weilen oftermals unruhige Köpf zugegen, als entstehen Zank, und Hader, Raufereyen, und Schlägereyen. Weit davon ist gut für den Schuß.

25. Das Karten- Würfel- und andere Geld fressende Spiele fliehe, so fast

du immer kannst; denn der dem Spielen einmal ergeben, wird sich sobald ins Hauswesen nicht schicken können. Zudeme gewinnest du, so wirst du von deinen Mitspielern beneidet, und gehasset; verspielest du, so bist du traurig, der Beutel wird leer, das Gewissen schwer, das Weib und Kind betrübt.

26. Aufs wenigste beichte, und communiciere des Monats einmal; aber mit Andacht, und nicht obenhin, oft beichten ist nicht ein Zeichen eines großen Sünders, sondern ein Mittel und Arzney wider die große Sünden: Denn, wer sein Angesicht will sauber halten, der wasche sich oft.

27. Gieb gerne Almosen, und lasse keinen Bedürftigen leer abziehen, damit nicht etwann jener, so du leer hinweg gehen lassest, Christus selbst seye.

28. Niemand verachte, er sey so arm und schlecht als er wolle; denn man weißt nicht, was ostermals hinter einem solchen Menschen stecke. Es kann seyn, daß er höher in der Gnad GOttes stehe, als du: Es kann seyn, daß er einstens in den Him̃el fahre, du aber in die Höll.

19. Schicket dir GOtt ein Unglück, einen Schaur, eine Brunst, ꝛc. sey starkmüthig im Vertrauen, ergieb dich dem Willen GOttes, und mache dir diesen Schaden zu Nutzen, sprechend mit Job: **GOtt hats gegeben, GOtt hats genommen: Der Namen des HErrn sey gebenedeyt.**

30. An Sonn- und Feyertägen stelle dich fleißig ein bey dem Amt und Predig. Besuche unter Tags eine oder die andere Kirche, lese bisweilen ein geistliches Buch, stelle dir an den Festtägen Christi und Mariä vor Augen die große Geheimnuß, und große Gutthaten; erwecke darbey die drey Haupttugenden, Glaub, Hoffnung, und Liebe. Am Festtag eines Heiligen betrachte dein Leben, und vergleiche es mit dem Leben dieses Heiligen, folge ihm in gewissen Tugenden nach.

31. An Sonn- und Feyertagen enthalte dich von der knechtlichen Arbeit, gieb auch wohl acht, daß es deine Untergebene thun. Es wäre ja eine große Narrheit, das Brod gewinnen wollen mit Schaden der Seel. Wie kannst du dann hoffen reich zu werden, wann GOtt deine Arbeit

heit nicht segnet? GOtt aber wird die Arbeit, welche wider sein Geboth ist, gewißlich nicht segnen.

32. Am Freytag, Samstag, und anderen gewöhnlichen Fasttägen enthalte dich vom Fleischessen, und lasse dich aus Liebe JEsu, welcher aus Liebe deiner Hunger und Durst gelitten, mit Fastenspeis gern begnügen.

33. Du kannst bisweilen einer ehrlichen Recreation beywohnen; aber in selber hüte dich, daß du nicht redest von Fehlern der andern, selbe nicht urtheilest. Sonderbar hüte dich, daß du nicht solche Sachen fürbringest, welche nach der Unlauterkeit schmecken. Gestatte solches auch andern nicht.

34. Wenn du ausgehest, spritze dich fleißig mit dem heil. Weyhwasser, und befehle dich in den Schutz JEsu und Mariä. Unterwegs nehme den Rosenkranz in die Händ, und bethe selben zu Ehren der seligsten Jungfrau Mariä.

35. Täglich, wenn du zu Nachts ins Bett gehest, erforsche dein Gewissen, was du Böses gethan, und Gutes un-

terlassen habest. Erwecke Reu und Leyd, sammt einem steifen Fürsatz, dein Leben zu bessern, und bitte GOtt demüthig um Verzeihung. So du im Bette liegst, lege dich in Form eines Sterbenden, und sprich zu dir: Wie wollte ich gelebt haben, wenn ich diese Nacht sterben sollte: O HErr! in deine Hände befehle ich meinen Geist.

Damit dieses Hausbüchel nicht nur dem Leib, sondern auch der Seel, als an welcher alles gelegen, genug thue, habe ich etliche kurze Gebether anhero setzen wollen.

Unterricht
vom Gebeth insgemein.

1. Das Gebeth ist eine Erhebung unsers Gemüths zu GOTT, dardurch wir verträulich alles, was uns, oder andern heilsam ist, begehren.

2. Das Gebeth ist der Seel so nothwendig als das tägliche Brod dem Leib. Der Leib ohne Brod stirbt ab, also auch die Seel ohne Gebeth.

3. Das Gebeth nutzt viel: 1. Durch-

drin-

dringt es den Himmel: auf das Gebeth des heil. Stephani hat sich der Himmel eröffnet. Actor. 7. 2. Ueberwindet es die Macht der höllischen Geister; wie bezeugen soviel von den Priestern ausgetriebene Teufel 3. Ueberwindet die sichtbare Feinde: also hat die Susanna ihre falsche Ankläger zu Schanden gericht 4. Erlanget Verzeihung der Sünden. Also bejahet es der Publican, und der Mörder an dem Creuz. 5. Löscht es aus die zeitliche Strafen; also hat GOtt dem israelitischen Volk wegen des Moysis Bitten die verdiente Strafen nachgelassen. 6. Erhaltet es die Verlängerung des Lebens; also erhielte Ezechias die Verlängerung seines Lebens bis auf 15 Jahr.

4. Zu einem guten und wohlgefälligen Gebeth wird erfordert. 1. Ein reines Herz; dann GOtt erhöret gar selten die Sünder. 2. Ein lebendiger Glaub; denn ohne Glaub ist nicht möglich, daß man GOtt gefalle. 3 Ein kindliches und starkes Vertrauen auf GOtt. 3. Eine herzliche Lieb; ohne diese ist das Gebeth kalt und untauglich. 5. Eine inner- und äusserliche Demuth; diese durchdringet die

Wolken. 6. Eine sorgfältige Aufmerksamkeit; diese giebt dem Gebeth Saft und Kraft. 7. Eine geduldige Beständigkeit; diese zwingt gleichsam GOtt. Daher schreyt auf der heil. Bernardus: O demüthiges Gebeth! dein ist die Macht, dein ist das Reich: Du allein förchtest dir nicht zu kommen vor den Richterstuhl GOttes: Du überwindest den Unüberwindlichen, und bindest den Allmächtigen.

Unterricht
von der heil. Meß.

1. Die heil. Meß ist ein Opfer des neuen Testaments, darinn GOtt dem Vater sein eingebohrner Sohn JEsus Christus zur Gedächtnuß seines heil. Leidens aufgeopfert wird.

2. Die heil. Meß hat wegen großer Kraft unterschiedliche Namen: 1. Ist sie ein Dankopfer für alle Gutthaten GOttes. 2. Ist sie ein Lobopfer, weil dadurch die göttliche Majestät auf das allerhöchste angebethet, gelobt, und geehrt wird. 3. Ist ein Bittopfer, mit welchem wir alles, was uns an Seel und

Leib

Leib gut ist, von dem himmlischen Vater bitten. 4. Ist ein Versöhnopfer: dann dardurch erlangen wir Versöhnung und Vergebung unsrer Sünden, und für die Seelen im Fegfeuer Nachlaßung ihrer Peyn und Straf.

3. Die heil. Meß hat Christus selbst eingesetzt, da er Luc. 20. sagt: **Das thut zu meiner Gedächtnuß.** O trostreiche Gedächtnuß! o wunderthätiges Meßopfer, in welchem nicht das Lamm Abelis, nicht die Früchten Caini, nicht der Widder Abrahami, nicht das Rauchwerk Moysis, nicht die geschlachteten Opfer Aaronis, nicht das Wasser Davids, nicht das Opfer Salomonis, nicht Brod und Wein Melchisedecks, nicht das Silber Judä Machabäi, nicht die Schätz der Königinn, sondern das wahre Fleisch und Blut JEsu dem himmlischen Vater aufgeopfert wird. O GOtt! wer sollte sich nicht höchstens befleissen, täglich dem heiligen Meßopfer beyzuwohnen? Daher, mein lieber Christ! wenn ich dir gut zu einem Rath bin, höre alle Tag eine heil. Meß, und erzeige dich bey dieser

1. Ehrbar, mit gebogenen Knien, und erhebten Händen.

2. Demüthig mit reumüthigem Herzen.

3. Andächtig, mit eifrigem Gebeth, ohne übriges Herumgaffen.

4. Liebreich, mit oft wiederholten Uebungen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe zu JEsu im heil. Sacrament.

Auslegung der priesterlichen Kleidung.

1. Das Humeral zeigt an das Tuch, mit welchem die Juden Christo sein heil. Angesicht verdeckt, und spöttlich gesagt haben: Weissage uns, wer hat dich geschlagen?

2. Die Alb bedeutet das weisse Kleid, in welchem Herodes Christum als einen Narren verspottet hat.

3. Die Gürtel, Manipul, und die Stohl bedeuten die Strick und Ketten, mit welchen Christus von den Juden am Oelberg gefangen, hart gebunden, und zu den Hohenpriestern geschleipft, auch darmit vielmals schmerzlich geschlagen worden.

4. Die Casul, oder das Meßgewand be-

bedeutet das alte Purpurkleid, darinnen Pilatus Christum nach der Krönung, und erbärmlichen Geißlung dem Volk hat vorgestellt, und gesagt: Ecce homo!

5. Die auf dem Haupt des Priesters geschorne Kron bedeutet die dörnerne Kron Christi.

9. Der Kelch bedeutet das Grab Christi.

7. Die Paten den Grabstein.

8. Die Palla bedeutet das Schweißtuch, so über Christi Angesicht im Grab gelegt worden

9. Das Corporal und Purificatorium bedeuten die Grabtücher, davon Joann. 20 Cap. zu lesen.

10. Der Altar bedeutet das Creuz, an welchem Christus sich selbst für uns aufgeopfert, und den Tod gelitten hat.

Auslegung anderer zu der heiligen Meß gehörigen Sachen.

1. Das Singen auf dem Chor bedeutet das eifrige Seufzen der Patriarchen, und Propheten nach der Menschwerdung Christi.

2. Das Licht bedeutet Christum, als das wahre Licht der Welt.

3. Das

3. Das Geläut auf dem Thurn ermahnet uns, daß wir uns zu der Ankunft Christi bereiten, und ihm mit sonderbarem Lob, Ehr, und Dank begegnen sollen.

4. Die Kirchenthür bedeutet den heiligen Tauf, durch welchen uns der Zugang in die Kirche eröffnet wird.

5. Die 12. Kerzen in der Kirchweihe bedeuten die 12. Apostel, welche mit ihrer Lehr die ganze Kirche erleuchtet haben.

6. Die Bilder hat man in der Kirche zur Gedächtnuß der Heiligen, und Erweckung der Gutthäter zu ihrer Nachfolg, wieauch zu Verehrung derselben.

7. Das Stehen beym Evangelio bedeut die Standhaftigkeit im Glauben, für diesen tapfer zu stehen, und zu sterben.

8. Das Licht, so man nach dem Sanctus anzündet, bedeutet die Ankunft des wahren Leibs und Bluts Christi JEsu.

9. Die Aufhebung der heiligen Hostie bedeutet die Erhebung Christi an dem heiligen Creutz.

10. Die Aufhebung des Kelchs bedeutet die Vergiessung seines heil. Bluts.

11. Das Brustklopfen bey der

Wand-

Wandlung, bedeutet die offentliche Bekanntnuß, daß nicht Christus, sondern wir an seinem Tod schuldig seyen.

12. Die ausgestreckte Händ des Priesters bedeuten die ausgestreckte Hände Christi am heil. Creuz.

Meßgebether.

Gute Meynung vor der heil. Meß.

O mein GOtt! ich will die heil. Meß andächtig in deiner Gegenwart anhören. 1. Daß ich dich mit allen heiligen Engeln würdiglich anbethe, lobe, liebe. 2. Daß ich dir danke für alle gemeine, und sonderbare Gutthaten. 3. Daß ich genug thue für meine Sünd und Schulden. 4. Daß ich die Gnaden, so mir an Leib und Seel nothwendig seyn, NB. erhalte. 5. Daß ich die Kraft des letzten Segens wirklich erlange.

Beym Introitu, oder Anfang der heiligen Meß.

O HErr JEsu Christe! du Sohn des lebendigen GOttes! zur Gedächtnuß und Lob deiner unendlichen Liebe, indem du für mich, und alle Sünder bist

gestorben, opfere ich dir auf das Opfer der heil. Meß, sammt allen andern, die auf den heutigen Tag durch die ganze Welt dir aufgeopfert werden: du wollest sie von den Händen der Priestern annehmen, und sie dem ewigen Vater befehlen, gleichwie du am heil. Creuz deinen heil. Leib und Blut für der Welt Heil aufgeopfert, und aus hitziger Liebe dem ewigen Vater befohlen hast.

Bey dem Gloria.

O allerheiligste Dreyfaltigkeit! einiger GOtt! ich verehre, lobe, und bethe an, mit tiefester Demuth deine höchste Majestät, und Gottheit, schätze und liebe dieselbe über Himmel und Erden Ich erfreue mich, daß du seyest der du bist GOtt, unendlich groß, mächtig, weis, heilig gut, barmherzig, und gerecht, wünsche aus innerstem Herzen, daß dich alle und jede Menschen erkennen, lieben und loben zeitlich und ewiglich. O wie gern wollte ich zu diesem End alles thun und leiden, ja mein Blut vergiessen, damit du, o großer GOTT! nie beleidiget, sondern allezeit geehret wur-

wurdest; mein ganzes Verlangen ist dich zu lieben, zu loben, und zu preisen, hier in dieser Zeit, und dort in alle Ewigkeit.

Bey dem Evangelio.

O GOtt! ich glaube alles, was du durch die katholische Kirche befihlst zu glauben; dieweil du die ewige Wahrheit bist, und dieser Kirche allein versprochen hast deinen heiligen Beystand bis zu End der Welt, und daß sie die Porten der Hölle nicht werden übergewältigen. Ich verlange gänzlich in diesem Glauben zu leben, und zu sterben; bin auch bereit mit soviel tausend und tausend der heiligen Martyrer diesen katholischen, apostolischen, allein selig machenden Glauben mit meinem Blut zu bezeugen; auch lieber tausendmal mein Leben zu lassen, als im geringsten daran zu zweifeln, oder davon abzuweichen. O GOtt! stärke und vermehre meinen Glauben.

Bey dem Credo.

Bethe den Glauben. Ich glaube in GOtt Vater. Darauf kannst du

dich besinnen, wie du dich in Glaubenssachen diese Zeit über verhalten habest.

Bey dem Offertorio.

Ewiger unendlicher GOtt! ich deine arme Creatur bekenne mit dankbarem Gemüth, daß ich mein Leib und Seel, und alles, was ich habe, von deiner mildreichen Hand empfangen habe. Dahero nehme ich jetzt alles dasjenige Gut, welches du mir Zeit meines Lebens an Leib und Seel ertheilt hast, und lege es zugleich mit allen Verdiensten deines liebsten Sohns, bey der heiligen Hostie auf die Paten; und opfere dir dasselbe auf zu einem vollkommenen Lob- und Dankopfer, zum Geruch der Lieblichkeit. Und weilen ich aus allen Gaben, so du mir gegeben nichts beßers habe, als eben mein Herz; darum nehme ich dasselbe gleichfalls in meine beyde Händ, und opfere es dir auf deinen heil. Altar, und leg es in den Kelch hinein, damit all Gebeth und Segen, welche über denselben gesprochen werden, auch über mein Herz sollen und müssen ausgesprochen

chen werden, und gleichwie der Wein, der in diesem Kelch ist, wahrhaftig durch die Consecration in dein heilig Blut verwandelt wird: also soll mein Herz auch mit consecrirt, und in dich ganz und gar verwandelt werden; also, daß es hinfüro nicht mehr mein, sondern dein seyn solle, und du dich dessen nach deinem Wohlgefallen gebrauchen könnest.

Beym Sanctus.

Allmächtiger, ewiger GOtt! HERR himmlischer Vater! siehe an mit den Augen deiner grundlosen Barmherzigkeit unsern Jammer, Elend und Noth. Erbarme dich über alle Christglaubigen, für welche dein eingebohrner Sohn unser lieber HErr und Heyland JEsus Christus, in die Händ der Sünder williglich kommen, auch sein rosenfarbes Blut am Stammen des heil. Creuzes vergossen hat. Durch diesen HErrn JEsum Christum wende ab, o gütigster Vater! die wohlverdiente Strafen, gegenwärtige, und zukünftige Gefährlichkeiten, schändliche Empörungen, und Kriegesrüstungen, Theurung, Krankheiten, und

betrübte armselige Zeiten. Erleuchte auch, und stärke in allem Guten geistliche und weltliche Obrigkeiten, damit sie alles befördern, was zu deiner göttlichen Ehr, zu unserm Heil, und gemeinen Frieden, und Wohlfahrt der Christenheit gedeihen mag.

Bey Aufhebung der heil. Hostie.

Klopfe dreymal an die Brust, und sprich:

JEsu! dir leb ich,
JEsu! dir stirb ich,
JEsu! dein bin ich tod und lebendig, Amen.

Bey Aufhebung des Kelchs.

Heiliges Blut! reinige mich,
Heiliges Blut! speise mich,
Heiliges Blut! tränke mich, und alle christglaubige Seelen, Amen.

Nach der Wandlung.

O gütigster JEsu! jetzt wende ich meine Augen und Herz zu dir; ach! wende du auch deine Augen und Herz zu mir, und siehe an meine äußerste Noth, größte Gefahr meines Heils. Ach! nimm dich

doch

doch meiner an, und sey mein treuer Mittler und Fürbitter bey der strengen Gerechtigkeit. In dieser und allen heiligen Messen opfere dich selbst für mich, und erwerbe mir vollkommene Verzeihung meiner Sünden. Zeige deinem Vater dein gekröntes Haupt, deinen verwundten Leib, deine heilige fünf Wunden, dein durchstochenes Herz, und dein rosenfarbes Blut. Erzehle ihm, wie du für mich so schmerzlich seyest gegeißelt, gekrönet, gekreuziget, und getödet worden. Und durch alles dieses erbitte mir, daß er mich nicht laße ewig verlohren werden. Wollest ihn auch in dieser und allen heiligen Messen für mich lieben, loben, ehren, danken, und versöhnen: meiner Seel deine Verdienste reichlich zueignen, und sie mit deinem rosenfarben Blut besprengen, Am.

Bey dem Pater noster.

O Vater! dein Will geschehe, es sey Gut oder Böß, Glück, oder Unglück, Leben, oder Tod. Vater! dein Will geschehe eben so vollkommen in uns, als ihn thun die lieben Engel, und vollzogen

gen hat dein geliebter Sohn JEsus, da er für uns arme Sünder gehorsam gewesen ist bis in Tod des Creuzes. Alsdann bethe das Vater unser, rc.

Beym Agnus Dei.

O Lamm GOttes! das du jetzt wiederum geistlicher Weis leidest: Ach erbarme dich meiner, und opfere dein Leiden GOtt dem Vater zur Verzeihung aller meiner Sünden.

O Lamm GOttes! das du jetzt wiederum geistlicher Weis stirbest: Ach! erbarme dich meiner, und opfere deinen Tod GOtt dem Vater zur Zahlung meiner Schulden.

O Lamm GOttes! das du jetzt wiederum geistlicher Weis dein Blut vergiessest: ach! erbarme dich meiner, und opfere dein Blut GOtt dem Vater zur Abwaschung meiner Seel.

Beym Domine non sum rc.

O HErr JEsu Christe! wegen meiner schweren Sünden bin ich nicht würdig dich zu empfangen; darum bitte ich dich durch deinen bittern Tod, du wollest sie mir verzeihen.

O

O HErr JEsu Christe! wegen meiner schändlichen Unreinigkeit bin ich nicht würdig dich zu empfangen! darum bitte ich dich durch deine bittere Zäher, du wollest meine Seel reinigen.

O HErr JEsu Christe! wegen meiner Undankbarkeit, und Lauigkeit bin ich nicht würdig dich zu empfangen; darum bitte ich dich durch die Liebe deines Herzens, du wollest meinem Herzen eine wahre Andacht mittheilen. Ey! nimm es in deine heilige Händ, und ziere es auf solche schöne Weis, wie schön du es gezieret, und zubereitet zu haben verlangest, Amen.

Bey der heil. Communion.

Ich bethe dich an, Christe JEsu! wahrer GOtt und Mensch, im Fleisch und Blut, unter diesen consecrirten Gestalten werfe ich mich nieder vor deinem Angesicht mit tiefester Demuth: Ach! es reuet mich von Herzen, daß ich dich, o GOtt! die höchste, und unendliche Gütigkeit jemals erzürnet hab: ich sage jetzt ab allen Sünden, und bösen Gelüsten; verbanne aus meinem Herzen alle

lasterhafte Neigungen und Begierlichkeiten, damit ich also von Sünden frey, dir, meinem GOtt, eine würdige Herzenswohnung zubereite. O JEsu! komme, komme zu mir, besitze meinen Leib und Seel, welche ich dir jetzt mit meinem Blut auf ewig verschreibe, Amen.

Bey dem Segen.

Es segne uns GOtt der Vater; es bewahre uns GOtt Sohn; es erleuchte uns der heil. Geist; es stärke uns die Kraft des bittern Leidens und Sterbens Christi JEsu, und behüte uns durch die Fürbitt aller deiner Heiligen vor aller Sünd, und Uebel, Amen.

Aufopferung der heil. Meß.

Gütigster, und gnädigster GOtt! ich opfere dir auf diese heil. Meß, und andere heil. Messen, die heut durch die ganze Welt geschehen; denen ich mit herzlichen Willen und Begierden beyzuwohnen verlange, und dero Nutzen ich theilhaftig zu werden vertraue; weilen ich glaube eine Gemeinschaft der Heiligen. Ich opfere dir auch auf meine gar ge-

ringe Andacht zum Zeichen meiner schuldigen Dienstbarkeit und beständigeu Lieb zu dir: und bitte durch das Creuz und Leiden, durch das Blut und Tod Christi JEsu, du wollest mir alle meine Nachläßigkeiten verzeihen, dieses Opfer aus den blutigen Händen meines gekreuzigten Heilandes annehmen, und zu meinem sowohl, als aller Menschen, (sonderlich NN.) zeitlichen, und ewigen Heil gedeihen lassen, Amen.

Unterricht von der Beicht.

1. Die Beicht ist eine geheime Anklagung vor dem Priester aller Sünden, welche nach einer fleißigen Gewißenserforschung dem Menschen beyfallen.

1. Beichten ist 1. nothwendig; weil es Christus befohlen, ist also kein anders Mittel als beichten, oder ewig brennen; eines aus beyden ist zu erwählen. Dahero mein lieber Christ! wenn dir dein Seel lieb ist über binde dich, und mache aus der Noth eine Tugend. 2. Ist nützlich; denn die Beicht macht dich wiederum zum Freund GOttes, zerreisset die Band des Teufels; so du aber keine Tod-

 sünd

Sünd gehabt hast, vermehret sie doch die Gnad, stärket die Kräften, vergrösert die Verdienste. 3. Beichten ist billich; denn wäre die Arzney nicht etwas bitter, wurde man wenig die Krankheit scheuen: wäre die Buß nicht hart, würde man noch ärger sündigen. Item: hat man sich nicht geschamt vor GOtt und der Welt zu sündigen, warum soll man sich schämen die Sünden zu beichten? 2. Beichten ist leicht. O GOtt! dörfte ein in dem Kerker liegender Dieb die Freyheit hoffen, allein durch freywillige Bekanntnuß seiner Sünd, wie gern wurde derselbe bekennen, wie hoch wurde er des Richters Barmherzigkeit loben.

3. Zu einer vollkommenen Buß gehören drey Stuck: 1. Reu und Leid über die Sünden, samt einem steifen Vorsatz sich zu beßern. 2. Die Sünden aufrichtig beichten. 3. Die auferlegte Buß fleißig verrichten. Wann du also recht beichten willst, so mußt du 1. GOtt Dank sagen, daß er dir die Zeit, Buß zu thun zugelassen, ob du schon tausen mal den ewigen Tod verdienet. 2. GOtt bitten um Erkanntnuß deiner Sünden, 3. Dein

Ge-

Gewissen erforschen. 4. Reu und Leid sammt einem steifen Fürsatz machen. 5. Die auferlegte Buß fleißig verrichten; wie du im Nachfolgenden genugsam ersehen wirst. Damit aber die nachkommende Beichtgebether nicht verwirret werden, sondern leichter in die Augen fallen, habe ich den Beichtspiegel voran setzen wollen.

Beichtspiegel über die zehen Gebothe GOttes.

Hast du 1. in Glaubenssachen nie gezweifelt, oder den Glauben gar verlaugnet? hast du keinen Aberglauben gebraucht? hast du nicht ketzerische Bücher gelesen, oder aufbehalten? hast du nicht an GOttes Barmherzigkeit gezweifelt, oder darauf gesündiget? hast du nicht mit göttlichen Sachen ein Gespött getrieben?

2. Hast du nicht ohne Noth, oder in der Unwahrheit geschworen: als bey GOtt, rc. hast du keine Gottslästerungen geredet; als Sacramentschänd, Herr-

gottschänd, rc. hast du nicht etwas verschworen, und nicht gehalten?

3. Hast du nicht an Sonn- oder Feyertägen die heil. Meß versaumt, oder erst nach dem Evangelio dazu kommen? hast du nicht ohne Noth gearbeitet, oder andere dazu angehalten, oder sonst die Zeit in Müßiggang zugebracht?

4. Bist du nicht deinen Eltern, vorgesetzter Obrigkeit in wichtigen Sachen ungehorsam gewesen? sie mit Fleiß erzürnet, veracht, und verflucht, ihnen Uebels gewunschen? hast du an verbothenen Tägen kein Fleisch geessen, zu Ostern nicht gebeichtet, und communiciert?

5. Hast du wider deinen Nächsten keine große Feindschaft getragen, diese im Wort oder Werk erzeigt, Niemand verletzt Händel gesucht? hast du nicht gern gesehen, wenn andere gerauft und geschlagen, oder sie darzu angehetzet? hast du nicht deinem Nächsten, oder dir selbst den Tod, oder sonst etwas Böses gewunschen oder vergönnet? hast du dich nicht erfreuet, wenn es andern übel ergangen, oder ungern gesehen, wenn es andern wohl ergangen?

6. Hast

9. Hast du dich nicht in bösen unreinen Gedanken lang aufgehalten, darinnen ein Wohlgefallen gehabt, und darein verwilliget; und gegen was für Personen ist dieses geschehen? hast du nicht unzüchtige Worte vor andern geredt, oder unzüchtige Lieder gesungen? hast du nicht Unkeuschheit getrieben, andere unkeusch angesehen, angerühret, oder geküsset, und gegen was für Personen ist dieses geschehen? hast du dich mit dir selbst versündiget? hast du Niemand zur Unzucht angereitzet?

7. Hast du nichts gestohlen oder durch Betrug behalten? hast du nie kein Lust gehabt zu stehlen? hast du nie keinen betrogen im Handeln, im Spielen? hast du nicht deinen Dienst vernachläßiget, den Eltern, oder Herrschaft zum merklichen Schaden?

8. Hast du nicht gelogen, und zwar zu des Nächsten Schaden? hast du nicht von andern übel geargwohnet, freventlich geurtheilet, oder gar übel nachgeredet? hast du nicht gern, wenn man andern übel nachgeredet, zugehöret, oder darzu geholfen? hast du nie keinen falschen Zeugen abgeben?

* Das neunte und zehnte Geboth GOttes ist im sechsten und sibenten bebegriffen; wieauch die fünf Geboth der christlichen Kirche.

Ueber die Haupt- oder Todsünden.

1. Ueber die Hoffart: Hast du dich nicht mehr geschätzet als du warest? andere veracht, und verlacht? dich sowohl im Guten als Bösen gelobt? hast du mit hoffärtigen Gebärden, Reden, Kleiderpracht nicht getrachtet dem Menschen mehr zu gefallen, als GOtt?

2. Ueber den Geitz: Hast du nicht dem Zeitlichen mehr, dann dem Ewigen nachgestrebet? hast du dem Bedürftigen die Hilf nicht versagt? oder sonst Haab und Gut liederlich verschwendet, verspielt?

3. Ueber die Unkeuschheit: Siehe das sechste Geboth GOttes.

4. Ueber den Neid: Hast du nicht beneidet des Nächsten göttliche Gnaden, oder zeitliches Glück? darüber dich entrüstet? oder, wenn es ihm übel ergangen, dich erfreuet.

5. Ueber den Fraß: Hast du nicht über

Macht, oder allein aus Wollust geessen, oder getrunken? oder gar den Verstand vertrunken?

6. Ueber den Zorn: Siehe das fünfte Geboth GOttes.

7. Ueber die Trägheit: Hast du nicht die schuldige Werk des Morgens und Abends vernachläßiget? die geistlichen Sachen mit Unwillen, oder allein aus Gewohnheit verrichtet? die Beßerung deines Lebens aufgeschoben? oder sonst die Zeit Gutes zu thun, gemißbrauchet? hast du nicht die gute Vorsätz gebrochen, und die Gelübde verschoben?

Ueber fremde Sünden.

1. Hast du nicht andere zur Sünd angereitzet mit bösem Rath, mit Loben, anfrischen, oder mit auslachen, austadeln.

2. Hast du nicht andern zur Sünd geholfen, z. E. Posten getragen, Wacht gehalten, Thüren eröffnet, Unterschleif gegeben? hast du nicht gestohlene Sachen gekauft, oder aufbehalten?

3. Hast du nicht andern böses Exempel, oder Aergernuß gegeben, mit übeln Worten, und Werken?

4. Hast du nicht zu des Nächsten Sünden geschwiegen, da du doch selbe hättest leichtlich verhindern, und abstrafen können, oder an gehörigem Ort anzeigen sollen.

Beichtgebether vor der Beicht.

Danksagung.

O allmächtiger GOTT! und gütiger Heyland! ich sage dir von Herzen Lob und Dank, daß du mir armen Sünder, der ich schon tausendmal die Höll verdienet, die Zeit zur Buß vergönnet hast: indem doch schon viel tausend Seelen, welche nicht soviel, als ich gesündiget, der Hölle zugefahren. Ich sage dir Lob und Dank für alle heilige Sacramente der Buß, so du eingesetzt hast uns Sündern zum Trost und Heyl, nämlich unsere Seelen von den Ketten der Höllen zu erledigen. Derowegen sey Lob, Ehr, und Dank dem Vater, Sohn, und heil. Geist zu allen Zeiten, Amen.

Gebeth um Erkanntnuß der Sünden.

Nun bitte ich dich, o gütigster HErr!

erleuchte meinen Verstand, stärke mein Gedächtnuß, und bekehre meinen boßhaften Willen, auf daß ich meine Sünden möge erkennen, recht bereuen, vollkommentlich beichten, und also deine göttliche Huld und Gnad erlangen, Amen.

Erforschung des Gewißens.

Darzu dienet dir der oben stehende Beichtspiegel.

Reu und Leid sammt einem steifen Vorsatz.

O gütigster JESU! o GOtt meines Herzens! eben deinetwegen, der du allein unendlich gut bist, lieb ich dich über alles; und warum hab ich dich doch so oft, und schwerlich beleidiget? O mein Seel! zerspringe doch vor großem Schmerzen; es reuet und schmerzet mich von Herzen, nicht, weil ich durchs sündigen armselig worden, sondern deßwegen am allermeisten, weil ich durch meine Sünden dich, das höchste Gut; meinen GOtt und Erlöser, der aller Liebe, und Ehren-werth ist, beleidiget habe. Dahero verfluche ich alle meine Sünden, so ich Zeit meines Lebens begangen; nehme

mir auch vor, mich ernstlich zu beßern, ja lieber tausendmal zu sterben, als dich, o mein GOtt! zu beleidigen. O JEsu! eröffne die heil. Wunde deines Herzens, damit ich in selber möge sicher stehen, und beständig in meinem Vorsatz verbleiben. O JEsu, stärke mich! O GOtt, sey gnädig mir armen Sünder! Amen.

Wann nun dein Herz genugsam zerknirschet ist, alsdann gehe zu dem Beichtstuhl mit aufgehebten Händen, knie nieder, mache das heil. Creuz, und begehre von dem Priester den heil. Segen, sprechend:

Ich bitte Euer Ehrwürden um den heil. Segen, damit ich meine Sünden vollkommentlich beichten möge.

Darauf deute an, wie lang es her sey, seit der letzten Beicht, alsdann beichte deine Sünden, und zwar 1. kürzlich, das ist: ohne Erzehlung unnöthiger Umstände, und Geschichten. 2. Klärlich, das ist: mit solchen Worten, wodurch der Beichtvater die ungewisse Sünden von den gewissen, die Schwere von den geringen unterscheiden könne. 3. Gänzlich,

lich,

lich, das ist, du mußt hinzu setzen jene Umständ, welche die Beschaffenheit der schweren Sünden merklich vermehren, wie auch die Zahl der Todsünden, wann dir aber die gewisse Zahl nicht beyfallet, kannst du sagen: es ist beyläufig 10 = 20mal geschehen, oder den Tag 3 = 4mal, oder die Woche 20 = 30mal, nachdem du alles, soviel dir bewußt ware, bekennet hast, so sprich: diese und alle andere meine vergessene Sünden seynd mir leid, und reuen mich von Herzen, hab auch einen steifen Vorsatz, mein Leben zu bessern. Bitte derohalben Euer Ehrwürden wollen mir eine heilsame Buß auferlegen, und mich von allen meinen Sünden an GOttes statt absolviren, und erledigen.

Nach empfangener Absolution mache das heil. Creuz, und gehe mit aufgehebten Händen, und niedergeschlagenen Augen aus dem Beichtstuhl; sage GOtt Dank, und verrichte mit Andacht deine auferlegte Buß.

Gebeth nach der Beicht.

O HErr JEsu Christe! aller Welt Heyland! der du alle und jede Sün-

der zu dir rufest, und alle Büßende gnädig aufnehmest, und heilwärtig machest: Ich sage dir Dank für diese überschwengliche Liebe, und bitte dich, verleihe, daß ich nun würdige Früchten der Buß wirken, und deinem himmlischen Vater aus dem Ueberfluß und Schatz deiner Verdienste meine Schulden möge bezahlen, Amen.

Jetzt verrichte die dir vom Beichtvater auferlegte Buß, hernach sprich:

Allerliebster JEsu! nun habe ich meine Buß verrichtet, bitte also du wollest diese meine Beicht und Buß in dein hochwürdiges Herz aufnehmen, und durch die Vollkommenheit deiner inbrünstigen Lieb alles erstatten, und verbeßern, was abgehet, und mangelt an der Reu, und vollkommnen Buß.

O himmlischer Vater! ich opfere dir auf für alle meine Sünden alles, was ich mein Lebenlang thun und leiden werde, in Vereinigung aller heil. Werke JEsu, sammt seinem bittersten Leiden, so er für unsere Sünden und Laster übertragen, und ausgestanden, Amen.

Un-

Unterricht von der heiligen Communion.

Die Vorbereitung zur heiligen Communion ist zweyfach, die nothwendige, und die nützliche: die nothwendige bestehet in der Nüchterkeit des Leibs von Mitternacht; wenn du also etwas nur weniges geessen, oder getrunken, oder auch statt einer Medicin hast gebraucht, so darfst du selben Tag zum Tisch GOttes nicht gehen. Die nützliche bestehet in der Reinigkeit der Seel; mußt also von allen Sünden frey seyn, sonderbar von den Todsünden. Du bist zwar nicht schwerlich verbunden alle läßliche Sünden vor der Communion zu beichten, doch soll dein Herz auch von diesen gesäubert werden, soviel als möglich ist. Dann zu einem reinen Gast gehört ein reines Haus.

Weil du dann gehest zum König der Engeln, als befleiße dich einer englischen Zucht. Der Gang soll mäßig seyn, nicht zu geschwind, auch nicht zu langsam: die Händ sollen aufgehebt, die Augen aber untergeschlagen seyn, als wären sie nicht würdig GOtt anzuschauen.

Bey

Bey Empfahung der heil. Hostiä halte deine Händ unter das Communiontuch, und ziehe selbes an deine Brust, damit, wann etwann ein Unglück geschehe, die heil. Hostia nicht auf die Kleider, oder gar auf die Erden falle, wann kein Communionbuch vorhanden, so ziehe das Meßgewand, oder in Abgang dessen, die Stohlen an die Brust, die Augen schlage züchtig nieder: das Haupt halte aufrecht, damit man das Maul leicht finde, eröffne selbes mittelmäßig. Die Zunge halte heraus bis an die Lefzen, schnappe nicht nach der heil. Hostia, sondern da sie dir aufgelegt worden, ziehe die Zung gemach zurück, und laß selbe gemach hinunter sinken. Damit dieses desto füglicher geschehe, kannst du ein wenig Wein geniessen, der im Becher gegeben wird.

Nach empfangener Communion hüte dich sonderlich vor 3 Stück. 1. Nicht alsobald nach derselben ausspeihen, ists aber sehr nöthig, so speie in ein saubers Tüchlein, und nicht auf die Erde. 2. Nicht gleich nach der heil. Communion essen oder trinken, sondern gemeiniglich noch eine halbe Stund nüchtern verbleiben. 3. Aufs

flei-

fleißigst meiden alle Sünden, Spielen, Tanzen, oder andere Ausgelassenheiten, sondern vielmehr diesen Tag in geistlichen Uebungen zubringen.

Gebeth vor der heil. Communion.

O allerliebster JEsu! ich glaube festiglich, daß du im heil. Sacrament unter der Gestalt des Brods gegenwärtig seyest, mit deinem allerheiligsten Fleisch und Blut, GOtt- und Menschheit, Leib und Seel lebendig, glorwürdig, ganz, unzertheilt in einem jeden Stücklein der heil. Hostiä, weil du, o ewige Wahrheit! solches gesagt, und geoffenbaret hast.

O JEsu! im Namen, und an statt aller Menschen und Engeln bethe ich dich allhier im heil. Sacrament an, lobe, verehre mit möglichster Ehrerbiethigkeit deine göttliche Majestät.

O liebreichester JEsu! wie gern wollte ich dich also lieben, gleichwie dich deine gebenedeyte Mutter, alle Engeln, und Auserwählten lieben; zünde an, o JEsu! mein Herz mit dem Feuer deiner Liebe,

und

und lösche aus die Flammen aller fleischlichen und irrdischen Liebe. Ach! mache daß mein Herz dir, o JEsu! zum vollkommenen Brandopfer werde; dir gieb ich es ganz und gar, mache mit selben, was, und wie es dir gefällig ist.

O liebster JEsu! wenn werde ich einmal von allen Begierden zeitlicher Dinge befreyt, dich aus ganzem Herzen lieben? Nimm doch, o JEsu! von mir allen Affect irrdischer Freud, Ehr, und Gütern, und lasse mich in keinem Ding Gefallen haben, als allein in dir. Ich wünsche alle Kräften meiner Seel wären also von dir eingenommen, daß mein Gedächtnuß deiner allein wäre ingedenk, mein Verstand von dir allein Wissenschaft hätte, mein Will dich allein liebte.

Nun dann, o allersüßester JEsu! zu würdiger Vorbereitung opfere ich dir dein selbst eigenes Herz sammt allem Guten, was jemals daraus geflossen ist, nur damit mein Mangel durch dich möge erstattet werden. So strecke dann aus o JEsu! deine heil. Händ, meine arme Seel zu empfangen; gleichwie du am heiligen Creuz deine beyde durchnagelte

Händ alle Sünder zu umfangen, hast ausgestreckt. Ich strecke zu dir aus, o mein gekreuzigter JEsu! nicht allein meine Händ, sondern auch mein ganzes Herz und Gemüth, und begehre dich mit herzlicher Liebe zu umfangen, damit ich dir möge erstatten die Schmach, mit welcher du von aller Welt bist verstossen worden. O JEsu! laß dich umfangen, laß mir zu, daß ich den Kuß der Liebe dir geben möge. Nach dir allein dürstet mein Seel; weil du bist mein GOtt und Alles.

O liebste Mutter Maria! o getreuer Schutzengel! o ihr alle Heilige GOttes! ich bitte euch durch GOtt meinen HErrn, stehet mir bey, damit ich JEsum, meinen GOtt würdig möge geniessen.

Die drey theologischen Haupttugenden.

Uebung des Glaubens.

Ich glaube festiglich, daß du ewig und allmächtiger GOTT einig in der Wesenheit, und dreyfach in den Personen seyest: Vater, Sohn, und heil. Geist. Ein HErr und Schöpfer aller Dinge, ein

Belohner des Guten, und Bestrafer des Bösen. Ich glaube die Menschwerdung, das Leiden, den Tod, und die Auferstehung unsers gütigsten Erlösers, u. HErrn JEsu Christi. Nicht weniger glaube ich auch alles dasjenige, was du deiner heiligen unfehlbaren Kirche geoffenbaret, und uns durch sie zu glauben befohlen hast. Und dieses glaube ich, weil du die unendliche Weisheit, und ewige Wahrheit selbst bist, welche nicht betrügen, noch betrogen werden kann.

Uebung der Hoffnung.

Ich hoffe, o barmherziger GOtt! du werdest mir in Ansehen der Verdienste JEsu Christi die Gnade verleihen, und mich stärken, daß ich, wie mein ernstlicher Willen und Verlangen ist, standhaftig das Gute wirken, und das Böse fliehen könne, deßwegen hoffe ich auch sicherlich von dir die Verzeihung meiner Sünden, und die ewige Glückseligkeit bey dir im Himmel zu erlangen: und dieses alles hoffe ich, weil du mir es versprochen hast: und weil du es willst und kannst thun, auch gütig und treu in Haltung deines Versprechens bist.

Uebung der Liebe.

Ich liebe dich, o GOtt! der du mein allerhöchster HErr und Vater bist, ich liebe dich aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele; ja über alles liebe ich dich, und bin bereit, eher Gut und Blut, eher das Leben selbst zu verliehren, als dich jemals mit einer Sünde zu beleidigen, sonderbar aber liebe ich dich darum, weil du das größte, und wegen deinen göttlichen Vollkommenheiten unendlich liebreicheste Gut bist; und mir noch darzu so viele unschätzbare Wohlthaten immer erweisest, und schon bisher erwiesen hast. Mit eben dieser Liebe, die ich zu dir zuinnerst trage, liebe ich auch wegen dir meinen Nächsten wie mich selbst. Nicht weniger verlange ich dich als bis in mein letztes Ende unabänderlich zu lieben, und alle deine heiligste Gebothe auf das vollkommenste zu erfüllen.

Uebung der Reu und Leid.

Es reuet mich, o mein GOtt und HErr! von ganzem Herzen, dich jemals beleidiget zu haben, weil auch die mindeste Sünd das größte Uebel wider dich

ist,

ist, und dir so unendlich mißfällt. Absonderlich aber reuet es mich, weil du, o großer und unbegreiflicher GOtt! das höchste Gut bist, welches über alles muß, und verdient geliebt zu werden. Ich nehme mir derohalben steif und festiglich vor, mit deinem Beystand bedachtsamerweise keine Sünde mehr zu begehen, und dich nicht mehr so undankbar zu beleidigen. Ich will deine heiligen Gebothe fleißig halten, und dir bis in Tod aufrichtig dienen.

Se. Heiligkeit Pabst Benedict der 14te haben im Jahr 1756. den 28sten Jänner allen Christglaubigen, welche ein Monat lang die drey theologischen Haupttugenden andächtig üben werden, für jedes Monat an einem selbst beliebigen Tag nach verrichteter heil. Beicht und Communion vollkommnen Ablaß verliehen, wobey aber auch zur Ausreutung der Ketzereyen, Fried und Einigkeit christlicher Fürsten und Potentaten, und Aufnahm der heil. katholischen Kirche muß (wie sonst in dergleichen Fällen gewöhnlich ist) gebethet werden, welches auch vormals schon von Pabst Benedict den 13ten im Jahr 1726. den 16. Jänner verliehen war. Ueber dieß haben Se. päpstliche Heiligkeit Pabst Benedict der 14te

Je=

Jedem täglich, und so oft er im Tag die drey theologischen Hauptugenden erwecken wird, sieben Jahr, und sieben Quadragenen Ablaß verliehen: und können sowohl diese, als obige vollkommene Abläß, so man will, den armen Seelen im Fegfeuer geschenkt werden. Wer alsdann die besagten theologischen Tugendübungen im Todbett machet, der gewinnt vollkommnen Ablaß in articulo mortis, das ist, in seiner Sterbstund. Weiter ist alles dieses auf ewig verliehen, und haben Se. Heiligkeit Benedict der 14te noch beygesetzt, daß, um von den obgedachten Ablassen theilhaftig zu werden, zu diesen Uebungen keine gewiße Wörterform nothwendig, oder vorgeschrieben sey; sondern es ist genug, wenn man nur die besondern Beweguriachen der theologischen Hauptugenden bey Erweckung dererselben ausdrücke, und eigentlich erkläre.

Gebeth nach der heiligen Communion.

Die Seel Christi heilige mich,
Der Leichnam Christi erlöse mich,
Das Blut Christi tränke mich,
Das Wasser der Seiten Christi wasche mich,
Das Leiden Christi stärke mich,

O gütigster JEsu! erhöre mich,
In deine heilige Wunden verberge mich,
Von dir laß nimmer scheiden mich,
Vom bösen Feind beschirme mich,
In der Stund meines Tods rufe mich,
Und lasse zu dir kommen mich,
Dich zu lieben, und zu loben ewiglich.

Sey tausendmal gegrüßt, o liebreichester JEsu! mein höchstes Gut und Alles! ich bethe dich an, o verborgene Gottheit! als mein höchstes Gut, als meinen Erschaffer, als mein letztes Ziel und End.

Ich sage dir von Herzen Dank, daß du dich gewürdiget, bey mir armen Sünder anjetzo einzukehren; gelobt seyest du dann, und gebenedeyt für solche Liebe in alle Ewigkeit.

O JEsu! ich glaube gänzlich alles, was du mir durch deine Kirche vorhaltest, zu glauben: und für diesen Glauben bin ich bereit Blut und Gut zu lassen.

Ich hoffe sicherlich durch deine unendliche Liebe und Barmherzigkeit zu erlangen die himmlische Kron, so du mir von Ewigkeit so väterlich hast zubereitet.

O JEsu! ich liebe dich über alles von gan-

ganzen Herzen, und wegen dir lieb ich auch herzlich alle Menschen, sowohl die Freund als Feind.

O liebster JEsu! ich bereue aus Grund meiner Seel alle meine Sünden, hasse, und verfluche sie mehr als andere Uebel, will auch lieber alles leiden, als dich, meinen GOtt, absonderlich durch diese N. B. N. B. Sünd mehr erzürnen.

O Herrscher aller Dinge! ich übergieb mich ganz und gar deinem göttlichen Willen, mache auch den festen Schluß, davon niemalen in Glück und Unglück, in Freud und Schmerzen, in Reichthum und Armuth, in Leben oder Tod abzuweichen.

O barmherzigster Vater! ich befehle dir alle auf dieser Welt lebende Menschen, sonderbar diejenige N. B. wieauch alle im Fegfeuer schwebende Seelen, sonderbar diejenige N. B. für alle diese opfere ich dir auf JEsum Christum deinen allerliebsten Sohn, sammt seinen unendlichen Verdiensten zu ihrer Erlösung, und Bezahlung ihrer Sünden und Strafen.

Erbarme dich auch meiner durch deine unendliche Barmherzigkeit, und verleihe

mir

mir armen Sünder, o liebreichester JEsu! kräftige Gnad, alle schwere, auch freywillige läßliche Sünden, sonderlich diese N.B. N.B. zu meiden, damit ich dich, den ich jetzt in meinem Herzen trage, einmal von Angesicht zu Angesicht zu schauen, lieben und loben möge in alle Ewigkeit.

O Jungfrau Maria! und alle heilige Patronen! saget an meiner statt höchsten Dank meinem und euerm JEsu, für die so große Wohlthat, und erhaltet mir durch eure Fürbitt Verzeihung aller begangenen Nachläßigkeiten in dieser heiligen Communion.

In deine Wunden, o JEsu! werfe
ich mich,
Hierinn verberge und schütze mich,
Hierinn will ich wohnen ewiglich,
Amen.

Litaney von dem heiligen Leiden JEsu Christi.

Kyrie eleison. Christe eleison.
Kyrie eleison.
Christe höre uns.
Christe, erhöre uns.

GOtt

GOtt Vater vom Himmel, erbarme dich unser.

GOtt Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser.

GOtt heil. Geist, erbarme dich unser.

Heil. Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt, erbarme dich unser.

JEsu, im Anfang deines Leidens mit Angst, und Forcht erfüllet,
JEsu, mit blutigen Schweiß übergossen,
JEsu, mit Strick und Ketten gebunden,
JEsu, zu Anna und Caipha geführet,
JEsu, ins Angesicht geschlagen,
JEsu, die ganze Nacht verschmähet, verspottet, und geschlagen.
JEsu, von Herode mit einem weissen Kleid verspottet,
JEsu, grausamlich gegeißelt,
JEsu, mit Dörnern gekrönet,
JEsu, verwundet dem Volk vorgestellt,
JEsu, zu dem Tod des Kreuzes begehrt, und verdammt,

erbarme dich unser.

JEsu, das Kreuz tragend auf den Berg Kalvariä geführt,
JEsu, mit Händ und Füß an das Kreuz genagelt,
JEsu, zwischen zwey Mördern am Kreuz hangend,
JEsu, am Kreuz geschmähet, gelästert, und ausgelacht,
JEsu, am Kreuz für deine Feinde bittend,
JEsu, dem reumüthigen Schächer das Paradeiß versprechend,
JEsu, deine schmerzhafte Mutter deinem Jünger Johanni befehlend,
JEsu, in größten Schmerzen von deinem himmlischen Vater verlassen,
JEsu, mit Gall und Eßig getränket,
JEsu, nachdem du alles vollbracht, deinen Geist in die Hände deines Vaters befehlend,

erbarme dich unser.

JEsu, mit geneigtem Haupt an dem Kreuz sterbend, erbarme dich unser.

Sey uns gnädig, verschone uns, o JEsu!

Von aller Angst, Kleinmüthigkeit, und Verzweiflung, erlöse uns, o JEsu!

Von

Von einem unglückseligen und ewigen Tod, erlöse uns, o JEsu!

Durch dein schmerzhaftes Leyden, bittersten Tod, und blutfliessende Wunden, erlöse uns, o JEsu!

O du Lamm GOttes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o JEsu!

O du Lamm GOttes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o JEsu!

O du Lamm GOttes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o JEsu!

Gebeth.

O gütigster JEsu! ich opfere dir diese Litaney durch dein heiliges Herz, so kräftig als ich immer kann; und bitte dich, du wollest mir ein einziges Tröpflein von deinem so liebreich vergossenen Blut zu gut kommen lassen, damit meine sündhafte Seel dadurch gereiniget, und geheiliget werde, Amen.

Lauretanische Litaney zu unser lie-lieben Frau um ein seliges Sterbstündlein.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
GOtt Vater vom Himmel, erbarme dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt, erbarme dich unser.
GOtt heil. Geist, erbarme dich unser.
Heil. Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt, erbarme dich unser.

Heilige MARIA,
Heilige Gottesgebährerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnaden,
Allerreineste Mutter,
Allerkeuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter unsers Erschaffers,
Du Mutter unsers Erlösers,

bitt für uns.

Du

Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du gewaltige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursach unsers Heyls,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du fürtreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rosen,
Du Thurn Davids,
Du helfenbeinener Thurn,
Du guldenes Haus,
Du Arche des Bunds,
Du Himmelsporten,
Du Morgenstern,
Du Heyl der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Helferin der Christen,
Du Königin der Engeln,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königinn der Aposteln,

bitt für uns.

O Königin der Martyrer, bitt für uns.
O Königin der Beichtiger, bitt für uns.
O Königin der Jungfrauen, bitt für uns.
O Königin aller Heiligen, bitt für uns.
O du Lamm GOttes! das du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, o HErr!
O du Lamm GOttes! das du hinnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o HErr!
O du Lamm GOttes! das du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o HErr!
Christe höre uns. Christe erhöre uns.

Ave Maria.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heil. Gebährerin GOttes! verschmähe nicht unser Gebeth in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von aller Gefährlichkeit, o du glorwürdige, und gebenedeyte Jungfrau! unser Frau, unser Mittlerin, unser Fürsprecherin, versöhne uns mit deinem Sohn, fürstelle uns deinem Sohn.

℣. Bitt für uns, o heil. Gottesgebährerin!

℟. Auf

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebeth.

Wir bitten dich, o HErr! gieß deine Gnad in unsere Herzen, auf daß, die wir Christi deines Sohns Menschwerdung auf des Engels Verkündigung erkennet haben, durch sein Leiden und Kreuz zu der herrlichen Auferstehung gebracht werden, durch denselben unsern HErrn, Amen.

℣. Bitt für uns, o du allerseligster Joseph!

℟. Auf daß wir der Verheissungen Christi theilhaftig werden.

Gebeth.

Wir bitten dich, o HErr! daß uns durch die Verdienst des Bräutigams deiner allerheiligsten Gebährerinn geholfen werde, damit was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns dasselbe durch seine Fürbitt geschenket werde, der du lebest und regierest in alle Ewigkeit, Amen.

Drey Ave Maria um ein seliges Ende.

1. Gegrüßt seyst du Maria, 2c.

Heilige Maria, Mutter GOttes! gleichwie GOTT der Vater dich durch seine Allmacht im Himmel und auf Erden die Mächtigste gemacht hat; also wollest du mir in der Stund des Tods beystehen, und allen widerwärtigen Gewalt von mir vertreiben, Amen.

2. Gegrüßt seyst du Maria, 2c.

Heilige Maria, Mutter GOttes! gleichwie GOTT der Sohn dich durch seine Weisheit also erleuchtet hat, daß du vor allen die größte Erkanntnuß der heil. Dreyfaltigkeit hast; also wollest du mich in der Stund des Tods erleuchten, damit mein Glaub auch nicht durch einigen Irrthum verkehret werde, Amen.

3. Gegrüßt seyst du Maria, 2c.

Heilige Maria, Mutter GOttes! gleichwie der heil. Geist dich durch die Süßigkeit seiner Liebe also liebreich gemacht hat, daß du nach GOTT die Allergütigste bist; also wollest du mir in

der

der Stund des Tods die Süßigkeit göttlicher Lieb eingiessen, damit mir alle Bitterkeit versüsset werde, Amen.

Hochheilige Patronen unterschiedlicher Stände.

1. Der Gottesgelehrten Patron, heil. Thomas von Aquin.
2. Juristenpatron, heil. Ivo.
3. Studentenpatron, heil. Katharina.
4. Jägerpatron, Eustachius.
5. Mahlerpatron, heil. Lucas.
6. Schiffpatron, heil. Petrus, Nikolaus.
7. Fischerpatron, heil. Benno.
8. Soldatenpatron, heil. Georgius. Martinus, Mauritius.
9. Metzgerpatron, heil. Lucas.
10. Forsterpatron, heil. Menradus.
11. Steinmetzenpatron, heil. Stephanus.
12 Goldschmidpatron, heil. Eligius.
13. Schmidpatron, heil. Martinus, Dunstanus.
14. Zimmerleutpatron, heil. Noe.
15. Schreinerpatron, heil Noe.
16. Schusterpatron, Crispinus.
17. Lederer, und Weisgerberpatron, heil. Bartholomäus.

18. Gärtnerpatron, heil. Dorothea.
19. Musikantenpatron, heil. Cäcilia.
20. Weberpatron, heil. Udalricus, und Sebastianus.
21. Schneiderpatron, heil. Johannes der Taufer.
22. Bräupatron, heil. Florianus.
23. Bauernpatron, heil. Isidorus.
24. Aller Stände Patron, Maria die allerseligste Jungfrau.

Gebeth

Zu deinem Standespatron.

Zu dir, o heil. NN. (hier nenne deinen Standespatron) nehme ich meine Zuflucht, und bitte dich aus ganzem Herzen, du wollest mich für dein Pflegkind an- und aufnehmen, und niemal verlassen. Auf dich stelle ich ein sonderbares Vertrauen: führe, und leite mich in die Fußstapfen deiner Tugenden, und bringe mir zuwegen, daß ich ein gottseliges, und meinem Stand gemäßes Leben führe: wende auch ab alle Gefahr des Leibs und der Seelen, und stehe mir bey zu allen Zeiten, insonderheit in der Stund meines Tods, wann mich

alle

alle Freud verlassen, damit ich zur gewünschten Anschauung GOttes gelangen, und mich mit dir alldort ewig erfreuen möge, Amen.

Hochheiligste Patronen für unterschiedliche Anliegen.

1. Für das Augenwehe, die heilige Ottilia.
2. Für das Zahnwehe, heil. Apollonia.
3. Für das Halswehe, heil. Blasius.
4. Für Stein- Grieß- und Lendenwehe, heil. Liborius.
5. Für das Podagra, heil. Stapinus, Julianus.
6. Für das Ohrenwehe, heil. Aurelia.
7. Für das Brustwehe, heil. Agatha.
8. Für das Rothlauf heil. Antonius.
9. Für die fallende Sucht, heil. Valentinus.
10 Für das Herzwehe, heil. Theresia.
11. Für das Fieber, heil. Martinus.
12. Für den Stein und Grieß, heil. Florentinus.
13. Für die Pest. heil. Sebastianus, Rochus, Rosalia, Karolus Borromäus.

14. Für die Colica, heil. Eraßmus.
15. Für die verlohrne Sachen, heil. Antonius von Padua.
16. Für harte Geburt der Weiber, heil. Ignatius Lojola, Margaretha.
17. Für die Unfruchtbarkeit der Weiber, heil. Franciscus de Paula.
18. Für das Feuer, heil. Florianus, Agatha.
19. Für den Donnerschlag, heil. Donatus.
20. Für die Ungestümmigkeit der Gespenster, heil. Magnus, Margaretha, Ignatius.
21. Für die heftige Tröckne der Erde, heil. Scholastica, Pantaleon.
22. Für die Viehesucht, heil. Pirminius, Wendelinus, Leonardus.
23. Für alle Anliegenheiten, die seligste Jungfrau MARIA, und heil. Joseph, nach Zeugnuß der heil. Theresia.

Gebeth zu dem heiligen Patron deiner Anliegenheit.

O heiliger NN. (hier nenne den Patron deiner Anliegenheit) dich ersuche ich jetzt als einen Patron, und Fürspre-

sprecher in meinem Anliegen: du wollest bey GOtt für mich anhalten, daß er mir alle meine Sünden und Laster (um derentwillen mir alles Uebel billich widerfahret) gnädiglich verzeihe, und mich (wenn es meiner Seligkeit nicht zum Nachtheil gereichet) in gegenwärtigem Anliegen N.N. erhöre. Leib und Seel laß dir, o heil. N.N. jederzeit angelegen seyn, damit mich des bösen Feindes List und Gewalt durch Widerwärtigkeit von meinem GOtt und HErrn in Ewigkeit nicht abscheide, Amen.

Caput II.

Wie sich ein Hausvater gegen sein Eheweib erzeigen soll.

1. Es ist ein altes Sprichwort: Ehe ist Wehe. Ehestand Wehestand; und dahero soll man entweders gar nicht heurathen, oder aber ein solches Weib zur Ehe nehmen, wordurch aus der Ehe kein Wehe erfolge. Ueber-

eile

eile also dich nicht in dieser Wahl, sondern nach dem gemeinen Sprichwort: Beym Tag kauf ein Weib und ein Tuch, sonst kaufest du große Reu und Fluch. Suche in dieser Wahl die Tugend, und nicht die Schönheit allein; dann diese vergehet bald, die Tugend aber bleibt. Hast du aber durch göttlichen Beystand wohl gewählet, so habe wohl Acht, daß alles in gutem Willen und Wohlstand erhalten werde.

2. Befleiße dich, daß du deines Eheweibs Gegenliebe erhaltest, und durch Bescheidenheit unterhaltest, damit sie nicht Ursach bekomme, von dir durch schlüpferige Gelegenheit abzuweichen.

3. Wenn dir die Gall wider sie aufsteiget, schaue den Ring an, welchen du ihr in Beyseyn des Priesters an den vierten Finger gestecket hast: dann dadurch hast du versprochen: daß du sie wollest getreu, und auch herzlich lieben; indeme von dem vierten Finger (wie die Naturlehrer sagen) eine Ader zu dem Herzen gehet.

4. Wenn dein Eheweib eines Fehlers zu ermahnen ist, so ermahne sie mit einer

Be-

Bescheidenheit, und erläutere ihr mit guten Worten deine Meynung und Willen, also, daß sie ihr Unrecht erkenne, und dannoch durch deine Erinnerung nicht unversöhnlich beleidiget werde. Ein gutes Wort findet ein gutes Ort.

5. Es soll eines dem andern nachgeben. Ist deine Hausfrau im Zorn begriffen, so schweige und gieb nach; der Gescheidere giebt nach. Bist du ergrimmet, so soll die Hausfrau nachgeben; denn, wann zwey Wetter zusammen kommen, so schlägt es bald ein. O wenn dieses die Eheleute besser beobachteten, so wurden gewißlich in der Ehe nicht soviel Wehe seyn.

6. Sehr ungereimt ist, in Gegenwart anderer Leute einander ausfilzen, ganze Platzregen der Spitznämen aufeinander ausspeyen, das macht dich und deine Hausfrau verdächtig, und wohl gar verächtlich. Wenn du etwas wider sie hast, so erwarte einer bessern Gelegenheit.

7. Du sollst nicht alles gleich beschnarchen und übel aufnehmen, sondern du kannst bißweilen kleine Mängel und Gebre-

brechen deines Eheweibs übersehen, und dißimulieren. Wer nicht weißt dißimulieren, dieser weißt nicht zu regieren. Geht sie schwanger, so überlade sie nicht mit großer Arbeit, noch betrübe, oder übelhalte sie, denn solche Dinge sind der Geburt sehr schädlich, und oft Ursach, daß eine todte Frucht, oder Mißgeburt erfolge.

8. Was zwischen dir und deinem Eheweib Geheimes vorbey gehet, schwätze nicht aus, sondern erinnere dich des gemeinen Spruchworts: Trau, schau, wem: viel minder richte sie bey den Leuten aus: Die Zuhörer werden dir zwar zu gefallen beystimmen; aber hinterrucks werden sie viel anders pfeifen.

9. Die zeitlichen Güter, so du mit gesammter Hand erwerbest, sollen dir und deinem Eheweib gemein seyn. Du sollst vor dem Weib nichts versperren, als ob sie eine Magd wäre. Entgegen soll das Weib dem Mann nichts abtragen, oder sonst verhausen.

10. In den ehelichen Werken halte dich mäßig, und ehrbar: Zuviel ist ungesund. Von diesen Werken sollst du

dich

dich besonders enthalten zur Zeit der Frauen Blödigkeit, und vor der Reinigung in der Kindbett. Item, wenn die Frau schwanger, und der Geburt nahe ist.

11. An Nothwendigkeiten laß ihr nichts abgehen, sondern verschaffe alles, was zur Kleidung, und Köstung Standes gemäß vonnöthen ist, damit sie nicht Ursach habe, etwas in der Stille abzutragen. Daß ich alles mit einem Wort sage: Gegen deinem Eheweib verhalte dich in allem also, wie du verlangest, daß sie gegen dir gesinnet seyn soll; alsdann wird in deinem Haus die Ehe kein Wehe seyn.

Caput III.

Wie sich ein Hausvater gegen seine Kinder verhalten soll.

1. Gestatte nicht, daß die kleine Kinder bey der Mutter im Bette liegen, aus Ursach, weil sie bald (wie schon öfters

öfters geschehen) können erstickei werden: die erwachsene Kinder sollest du in deiner Schlafkammer nicht gedulden, damit sie zu Nachts nicht möchten geärgert werden.

2 Gieb fleißig acht, daß sie von Jugend auf zur Frömmigkeit, Höflichkeit und Sauberkeit gewöhnet werden; dahero sollest du ihnen mit einem guten Exempel vorgehen; sonst wirst du wenig ausrichten. Der giebt den besten Rath, der, was er will, lehrt mit der That.

3. Verbiethe der Kindswartherin, daß sie nicht mit den Kindern lalle, und mit Fleiß kindisch rede, viel minder solle sie ihnen von Gespenstern, Wauwau, Pockelmann, und dergleichen Narrenpossen vorlügen, sie mit Fleiß forchtsam machen, oder allerley abergläubische Meynungen vorschwätzen.

5. Die erste Jugend ist fürwitzig, fragt gern, und will alles wissen; dahero soll man den Kindern, so oft sie fragen, allezeit den rechten Grund der Wahrheit andeuten. Man kann ihnen zwar bisweilen etwas ungereimtes, nur zu sehen, was sie darvon halten, vormahlen; aber man

solle

solle sie nicht lang in dem falschen Wahn stecken lassen, sondern stracks wieder auf die Wahrheit bringen. Auf solche Weis werden sie gewiß um etliche Jahr eher die Kinderschuhe ausziehen.

5. Du sollest ihnen öfters vortragen, daß ein GOtt, und zwar nur ein einziger GOtt seye, der alles sehe, alles höre, das Gute belohne, und das Uebel strafe; auch sie unterweisen, wie sie sich gegen GOtt halten sollen. Item, du sollest sie unterrichten in den Hauptstucken christlicher Lehr, sie lehren das heilige Kreuz machen, das Vater unser, und Ave Maria bethen, wieauch den Glauben, und die zehen Gebothe.

6. Du sollst fleißig daran seyn, daß sie das Morgen- Tisch- und Nachtgebeth mit aufgehebten Händen verrichten; schicke sie fleißig in die heil. Meß, Predigt, und Kinderlehr: und so sie nach Haus kommen, frage sie, was sie daraus gemerket haben.

7. Du sollst sie dahin gewöhnen, daß sie sowohl zu Morgens, als zu Nachts zu dir und der Mutter kommen, und des väterlichen und mütterlichen Segen be-

begehren; auch daß sie euch nach dem Essen die Hand küssen, und danken für das Essen und Trinken.

8. Schreib ihnen eine gewisse Ordnung des Spielens für, wodurch sie sich bisweilen erlustigen können. Dieses Spielen aber muß züchtig, zuläßig, und also beschaffen seyn, daß Niemand ein Schaden widerfahre.

9. Schicke sie fleißig in die Schul, oder bestelle einen frommen, verständigen, und mühesamen Lehrmeister, der sie zu Haus lehre. Du sollst aber wochentlich, oder alle 14 Tág von dem Schulmeister Bericht einnehmen, wie sie sich verhalten.

10. Du sollst alle Tag zu Anfang des Essens etwas aus einem geistlichen, oder sittlichen Buch vor deinen Kindern lesen lassen, damit man dadurch zu einem ehrlichen und nutzlichen Gespräch Materie bekomme. Oder du kannst beym Tisch sie fragen, was sie aus der Predigt, oder Christenlehr erlernet. Oder kannst ihnen das Fest, so heut oder morgen begangen wird, auslegen.

11. Wenn das Kind unrecht thut,

ermahne sie mit guten Worten, ehe du selbes strafest; dann mit guten Worten richt man oft mehrer aus, als mit Schlägen: wann die gute Ermahnung nichts fangt, so brauche die Ruthe, zwinge es, daß es den Fehler bekenne, und sich der Straf schuldig gebe, gieb nicht nach, bis es seinen Kopf breche. Seye es, daß das Kind, was unrecht ist, jetzt noch nicht recht verstehe; bleibt es aber ungestraft, so macht es daraus eine Gewohnheit. Du sollst aber mit der Ruthe strafen, und nicht mit Fäusten zum Kopf schlagen, mit Füssen tretten, oder alle Teufel auf den Hals wünschen.

12. Die fromme und gehorsame Kinder sollst du bisweilen loben und beschenken, damit sie beherzter und eifriger werden; den schlimmern aber sage, wenn sie sich auch also fromm und gehorsam aufführen werden, wollest du ihnen auch etwas schönes schenken.

13. Befleiße dich, daß du ihnen ein recht gewonnenes Gut zum Erbtheil hinterlassest: Ungerechtes Gut thut kein gut; ja es verdammt nicht allein die

Eltern, sondern auch die Kinder, welche solches Gut wissentlich besitzen.

14. Sonderbar gieb auf deine Kinder acht, daß sie das Lügen, Schwören, Gottslästern, Wünschen, Stehlen, und Charisieren nicht lernen. Müssen sich also sowohl die Eltern, als alle Hausgenossene bestens hüten, daß sie in Gegenwart der Kinder nichts übels reden, oder thun. Wehe dem Menschen! (sagt Christus) durch welchen Aergernuß kommt. Wer einen ärgert aus den Kleinen, dem wäre beßer, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und in dem Meer ertränkt werde, da es am tiefesten ist. Gieb also acht, daß du Niemand ärgerst.

15. Sehr ungeschickt wäre es, wenn du sagen würdest: Meine Kinder sind zu böß, ich muß ihnen fluchen; denn eben darum, weil sie böß sind, bedärfen sie des göttlichen Segen, und nicht des Fluchs. Ja du bist mit deinem Fluchen Ursach, daß sie böß werden, denn vielleicht haben sie das Fluchen, und Schwören von dir schon gelernet. Wie die Alten sungen, so lerneten die Jungen.

16. Das

16. Das nächtliche Auslaufen sollest du ihnen gar nicht gestatten; denn der die Finsternuß liebet, hat selten etwas Gutes im Sinn; flieget oft als eine weiße Taube aus, und kommt als ein schwarzer Raab zurück.

17. Sonderbar gieb acht, daß sie nicht in Büchern lesen, welche nach Ketzerey, schwarzen Künsten, oder unreiner Liebe und Unzucht schmecken; wieauch: daß sie nicht mit den ketzerischen Kindern handeln, und wandeln, damit sie nicht möchten verführet werden; denn ein Kind ist bald verführt.

18 Ich will in Kürze alles sagen, wie du dich gegen deinen Kindern zu verhalten habest: Lehre sie drey F. das ist: Fromm zu seyn, und andächtig gegen GOtt. Fleißig in den täglichen Verrichtungen. Frölich in dem Gehorsam, und dienstwillig gegen andern. Thust du dieses, so wirst du gewiß Trost, Hülf, und Freud bis in dein hohes Alter nach Vergnügenheit von ihnen zu gewarten haben; thust du es nicht, so wirst du an statt der Freud alles Leyd erfahren müssen. Ja, du wirst dich wegen dieser Nachläßigkeit

keit in die Höll, die Kinder aber in zeitlich, und ewiges Unheil stürzen. Und wenn du schon fromm lebest für dich, so wirst du doch verdammt werden wegen der übeln Auferziehung deiner Kinder. Sorge also mein lieber Hausvater für deine Kinder Tag und Nacht, daß sie nicht werden dir eine Schand, GOtt ein Greuel, der Welt ein Ueberlast, der Höll ein Brandopfer.

Caput IV.

Wie sich ein Hausvater gegen seine Ehehalten erzeigen soll.

1. Gieb fleißig acht, daß du fleißige getreue und bekannte Dienstbothen in dein Haus aufnehmest. Frage bey ihren vorigen Herren u. Frauen nach, wie sie sich verhalten, ob sie keine Umsterzer, Flucher, und Schelter, Hurer, und Abtrager, oder Vollsaufer, ob sie nicht ungesunde, ansteckende, oder sonst verdächtige Leute seyen.

2. Hast

2. Hast du dergleichen Dienstbothen schon in deinem Haus, so merke fleißig auf sie, traue ihnen nur nicht gar zu viel, sondern nehme ihr Thun und Lassen wohl in acht, und so bald es seyn kann, danke sie wiederum ab; denn, wo böse Leute sind, da kann weder Glück noch Segen seyn.

3. Hast du aber fromme, fleißige, und getreue Ehehalten, so behalte sie, und verwechsle sie nicht; es kommt selten etwas bessers nach. Zudeme bringt das öftere Wechslein keinen Nutzen; denn bis die neuen abgerichtet werden, vergehet viel Zeit, folglich wird manche gute Arbeit versaumet. Ja es wird auch wegen oftmaligen Abwechsel der Dienstbothen der Dienst verschlagen, indem sich ein Dienstboth nicht gerne an ein Ort verdinget, wo er alle Tag um geringer Ursach willen den Strohsack erwarten muß.

4 Mit Essen und Trinken sollst du sie nach Nothdurft versehen; dann, wie die Kost, also ist auch gemeiniglich die Arbeit.

5. Den Liedlohn gieb ihnen treulich, und zu rechter Zeit, außer du siehest daß

sie ihren Lohn mit Saufen und Spielen verschwenden, oder daß sie selbsten ihr Geld wieder aufzuheben bitten. Das sollest du ihnen, wann sie solches im Fall der Noth wieder begehren, es ohne Verzug aufzehlen. Auf solche Weis machest du dir bey ihnen einen guten Credit, daß sie desto lieber und treulicher arbeiten, bekommest auch desto leichter Dienstbothen.

6. Die Dienstbothen wenn sie gähling erkranken, schaffe nicht gleich aus deinem Haus, sondern gebe ihnen mit Lebens- und Heilsmitteln an die Hand. Hält aber ihre Krankheit zu lang an, so veranstalte, daß selbige anderstwo versorgt werden; das erfordert die christliche Liebe.

7. Was du den folgenden Tag willst arbeiten lassen, deute ihnen den Abend vorher an; nicht aber insgemein, sondern einem jeden mit Namen; ansonst wird einer dem andern die Arbeit aufbürden, mithin manche Arbeit bleiben.

8. Siehest du, daß sie die ausgesetzte Arbeit versaumen, ermahne sie erstlich mit guten Worten, geben sie nichts darauf, so brauche einen Ernst; dann gar

zu fromm seyn, wird ausgelacht, und scheinet ein gar sanftmüthiger Befehl eine halbe Bitt und Freystellung zu seyn, ob sie es thun wollen oder nicht. Strafe das Böse, und belohne das Gute, so wird alles besser von statten gehen.

9. Du sollst sie öfters zum Guten ermahnen, und nicht allein bekümmert seyn, daß sie dir fleißig, und treu dienen, sondern auch, daß sie mit dir selig werden, denn die heil. Schrift sagt: So Jemand der Seinigen, sonderlich seines Hausgesindes nicht Sorg hat, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger, als ein Unglaubiger. 1 Tim. 5.

10. Merke fleißig auf, ob sie alle Sonn- und Feyertäg eine heil. Meß hören, der Predigt beywohnen, die gebothene Fasttäg fleißig halten: ob sie öfters beichten, und das hochwürdigste Sacrament des Altars empfangen. Und wenn du sie in diesen oder andern Stucken fällig findest, strafe sie darum mit Ernst; dann, wenn dein Hausgesind eine Sünd begienge, so du hättest verhindern können, dieselbe wird dir von GOtt zugemessen, und mußt darvon Rechenschaft geben.

11. Du sollst fleißig acht haben, ob sie nicht fluchen, schwören, stehlen, betrügen, übel nachreden, unkeusche Wort brauchen, sonderbar in Beyseyn der Kinder. Ob sie zu Nachts nicht aussteigen, oder bey den Mägden in Schlafkämmern, oder andern verdächtigen Orten sich aufhalten.

12. Mache dich bey ihnen nicht verhaßt, sondern vielleicht beliebt, erzeige dich gegen ihnen freundlich, liebreich, und mild, rede sie mit guten Worten an, verschaffe, daß auch die Kinder gegen ihnen sich also verhalten. Unchristlich ist, sie verfluchen, schmähen, verachten, üble Zunämen geben sie kaum mit ihren Taufnamen nennen. Dieß alles nutzet nichts, sondern schadet dir, und den Dienstbothen: dir, weil du dein Gewissen verletzest: den Dienstbothen, weil er hierdurch nur desto halsstärriger, und verstockter wird.

13. Wenn die Dienstbothen uneins werden, trachte, daß sie bald wiederum in eine gute Verständnuß kommen; dann wo Zank und Haß ist, da ist der Teufel; wo aber dieser böse Gast ist, da kann weder Glück noch Segen seyn. Zudeme, wann

wann sie nicht zusammen sehen, wird einer dem andern in der Arbeit einen Possen spielen, folglich das Hauswesen einen merklichen Schiffbruch leiden.

14. Führe diesen löblichen Brauch ein, daß alle Samstag zu Nachts das ganze Hausgesind zusammen komme, und den Rosenkranz, oder unser lieben Frau Litaney andächtig bethe. Verordne, daß eines aus deinen Kindern vorspreche; rühmlicher wäre es aber, wann du mit dem Exempel vorgiengest, und selbsten vorsprechen thätest. Auf solche Weise wird dein Haushalten GOtt gefällig, und dir nutzlich seyn.

Caput V.

Wie sich ein Hausvater gegen seinen Nachbarn aufführen soll.

1. Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst; dein Nächster ist nicht nur ein Nachbar, sondern auch ein Türk, ein Heyd, auch dein Feind; denn ein jeder Mensch hat GOtt zum Vater, wie

du: ein jeder ist von Christo erlöset, wie du: ein jeder ist zu dem Himmel erschaffen, wie du. So liebe dann einen jeden Menschen, wie dich selbst, weil ein jeder von GOtt geliebet wird, wie du. Thue andern, was du wünschest, das dir andere thun sollen, thue nichts, was du ungerne wolltest von andern leiden; alsdann hast du das Gesatz erfüllet.

2. Trachte allezeit dahin, daß du mit deinen Nachbarn in guter Freundschaft lebest; denn eine feindliche Nachbarschaft kann, und wird dir viel schaden, sie wird dir auf all dein Thun und Lassen mit Luxaugen sehen, und alles beschnarchen, tadeln, und durch die Hechel ziehen.

3. Siehest du, daß die Nachbarschaft durch dich, oder die Deinige verletzt worden, so beeifere dich alsobald selbige auf guten Weg zu bringen, entweders durch gute Worte, oder durch Dienstwilligkeit.

4. Begehrt die Nachbarschaft etwas von dir, schlage es nicht leichtlich ab, wenn es ohne Schaden seyn kann; dann die Dienstwilligkeit ziehet die Gemüther an sich, wie der Magnet das Eisen. Kann es aber nicht seyn, entschuldige dich

mit

mit aller Freundlichkeit, und erzeige dich, als sey dir dieses ein großes Leyd, daß du ihrem Begehren dermalen nicht nachleben könnest.

5. Verachten dich deine Nachbarn ohne gegebene Ursach, so thue nicht dergleichen, als wären sie deine Feinde: grüße sie, ob sie dir schon nicht danken. Entschuldige sie, und gedenke: Sie wissen nicht, was sie thun. Bethe für sie, hilf ihnen, wie du kannst, wenn sie schon darum weder bitten, noch danken. Wollen sie dein gutes Gemüth nicht erkennen, wird selbes doch der Himmel erkennen, und belohnen.

6. Die Ohrenblaser, und Verläumder, welche dich wider deinen Nachbarn aufzuhetzen suchen, höre nicht an, sondern schaffe sie aus deinem Haus; denn sie machen aus einer Mücke einen Elephanten, und aus einem Faden ein Schiffsail, um die Gemüther aneinander zu hetzen. Unterstehen sie sich vor dir, andere zu verschwätzen, und zu verläumden, so glaube nur sicherlich, daß sie dir es bey andern auch nicht besser machen werden.

7 Den Schmeichlern gieb kein Gehör. Wer die Schmeichler gerne anhöret, zeiget einen kurzen Verstand, und ist nicht zu bedauren, wenn er öfters hinter das Licht geführt wird. Mein, warum loben sie dich? Dir zu gefallen, deine Gunst, dein Geld, deine Hilf zu gewinnen. Wie loben sie dich? Mit der Zunge, im Herzen ist das Gespött: Traue also ihnen nicht; denn sie seynd Lockvögel des Teufels: er redet aus ihnen, wie einstens aus der Schlang im Paradeiß.

8. Seynd deine Nachbarn arm, verachte sie nicht, sondern gehe ihnen mit Rath an die Hand, wie sie besser zu ihrem Stück Brod gelangen können. Hilf ihnen, wo du immer kannst; dann, wenn du in gleicher Noth steckteſt, würdest du gleiche Hilfe wünschen. Sey versichert, daß du nicht umsonst barmherzig seyn wirst. Der freygebige GOtt belohnet auch einen kalten Trunk Wasser, den du darbiethest, ihme zu gefallen.

9. Die arme Unterthanen, welche bey dir Audienz verlangen, schaffe nicht leichtlich ab, sondern lasse sie gerne vor dich,

hö-

höre willig an, ihr Anliegen, Noth, und Gebrechen: tröste sie, zeige ein Mitleiden, und befleiße ich ihnen zu helfen. Auf solche Weis wirst du dir einen unsterblichen Lobesbaum pflanzen, und dich bey der ganzen Nachbarschaft berühmt, und beliebig machen.

20. Siehest du, daß dein Nachbar ein ärgerliches Leben führe, ermahne ihn mit guten Worten. Man ermahnet einen, der ein kothiges Gesicht hat, daß er sich wasche; warum nicht auch, wenn einer eine kothige Seel hat. Du sagst: Er hat es nicht gern; aber, du mußt ihn ermahnen mit Manier, und bey guter Gelegenheit; denn eine verträuliche Ermahnung mit Lob vermischt nimmt man gerne an, u. dringē oft wenig Wort eines guten Freundes tiefer zu Herzen, als viele Predigten.

11. In fremde Händel welche zwischen friedhäßigen, und zankgierigen Leuten entstehen, mische dich nicht ein, sondern kehre vor deiner Thür. Wer auf das Koth springet, wird bespritzet. Item Wer sich mischt unter die Kleyen, den fressen die Schweine. Ja, du wirst selbst schon öfters vielleicht erfahren haben, daß

da du dich in dergleichen Händel gemischet, viel Ungelegenheiten dir auf den Hals geladen habest.

13. Wenn man dich um einen Rath fraget, so siehe zu, daß du dich hierinnfalls nicht übereilest. Findest du, daß du mit einem rechten Rath nichts wirst ausrichten, sondern nur dich wirst verhaßt machen, so ist besser, du haltest das Maul. Wenn er aber einen Rath von dir heraus zwingen wollte, so rathe ihm, wie du in deinem Gewissen findest: rathe ihm, was du vor GOtt in gleichen Umständen dir selbst rathen wolltest, und sage darzu: Dieses ist zwar meine Meynung, allein er kann thun, was er will. Auf solche Weis wird dir keine Schuld, so es mißlingen sollte, auf dem Hals wachsen.

Caput VI.

Was ein Hausvater durch das ganze Jahr in der Haushaltung zu thun habe.

Im Januario.

1. Am Neuen Jahrstag opfere all dein

dein Thun und Lassen im ganzen Jahr dem neugebohrnen JEsulein, und unterlasse nicht in allen deinen Werken GOtt stets vor Augen zu haben.

2. Die Bienenstöck, wo es nöthig, versetze von einem Ort zum andern, und verwahre dieselben wohl, damit die Blumenkoster nicht ausfliegen.

3. Die Hühner, damit sie bald legen, füttere mit Malz, oder gerösteten Haber, und Erbsen, auch gerösteten Brod, aber gesparsam, sonst legen sie nicht wohl.

4. Weil sich jetzt die Pferde hären, so sollst du ihnen besser warten.

5. Wenn es sehr kalt ist, so mische den trächtigen Stutten, und kleinesten Füllen das kalte Wasser mit warmen.

6. Wann ein warmer Tag ist, laß das Vieh bißweilen aus den Ställen.

7. Die Zuchtkälber laß im letzten Viertel schneiden.

8. Den Schaafen lege erlenes Laub für, denen, die es übermaulen, und nicht anbeissen, thue als schadhafte an Lung, und Leber von andern Schaafen weg.

8. Die junge Pelzer, und Bäume, damit sie von den Geissen und Haasen nicht

benagt werden, bestreiche mit Geißkoth, Kühemist, so mit Ochsengall, oder mit Wermuthsaft vermischt ist.

10. Den Grasgarten, bevor der Schnee gefallen, bestreue mit Aschen, Hühner- und Taubenmist, so bekommt er schönes Gras, und Klee.

11 An den Mandel- Pfirsich- Rosen- Kirschen- und Pflaumenbäumen sollest du anjetzo die dürre Aeste abnehmen, beschneiden, und reinigen.

12. Das Bauholz haue anjetzo im abnehmenden Mond, so wird es nicht wurmstichig.

Im Februario.

1. Die schöne Spanferkeln, so in dem wachsenden Mond fallen, sollest du aufziehen.

2. Reinige die Bienenstöck, und die übrigen Könige tödte.

3. Auf das brütige Meyergeflügel gieb acht, daß du ihnen Eyer unterlegest, und sie einsetzest.

4. Der Hecht ist jetzt am besten, trachte ihm also nach.

5. Den Ameisenhaufen stosse bey feuchtem Wetter, Fruh oder Abends mit Schlä-

Schlägeln fest zusammen, so giebst ihnen den Rest.

6. Besetze die Teiche im letzten Viertel.

7. Kapuskraut, oder Pflanzen sollest du um die Faßnacht auf einen mit Hühnerkoth gedungten Boden säen; wenn er gefriert, so überstreiche diesen Saamen mit Hühnerkoth.

8. Im abnehmenden oder neuen Mond, nachdem das Wetter ist, sollest du Petersill, Spinat, Rettich, Laduk, gelbe Ruben, Zwiebeln, Anis, Bohnen, Erbsen, und dergleichen säen, und stecken.

9. Drey Tage vor oder nach dem neuen Mond beschneide die Bäume, stecke Kerne in die Baumschul und umsetze im letzten Viertel die junge Bäum. Du sollst aber keinen Baum, weder jungen, noch alten naß versetzen, noch mit nasser Erde beschütten, sonst ersticken sie.

11. Die Bäume sollst du jetzt also dungen, daß du die Stämme biß auf einen guten Stuckboden breit umhackest, nachmals gleiche Düngung in das Entblößte legest, und solche mit den Waasen wiederum bedeckest.

11. In diesem Monath höre auf die Schaafe auf den Saatfeldern zu hüten.

Im März.

1. Erbsen, und Linsen säe in dem letzten Viertel, drey Tag vor dem neuen Mond, so blühen sie bald.

2. Den Kapussaamen weiche im Wasser, worinn Petersill gesotten, so bleibt das Kraut von den Würmen sicher.

3. Jetzt laß Hopfen einlegen, bearbeiten, und beschneiden.

4. Jetzt sollst du die Haabersaat beschleinen, etwann acht Tag nach dem neuen oder alten Mond; dann in diesem Mond wird der Haber reich an Körnern, gering an Stroh; im April aber das Gegentheil. Wenn man aber naß zum Haber ackert, so bekommt man viel Hundsblumen, und wenig Haber.

5. Sommergersten, Korn, und Waitzen säe aus im alten Mond, wenn es die Witterung zuläßt.

6. Die Weinreben sollst du aufziehen nach Mariä Verkündigung, wenn es klar am Himmel ist.

7. Petersill, gelbe Ruben, und rothe Zwibeln, Pastinat, und Rettig baue an in tiefen, sandigen, doch fetten Erdboden, und zwar im alten Mond.

8. Die Winterpflanzen setze aus im abnehmenden Mond, bedecke sie oben mit Tannenzweig, damit ihnen der Reif nicht schade.

9. Aepfel, und Birne pelze im Neumond, so tragen sie geschwinder.

10. Die Obstbäume reinige von den Raupen, ehe sie von wegen der Wärme aus dem Nest kriechen.

11. Die Teichkarpfen fische aus den Trichen und versetze sie im ersten Viertel des neuen, oder vollen Monds.

12. In diesem Monath streichet der Merzhecht, Persch, Lax, Neunaugen, und Heßling.

Im April.

1. Jetzt sollst du die Schaafe waschen, und um Exaudi, oder auch wohl ehender, die Wolle abnehmen lassen; sonderbar, wenn es die warme Zeit leidet.

2. Den gailen Waitzen sollst du mit der Sichel überfahren lassen, ehe er in die Schoßkiele tritt; giebs den Kühen, so geben sie viel Milch.

3.

3. Stosse Melonen-Gurkenkern, welche schon 2- oder 4jährig sind; denn diese sollen besser seyn, als die jährigen, die Melonenkerne weiche zuvor in Zuckerwasser.

4. Die Kürbis, und Erdäpfel stecke nach dem Neumond.

5. Die Erdflöh kannst du mit Aschen, Kohlstaub, Gerberlohe, und dergleichen austilgen.

6. Nunmehro verschone den Baum mit dem Dung, denn daraus wachsen dir Wurzeln, und schädliche Würmer.

7. Jetzt gieb den Hühnern zerhackte Disteln, oder Neßlen unter Waitzenkleyen gemischt, so legen sie viele Eyer.

8. Jetzt im abnehmenden Mond speise fleißig die Bienen.

9. Wenn du die Teiche im vorigen Monat nicht alle besetzet hast, so ists Zeit zur Besetzung, denn in diesem Monath fangen die Fische an zu wachsen.

10. In diesem Monat streicht der Persch, der Rothaugel, der Eitfisch, Schmerl, Grundling, und Eltrieb.

Im May.

1. Im Wintergetraid laß aufhören zu grasen.

2. Laß du anfangen den Küh- und Schaamist auf das gebrachte Feld hinaus zu führen.

3. Zwibel- und Mörensaamen quelle in Mistwasser ein, und wenn sie keimen heraus gethan, laß sie in etwas an der Luft trocknen, alsdann säe sie aus.

4 Das Rindvieh laß nicht eher auf die Weid, bis die Sonn sich schon merklich erhöhet; vorhero aber gieb ihnen im Stall eine Schnitten Butterbrod

5. Wann große Nebel fallen, so lasse das Vieh daheim, sonst wird es krank.

6. Das Getraid auf den Böden laß vor der Kornblüthe fleißig wenden.

7. In diesem Monat fangen die Karpfen in den Teichen an zu streichen das erstemal, wie auch Karauschen und Persche.

Im Junio.

1. Jetzt sollt du Mist breiten, und gleich unterackeren lassen.

2. Späten Lein säe um Viti Zeit, und zwar Vormittag.

3. Türkische Bohnen stecke um Johannis des Taufers im zunehmenden Mond.

4. Was von Saamen zeitig ist, nehme ab bey schönem Wetter in dem zunehmenden oder vollen Licht.

5. Weisse Ruben säe im abnemenden Mond, Andivisalat auf den Winter im wachsenden Mond.

6. Den Rettigsaamen stecke Abends im abnehmenden Mond.

7. Den Knoblauch binde fleißig, und die Zwibel drucke in etwas nieder mit dem Fuß, daß sie nicht in die Saamen gehen.

8. Du sollst allzeit Sorg tragen, daß die besagte Saamen nach einem Regenwetter in die feuchte Erden kommen, als woran mehr gelegen ist, als an dem Mondschein.

9. Den schlechten Bäumen, so nicht fort wollen, gieb einen alten abgelegenen Schaaf- oder Kühmist, Schwemmkoth, oder Vogelmist, jedoch gegen den Abend.

10. Im Wald verbiethe das Baumseelen, und Pech hauen.

11. Vor Jakobi sollst du die junge Hahnen koppen, und in dem wachsenden Licht die Gänse rupfen lassen, so wachsen die Federn bald wieder nach.

12. Auf die Bienenschwärme habe fleißig acht, denn diese in diesem Monath hält man für die besten, absonderlich nach Pfingsten.

13. Jetzt fange an die Krebse zu fangen gegen dem Vollmond.

14. In diesem Monat streichen viele Fische; als Karpfen, Karausen, Schleyen, Weißfische, und Rothaugen.

Im Julio.

1. Jetzt blatte das Kraut ab, und hacke die Pflanzen.

2. Die Obstbäume, so hart an der Sonne stehen, beschütte mit frischer Erden, oder lege ihnen einen Waasen zu.

3. Säe weissen Rubensaamen um Kiliani oder Margarethen im letzten Viertel, so kochen sie sich weich.

4. Kapussaamen, und Winterpflanzen säe um Jakobi, oder acht Tag hernach.

5. Jetzt lasse den Widder unter die Schaafe, und Stiere unter die Kühe.

6. Habe acht, daß die junge Schweinlein nicht vom Flachs fressen; denn es schadet ihnen als Gift.

7. In diesem Monat streichen die Karpfen zum drittenmal im Jahr, die

Schleyen Karauschen und Persche, auch viel andere geringe Fische.

Im August.

1. Gieb acht, daß die Würmer von dem Kraut und Ruben abgeklaubt werden.

2. Die Zwibeln laß aufheben um Bartholomäi und den Hopfen abnehmen.

3. Spinat für den Winter sollest du säen.

4. Die junge Bäumlein oder Pelzer, begiesse Abends mit laulichtem Wasser, doch ohne Berührung des Stammens.

5. Den Weinstöcken nehme in etwas das Laub hinweg, damit die Trauben desto besser von dem Sonnenschein mögen liebkoset werden.

6. Die Ferkeln, so jetzt bis auf den Februarii fallen, sollest du zur Zucht nicht behalten.

7. Bey den Bienen nehme das Hönig aus.

8. Jetzt setze keine Hühner mehr an. Die Eyer, so lang bleiben sollen, lege in Kleyen, Aschen, Spreyer, Korn.

9. Jetzt lasse die Schnecken in die Schneckengrube tragen.

In

10. In diesem Monath streichen die Karpsen zum viertenmal : ist aber diese Stoppelbrut so hoch nicht zu achten.

Im September.

1. Jetzt sollst du Korn, Waitzen und Wintergersten anbauen.

2. Die Wesen, so nachlassen zu tragen, lasse umackern, dungen, und mit Klee, und Heusaamen besäen.

3. Die Gartenbethlein zu künftiger Frühlingssaat lasse dungen, und umgraben.

4. Um Sebaldi kannst du das Hönig ausnehmen, und um Egydi den Hopfen abnehmen. Laß denselben, nachdem er gebrocket, auf einen bretternen Boden dünne ausstreuen, damit er recht austrocknet, und nicht anlaufe.

5. Wenn das Obst abgenommen, sollest du den Bäumen mit Aufschärfung des Obertheils der Erde über der Wurzel Luft machen, und etwas frische Erde zuwerfen.

6. Jetzt kannst du die Nüsse abschlagen, und in Moos einmachen, daß sie frisch bleiben.

Bayerische Staatsbibliothek München

7. Den Widder sollst du unter die Schaafe lassen um Matthäi, so lämmern sie gegen Lichtmeß. NB. Ein Schaaf trägt 21 Wochen.

8. Nunmehr nehme die Fischerey vor

Im October.

1. Den Pferdten räume im abnehmenden Mond die Mäuler fleißig, mische ihnen Wicken- und Erbsenstroh unter das Futter, ist gut wider die Würmer.

2. Gieb den Hühnern gesottenen Haber, so legen sie lieber.

3. In diesem Monath versetze die Nußbäum, und dörre das Obst.

4. Krautblätter, und Rubenkräuter trockne, und schütte selbe auf saubere Böden, ist für Vieh im Winter in ihre Gesode zu gebrauchen.

5. In diesem und folgenden Monath laß malzen, und frisches Bier bräuen.

6. Das Kern- und Steinobst sollst du jetzt in die Erde setzen im wachsenden Mond.

7. Du kannst auch Aepfel, Birne, Kirschen, und dergleichen harte Obstbäume versetzen im letzten Viertel, doch

nicht

nicht ehender, als wann das Laub abgefallen ist.

8. Vor Galli mußt du alles, was im Frühling zum Saamen gehöret, aus der Erde nehmen, und in den Keller einmachen.

9. Die Obstbäume sollst du in diesem Monat umhacken, und mit Schweinmist dungen.

Im November.

1. Die Pelzer verbinde fleißig mit Stroh, vor der Haasen Angriff, als auch vor der Kälte zu versichern.

2. Grabe Wildling, und versetze sie 2. oder 3 Täg nach dem Vollmond. Es müssen aber gerade, und glattrindige seyn.

3 Die beschädigte Bäume schneide rein aus bis auf das Gute, alsdann bestreiche sie mit dem Kühkoth, und verbinde sie mit einem Tuch.

4. Jetzt lasse Kreen, oder Meerrettich, den Petersill, Rettich, die Scheerrübeln, und den Zigori ausgraben, und in die Keller einmachen.

5. Die Rubenschelfen sollst du auf den Boden dünn streuen, und Win-

terzeit dem Vieh auf dem Gesoot geben.

6. Jetzt kannst du auf die Füchs und Haasen jagen, und Rebhüner fangen. Jetzt geht auch die Schweinsjagd an. Item, Otter- und Biberfang, auch Dachsen, Rehe, Mater, und auch wilde Katzen.

7. Vom 13 November bis 13 Januarii ist sehr gut Bauholz fällen, im abnehmenden Mond, an einem schönen Tag.

8. Streue Sägspän, sonderlich auf die nasse Fleck, so wachset viel Klee.

9. Laß den Rauchfang fleißig kehren, den Ruß zerstossen, und auf Grasboden, oder die alte und junge Bäume streuen.

10. Aus den Teichen lasse den Karpfensatz, und Brutfischen, und in gute Winterbehalter zur Verwahrung bringen.

Im December.

1. Die Hühnreyer, in diesen 12 Tagen gelegt, bewahre vor Kälte, und im Frühling lege sie den Bruthünern unter, so werden schöne große Hüner daraus.

2. Die Keller, und Gewölber verwahre fleißig mit Strohdecken vor der Kälte.

3. Den Schaafen gieb Linsen- Gersten- und Waitzenstroh, vom Haberstroh werden sie ecklicht.

4. Die Bienenstöck mache fleißig zu, daß sie nicht hinaus können, sonderlich wenn Schnee ist.

5. Die Bäume mußt du jetzt mit ausschneiden der übrigen Aeste verschonen.

6. Lege Laugenasche an der Bäume Wurzeln, so werden die Würmer und Ungeziefer vertrieben.

7. Die jungen Bäume binde mit Stroh wohl ein, bewahre sie mit Dörner und Hecken.

8. Für die Pfinnen gieb jetzt den Schweinen Hanf, oder eine Ladung Schießpulver zu fressen.

9. Den jungen Kälbern sollst du öfters ihre Zungen aufheben, befinden sich weisse Warzen daselbst, so sollst du dieselbige mit einer scharfen Beißzange abzwicken, darnach Knoblauch zerstossen, mit Salzwasser und Eßig vermischen, den verletzten Ort damit waschen, und sodann mit Honig bestreichen, Abends, und Morgens drey oder vier Tag lang.

10. Den Mastschweinen, wenn sie nicht gerne fressen, gieb auf dem Ofen gedörrten Haber für.

Caput VIII.

Wie die Witterung jeden Monats nach den Baurenreglen abzunehmen sey.

Im Januario.

1. Wann den ersten Tag Januarii die Sonne mit rothen Wolken aufgehet, so bedeuten solche dieses Jahr viel schädliche Gewitter. Wann die Sonn an diesem Tag hell und klar scheinet, so bringt der Sommer viel Fisch, Wein, und Obst.

2. Wann es an Pauli Bekehr schön, und Sonnenschein ist, so bedeutet es ein fruchtbares Jahr an Wein und Getraid.

3. Wann an Pauli Bekehrung viel Nebel seynd, so bedeut es großen Sterbend; wenn es aber schneyet und regnet, so bedeut es eine theure Zeit.

4. Viel Gewässer in diesem Monat soll wenig Wein verheissen.

5. Wann

5. Wenn der Tag Vincentii schön, und klar mit Sonnenschein ist, hofft man viel Korn, und viel guten Wein.

6. Wann vor dem Jänner nicht viel Frost, Kälte, und Schnee fallen, so brechen dieselben gemeiniglich im Merz und Aprill aus.

7. Wenn die Wölfe im Winter sehr heulen, und die Füchse bellen, so bedeuts große Kälte.

8. Donnerwetter in diesem Winterquartal bedeuten große Kälte.

Im Februario.

1. An Mariä Liechtmeß (wie die Bauren sagen) ist der halbe Winter vorbey; dahero solle der Hausvater die Helfte des Futters annoch verwahret haben.

2. Wann aber zu Lichtmeß die Sonne schön klar scheinet, so wird noch mehr Schnee fallen, die Kälte noch härter anhalten, und der Flachs wohl gerathen.

3. Wenn es auf Lichtmeß schön hell ist, so bleibt der Dachs im Loch; denn er merket, daß noch ein Winter dahinten. Wann es aber regnet, oder schneyet, so kriecht er heraus, und fürchtet sich nicht mehr vor einem Winter.

4. Wenn im Frühling die Frösch gegen Abend heftig quacken, und schreyen, so verkündigen sie warm, gut, und fruchtbares Wetter.

5. So lang sich die Lerchen vor Lichtmeß hören lassen, so lang schweigen sie hernach still; denn es folget ein kaltes Wetter.

6. Mathais bricht Eis, findt er keins, so macht er eins.

7. Wenn es an Petri Stuhlfeyer, und St. Mathiastag wittert, also solle es noch 10 Tage, (etliche vermeynen 40) wittern.

8. Wenn es im Frühling sehr glatteiset, so thut es der Saat großen Schaden.

9. Wenn in diesem Monat gefangene Vögel gelb und fett sind, so sagen sie noch mehr Kälte und Schnee an.

Im März.

1. Trockner März, nasser April, und kühler May, füllet die Weinkeller, und machet viel Heu.

2. Wenn die Nacht und der Tag an Mariä Verkündigung hell, klar, und darbey Sonnenschein ist, bedeutet es

ein fruchtbares Jahr, und gute Aerndtezeit.

3. Viel Regen in diesem Monat verursachen ein unfruchtbares Jahr.

4. Regen am Charfreytag bringet Fruchtbarkeit.

5. Regen am heil. Ostertag bringt alle Sonntag ein Regen bis auf Pfingsten.

6. Merzenschnee schadet dem Getraid.

7. Viel Merzenregen macht einen dürren Sommer; dahero sagen die alten Bauersleute, den Merzenregen soll man mit den Nägeln aus der Erde kratzen.

8. Merzenstaub ist über Silber und Gold.

9. Wenn das Wetter an dem Palmsonntag nicht schön ist, bedeut es ein böses Jahr.

10. Wenn es in diesem Monat donnert, so soll ein gutes fruchtbares Jahr folgen.

Im April.

1. Wie in diesem Monat die Kirschen blühen, also solle auch der Wein abblühen.

2. Ist der Palmsonntag schön, hell,

und klar, so saget er ein fruchtbares und gutes Jahr an.

3. Wann es am heil. Ostertag sehr regnet, so wird dürr und wenig Futter.

4. Der dürre April ist schädlich, der nasse aber nutzlich, sonderbar dem Heu und Wein.

5. Wenn auf Tiburtii Tag die Felder grünen, so bedeutet es ein gutes Getraidjahr.

6. Wie lang die Frösch vor St. Marci quacken, und schreyen, so lang schweigen sie hernach still.

Im May.

1. Um Philippi und Jakobi entstehen die grösten Wetter.

2. Kühler May macht guten Wein und Heu.

3. Nasser April, kalter Brachmonat, nasser May, warmer Heumonat.

4. Scheinet an St. Urbani Tag die Sonn, wird der Wein gut; regnet es aber, so soll er sauer werden.

5. Wenn die Eichen schön blühen, so wird ein gutes Butterjahr.

9. Wie es am St. Urbani Tag wittert, also soll es auch im Herbst wittern.

7. Wenn es in diesem Monat oft donnert, so solle gerne ein fruchtbares Jahr erfolgen.

8. Pfingstregen ist dem Wein schädlich.

9. Klarer Tag an Himmelfahrt Christi bedeutet einen fruchtbaren Regen, aber ein unfruchtbares Jahr.

10. Heller Pancratii Tag verheisset viel guten Wein.

11. Wann der Laubfrosch schreyet, folgt ein Regen.

Im Junius.

1. Regnets am St. Medardi Tag, so ist in 40 Tagen kein beständiges Wetter zu hoffen.

2. Regnets an St. Viti Tag, so schadet es der Gersten.

3. Regnets am St. Johannes Tag, so soll eine nasse Aerndte seyn, und die Haselnüße verderben.

4. Wann sich der Gugguck lang nach Johanni hören läßt, so soll es eine theure Zeit bedeuten.

5. Schöner Fronleichnamstag verheisset guten Sommer.

6. Donnerts viel in diesem Monat, bedeut es einen trüben Sommer.

Im Julio.

1. Regnets an Mariä Heimsuchungs Tag, bedeut es mehr Regen, ja es soll 40 Tag lang hernach regnen.

2. Regnets am St. Jakobs Tag; oder drey Tag vorhero, verderben die Eicheln.

3. Regnets am St. Margarethen Tag, so werden die welsche Nüße verderben, und die Haselnüße abfallen.

4. Regnet es am St. Magdalenä Tag, folgen hierauf mehr Regen.

5. Wenn es geschwüllig ist, und die Fliegen ein groß Gethön haben, und sehr beissen, wieauch die Flöhe, so wird bald ein Regen folgen.

6. Wenn das liegend abgeschnittene Korn knistert, und platzet, so kommt bald ein Regen.

7. Wenn es in diesem Monat sehr donnert, so wird das Korn und Gersten Schaden leiden.

Augustus.

1. Wenn an Maria Himmelfahrt die Sonne klar scheinet, so hofft man viel guten Wein.

2. Wenn um Laurentii und Bartho-

lomäi

lomäi schön Wetter, so soll ein schöner Herbst und guter Wein zu hoffen seyn.

3. Wie es wittert auf Bartholomäi, also soll es auch den ganzen Herbst wittern.

4. Wenn in diesem Monat viel Sonnenschein ist, so hat man eines guten Weins sich zu getrösten.

5. Wenn es an dem Tag Johannis Enthauptung regnet, so sollen die Nüße verderben.

Im September.

1. Donnert es im Anfang dieses Monats, bedeutet es viel Getraid im folgenden Jahr.

2. Schöner St. Matthäi Tag, verkündiget 4 Wochen schöne Zeit, und auf das künftige Jahr viel Wein.

3. Donnert es an St. Michaelis Tag wird viel Getraid, aber wenig Obst, und folgen starke Winde.

4. Wenn es um St. Michaelis Tag viel Eichäpfel giebt, wird viel Schnee vor Weyhnachten fallen.

5. Wenn in dem Herbst in den Eichäpfeln eine Spinnwebe gefunden wird,

so bedeutet es ein unglückseliges Jahr, wenn eine Fliege darinn ist, so bedeuts ein mittelmäßiges, wenn aber ein Wurm darinn ist, so bedeut es ein fruchtbares Jahr, wenn gar nichts darinn ist, so soll es ein Sterbend bedeuten.

6. Wenn es spat in dem Herbst donnert, so folgt gerne Theurung.

7. Wenn die Rosen im Herbst noch einmal blühen, so soll es einen Sterbend bedeuten.

Im October.

1. Wenn das Laub im September, und in diesem Monat nicht gerne von den Bäumen fallen will, so folget ein harter Winter, und kommen im Sommer viel Raupen auf die Bäume.

2. Wenn aber die Kraniche und Wildgänse wegfliegen, wird der Winter bald anrucken.

3. Wenn viel Eicheln wachsen, bedeuts einen kalten Winter mit viel Schnee.

4. Wenn das Laub von den Bäumen abfällt, und nicht weit von solchen hinweg fallet, sondern beysammen bleibt, so soll es ein recht fruchtbares Jahr bedeuten.

5. Wenn

5. Wenn die Schaaf des Abends nicht gerne in den Schaafstall gehen wollen, so soll es bald regnen, oder schneyen.

Im November.

1. Wie es in diesem Monat wittert, also soll es auch im März wittern.

2. Wenn auf St. Martins Tag die Sonne scheinet, so kommt ein sehr harter Winter.

3. Wenn in der gebratenen Martinsgans der Brustknochen braun ist, so soll große Kälte einfallen, ist selber aber weiß, so soll Schnee und Regen fallen.

4. Wie sich der Katharina Tag erzeiget, also soll sich der Jenner erzeigen: wie sich aber der Tag nach der heil. Katharina weiset, also soll sich auch der Hornung weisen.

December.

1. Grüne Weyhnachten bringen weisse Ostern.

2. Wenn es in diesem Monat donnert, so hat das Jahr viel Winde.

3. Gehen in der Christnacht die Wein in den Fässern über, so folgt ein gutes Weinjahr.

4. Geht in der heil. Christnacht der

Wind von Aufgang der Sonnen her, so soll es Viehsterbend bedeuten. Geht der Wind von Niedergang her, so sollen große Herren sterben; von Mittag, so bedeutet es böse Krankheiten; und von Mitternacht ein gutes Jahr.

5. Wenn die Sonn am heil. Christtag scheint, so bedeuts ein glücklich und friedliches Jahr; scheinet sie aber den andern Tag, so bedeuts eine Theurung.

9. Wenn es in der Christnacht schneyt soll der Hopfen wohl gerathen.

Caput VIII.

Wenn alle Monate die Sonne auf- und untergehe.

Januarius.

Im Anfang des Jahrs ist der Tag 8 Stund lang; nimmt aber fein zu, also, daß er zu Ende des Monaths 9 Stunden lang ist. Die Sonne gehet auf vor 8 Uhr, und unter nach 4 Uhr.

Februarius.

Im Anfang dieses Monaths ist der Tag etwas über 9 Stunden lang, darnach

nimmt

nimmt er also zu, daß er zu Ende desselben schon 10 Stunden, und 3 Viertel lang ist. Die Sonne gehet auf vor 7 Uhr, und unter nach 5 Uhr.

Martius.

In diesem Monat ist Tag und Nacht zum erstenmal gleich, und jedes 12 Stunden lang. Die Sonne geht auf um 6 Uhr, und geht unter um 6 Uhr.

Aprilis.

In diesem Monat nimmt der Tag 7 Viertelstund zu, und ist am End 14 und eine halbe Stunde lang. Die Sonne gehet auf um 5, und unter um 7 Uhr.

Majus.

In diesem Monat nimmt der Tag 5 Viertelstund zu, also, daß er zu Ende 15 und 3 Viertelstund lang ist. Die Sonne geht auf nach 4 Uhr, und unter vor 8 Uhr.

Junius.

In diesem Monath ist der Tag am längsten, und über 16 Stunden lang, alsdann nimmt der Tag wieder ab. Die Sonne geht auf vor 4, und unter nach 8 Uhr.

Julius.

In diesem Monath nimmt der Tag 1

Stund

Stund ab, so, daß der Tag zu Ende dieses Monats 15. Stunden lang ist. Die Sonne gehet auf nach 4 Uhr, und unter vor 8 Uhr.

Im August.

In diesem Monat nimmt der Tag 5 Viertelstund ab, so, daß er zu Ende 13 und 1 Viertelstund lang ist. Die Sonne gehet auf vor 5 Uhr, und unter nach 7 Uhr.

September.

In diesem Monat ist Tag und Nacht zum andernmal gleich, jedes 12 Stund lang. Die Sonne gehet auf um 6 Uhr, und unter um 6 Uhr.

Im October.

Im Anfang dieses Monats ist der Tag 11 und eine halbe Stunde lang, nimmt aber nach und nach 7 Viertelstund ab, daß er zu Ende 9 Stund und ein Viertel lang ist. Sie Sonne gehet auf zwischen 5 und 6 Uhr.

Im November.

In diesem Monat nimmt der Tag anderthalb Stunden ab, und ist am Ende 8 Stund und ein Viertel lang. Die Sonn

gehet

geht auf zwischen 7 und 8 Uhr, und unter zwischen 4 und 5 Uhr.

Im December.

In diesem Monat ist der kürzeste Tag, welcher nicht gar acht Stund lang ist. Die Sonne gehet auf um 8 Uhr, und unter um 4 Uhr.

Caput IX.

Hausapotheck für Menschen und Vieh.

Arzneyen für Menschen.

1. **Wider das Kopfwehe.** Nimm Hauswurzeln, zerknirsche sie, und lege sie über die Stirne, und ins Genick.

2. **Wider das Kopfwehe von Trunkenheit.** Esse etliche bittere Mandeln, oder trinke, ehe du ins Bett gehest einen guten Trunk frisch Wasser. Oder esse frühe 2 oder 3 Stücklein Ingwer.

3. **Wider den Rausch.** Esse frühe bittere Mandeln, oder trinke einen Löffel voll Baumöl, so wirst du nicht leichtlich rauschig. Wer aber schon trunken

ken ist, und gern bald wieder nüchtern seyn will, der trinke einen guten Trunk Eßig.

4. **Wider die Hauptflüße.** Warmen Eßig im Mund gehalten, befestiget die wackelnde Zähne, und wehret denen herab fallenden Haupt-Flüssen. Oder Kümmel und Lorbeer gestossen, und auf das Haupt gelegt, ist gut für die kalte Flüße.

5. **Für schwachen Kopf.** Nimm weissen Kümmel in ein Säcklein, lege es auf das Haupt, es hilft gewaltig.

6. **Für den Schwindel.** Bestreiche das Haupt mit Lavendelwasser. Oder kaue öfters im Mund Kümmel, Coriander, oder Cubeben, behalte sie auch eine Weile darinn.

7. **Für den Schlag.** Esse alle Morgen etliche wenige Senfköner nüchtern, so bist sicher vor dem Schlag.

8. Wenn einer vom Schlag berühret ist, dem bestreiche die Nase und Nacken mit Agatsteinöl, und gieb ihm zwey Löffel voll gutes Schlagwasser ein. Oder bestreiche ihm die Nase, Schläfe, und Puls mit Schlagbalsam, reibe

ihm auch die Arm und Bein mit warmen Tüchern, so mit Agatstein beräuchert worden.

9. Für das Gicht. Nimm Haasenfett, und schmiere dich warm damit. Oder thue Regenwürm in ein Glas, verbinde es mit einem Leder, setze es 11 Täg in einen Ameishaufen, so wird ein Oel daraus, mit selben salbe den Nabel.

10. Der in Ohnmacht liegt. Diesem streiche Eßig in die Nase, und an die Schläfe, reibe ihm auch die Fußsohlen darmit.

11. Schlafmittel. Anissaamen gekauet, befördert den Schlaf, und macht gute Träume.

12. Für den Husten. Wachholderbeer in Wein gesotten, und getrunken. Oder Alantwurzel zu Pulver gemacht, und mit Hönig eingenommen. Oder Anis mit Hönig eingenommen. Oder Kümmel mit Feigen in Wein gesotten, und getrunken, stillet den Husten, und raumet die Brust.

13. Für das Sausen in den Ohren. Nimm bitter Mandelöl, tröpfle es in die Ohren.

14. Für

dem frischen Ort für das Nasenloch halten, ist auch ein bewährtes Mittel in Wunden das Blut zu stillen.

18. Gute Zähn zu machen. Brombeerblätter im Wein gesotten, den Mund damit gewaschen, macht die lose Zähne fest, und säubert den faulen Mund.

19. Für den Scharbock in dem Mund. Nimm Hechtenzähne, Alaun, Schneckenhäuser gleichviel, brenne es auf einem Dachziegel, stoß es klein zu Pulver, reib damit die Zähne oft. Es hilft wunderbarlich.

20. Wider das Zahnwehe. Knoblauch mit Eßig gesotten, und im Mund gehalten, ist das beste Mittel für das Zahnwehe, so von Kälte herkommt. Oder auch käue Bertramwurzel in dem Mund, oder halte Lavendelwasser oft im Mund.

21. Wider das Zahnwehe. Ysopp mit Wasser und Eßig gesotten, und also warm in dem Mund gehalten. Oder Hirschhorn geschaben, und mit Wein begossen, laulicht auf die Zähne gehalten.

22. Wider das Zahnwehe im hohlen Zahn. Stecke ein Stecklein Bertram-

14. Fü die Würm in den Ohren. Thue Wermuthsaft oder bitter Mandelöl darein, oder auch deinen Speichel.

15. Für das üble Hören. Ein wenig Wachholderöl auf Baumwolle gegossen, und in die Ohren gethan, das Quiriniöl ist auch sehr gut; wieauch Wegerichwasser in die Ohren gethan.

16. Klare und helle Augen zu machen. Thue Wermuthsaft in die Augenwinkel, oder schmiere die Augen öfters mit frischen Wasser, oder mit weissen Rosenwasser, oder mit Augentrostwasser, oder mit blau Kornblumenwasser.

17. Wider das Nasenbluten. Ein Rautensaft, oder Zwiebeln mit Eßig in die Nasen gethan, so wird selbes gestillet. Oder schlage gedoppeltes Tüchlein mit kalten Wasser um den Hals. Oder hänge einen Blutstein an den Hals, oder halte ihn in der Hand, so lang bis er erwarmet. Oder thue Tormentillpulver in die Nasen, das sicherste Mittel ist, so du von einem Birkenschwamm eine Schelfe herab schneidest, frisch Wasser in Mund nimmst, und die Schelfe bey

dem

tramwurzel hinein. Es soll gewißlich helfen.

23. Die Zähne schön und weiß zu machen. Nimm Bimsenstein, Hirschhorn, Fischbein, rothe Corallen, gleichviel, stosse es zu Pulver, und reibe die Zähne darmit.

24. Für einen bösen Hals. Salbey in Wein oder Bier gesotten, und getrunken. Oder reibe Hönig mit Wasser, und gurgle dich öfters damit.

25. Wider den Sood. Käue süßes Holz, sauge den Safft daraus, und schlucke ihn allgemach hinunter. Oder esse nach der Mahlzeit 5 oder 7 bittere Mandelkern; oder einen frischen Apfel.

26. Für einen geschwollenen Hals. Siede Kamillen in Eßig, und lege sie warm um den Hals, oder stoß ein Schwalbennest klein: siede es in Wein wie einen Brey, und leg es warm über.

27. Für das Herzbrennen. Nimm täglich fünf oder sechs Messerspitzen voll Hirschhorn, und meide den Wein gänzlich.

28. Wider das Herzgespaan junger Kinder. Schmiere sie an der Herzgru-

gruben, und Fußsohlen mit weißer Geißfette.

29. Zu der Reinigung der Lunge. Beyfuß in Wein oder Bier gesotten, und getrunken, öffnet die verstopfte Mutter, und säubert die Lunge.

30. Wider die Gelbsucht. Gänßkoth ein halbes Quintlein in Wein eingenommen, und das öfters.

31. Wider Gelb- und Wassersucht. Wermuth in Speis und Trank eingenommen, vertreibet die Gall, wieauch die Gelb- und Wassersucht.

32. Zur Reinigung des Milzes. Esse bittere Mandeln, es säubert die Brust vom zähen Schleim, und großer Feuchtigkeit, vertreibt auch die Geschwulst des Milzes.

33. Appetit zum Essen zu machen. Etliche Scheiblein von Ingwer, oder etliche Pfefferkörner in warmen Wein oder Bier öfters Morgens geschlucket. Oder Frühe nüchtern Calmus geessen.

84. Für den verschleimten Magen. Nimm 14 Täg nacheinander Wermuthsalz, soviel als man sonst Salz in ein Ey thut. Oder nimm von Wachholder-

öl Morgens und Abends 5 oder 6 Tropfen ein.

35. **Den Magen zu stärken.** Wermuth in Wein gelegt, und darvon getrunken. Oder auch Kerbelnüsse geessen. Oder man esse Quitten nach dem Essen, so erwärmen und schliessen sie den Magen, daß keine Dämpfe in den Kopf steigen.

36. **Wider das Grimmen des Leibs.** Lege warmen Kümmel in einem Säcklein auf den Bauch.

37. **Wider die Winde im Bauch.** Petersiliensaamen, oder Wachholderbeer, oder Anis, oder Fenchel, oder Kümmel, oder Pomeranzenschaalen gessen.

28. **Für die Harnwinde.** Trinke von frisch gemolkener Ziegenmilch. Oder brauche gestossenen Zimmet in warmen Wein. Oder siede Kümmel in Wein, und leg es warm auf den Nabel.

39. **Wider die Colica.** Laß rothes Garn in Wasser und Asche sieden, darnach drucke das Garn aus, und leg es warm auf den Leib. Oder nimm gestossen Hirschhorn ein. Oder lege Knoblauch in

Brand-

Brandtwein, und trink darvon. Oder nimm eine kleine zerschnittene Muscatnuß auf einmal ein.

40. **Wider die Würme im Bauch.** Wermuthöl eingenommen, das tödet sie. Oder siede Knoblauch in Milch, und giebs den Kindern zu trinken.

41. **Wider die Würme der Kinder.** Zwiebeln in Stucken geschnitten, eine Nacht im Wasser geweicht, darnach getrunken. Wermuthöl auf den Bauch gestrichen, hilft auch.

41. **Den Stuhlgang zu befördern.** Ein paar Loth frisch Baumöl mit einem warmen Trunk Bier eingenommen, das laxiert, erweicht, und treibet den Stuhlgang.

43. **Den Bauchfluß zu verwehren.** Nimm 2 Händ voll Rauten sammt den Stengeln, lasse sie mit Wein sieden, trinke oft warm gemacht davon.

44. **Für den Stein.** Esse Morgens nüchtern einen Kern aus den Pfirsingsteinen, oder alle Morgen 8 oder 9 frische Wachholderbeer. Oder trinke Wachholderbeer in Wein gesotten. Oder esse gekochte Petersilienwurzel mit dem Kraut.

45. **Wider die Unkeuschheit.** Rauten geessen nimmt den Lust zur Unkeuschheit hinweg.

46. **Wider das Seitenstechen.** Trinke warmes Leinöl. Oder auch, nimm Bocksblut einen halben Löffel voll, mit 2 Messerspitzen voll gelben Schwefel vermischet ein.

47. **Ein anders wider das Seitenstechen.** Schlag äußerlich über die böse Seiten Sauertaig, oder nur ungesäuer- Brod, mit Eßig zu einem Brey gekocht. Man soll, sobald das Stechen anfängt, auf der schmerzhaften Seite eine Ader am Arm öffnen.

48. **Aeußerliche Geschwäre und Beulen zu erweichen.** Himm Hönig und Roggenmehl, auch ein wenig Theriak darunter, streiche es auf ein Tüchlein, und legs über.

49. **Aposteme zu vertreiben.** Distillirtes Leinöl getrunken, machet innerliche Apostemata bald brechen.

50. **Für das Rothlauf.** Nimm blaues Papier, thue ein wenig Roggenmehl darauf, und lege es über.

51. **Das Geblüt zu reinigen.** Junge

Junge Sprossen von Hopfen gesotten, und als einen Salat mit Oel und Eßig geessen, säubert das Geblüt. Oder: Sassafraß an statt des Thee getrunken. Oder Erdbeer in Wein geessen, erquicken den Menschen sehr, und reinigen das Geblüt.

52. **Das böse Geblüt auszutreiben.** Bohre im Frühling ein Loch in einen Birkenbaum, stecke ein Röhrlein in die Wunde, so lauft das Wasser dardurch heraus, das fange auf. Wenn man diesen Safft etliche Tage nacheinander 6 Loth schwer trinket, so treibet er alles böse Geblüt aus dem Leib; und ob man gleich darauf ausschlägt, so heilet es doch bald wieder.

53. **Wenn einer gefallen, gestossen, geschlagen, oder getretten worden, daß zu besorgen er möchte geronnen Blut bey sich haben.** Dem gieb geschwind einen guten Trunk scharfen Eßig zu trinken, so wird solches Blut oben oder unten von ihme ausbrechen.

54. **Böse Luft zu reinigen.** Nimm Wachholderbeer, oder Holz angezündet,

und das Hauß und Zimmer darmit berauchen.

55. Wider böse Luft und Gestank. Wer einen Schnitt Angelica im Mund traget, wird von dergleichen behütet.

59. Für die Pestilenz. In Pestzeiten solle man frühe nüchtern Angelica, oder Aland, auch Wachholderbeer essen. Oder täglich, frühe nüchtern einen Messerspitz voll Theriak, oder in der Woche öfters 5 oder 6 Tropfen Schwefelbalsam einnehmen.

17. Den Gifft aus Pestilenzbeulen heraus zu ziehen. Temperire Hühnermist mit Eyerklar zu einem Pflaster, und lege es warm auf. Oder binde Brod warm darauf, so ziehet es den Gifft heraus.

58. So einer eine Spinne geessen. Dieser esse Angelica, so schadet es ihme nicht.

59. Für das Spinnen- und Bienenstechen. Schlage alsobald Kühkoth, oder eine kalte schwarze Erde darüber.

60. Auf einen tobenden Hundsbiß. Vermische Hahnenkoth mit Eßig, und schmier den Biß darmit.

61. **Den Durst zu löschen.** Man nimmt eine bleyerne Kugel, oder ein Stücklein Salpeter in den Mund. Oder man kauet Saurampfer im Mund, oder Süßholz.

61. **Für das kalte Fieber.** Nimm Wermuth und Pfeffer in Brandtwein ein. Oder nimm etliche Morgen Wermuthsalz in warmen Bier ein. Oder nimm einen Löffel voll Brunnenwasser, einen Löffel voll Brandtwein, einen Löffel voll Eßig, und einen Löffel voll Wein, vermische es miteinander, und nimm es ein, wenn das Fieber kommen will, alsdann schwitze darauf.

63. **Für das kalte Fieber.** Laß über Nacht 3 Krebs auf den Kopf gestellter in einem Glas Wein ersaufen; alsdann rühre den Wein samt dem von den Krebsen gelassenen Schleim wohl auf, und trinke es aus, wenn das Fieber kommt. Oder, sobald dich ein Fieber anstosset, ninen Löffel voll Cardobenedicten-pulver in guten Eßig ein, und schwitze wohl darauf.

64. **Für das Erbrechen.** Nimm eine Schnitte geröstet Brod mit Eßig oder

Wein, bestreue es mit Muscaten, oder auch mit Nägelein.

65. **Die Feuchtigkeiten der Galle auszutreiben.** Von Alantwurzel den Safft ausgedruckt, mit Zucker eingenommen, treibet durch den Stuhlgang, allen Schleim und Feuchtigkeit der Galle aus.

66. **Wider den Krebs.** Huflatigblätter über den Krebs gelegt, heilet ihn. Oder, wenn man den anfangenden Krebs mit Schaafgalle bestreichet, so wird er getödet.

67. **Für den bösen Grind.** Die Lauge, darinn Garn gesotten, genommen, und das Haupt darmit gewaschen.

68. **Wider die Krätze.** Nimm zweymal guten Theriack und Bibernell in warmen Bier ein, gehe ins Bad, und schwitze wohl darauf so wird es gewaltig heraus dringen, und weg fallen. Oder wasche die Händ mit Kindsharn.

69 **Die Schmerzen des Podagra zu vertreiben.** Fü das Podagra ist öfters Purgieren das Beste. Lege frischen Kühekoth über die podagranische Glieder, oder streiche mit einem Federlein

frisches Oel auf die Schmerzen, oder Myrrhenöl, oder Wasser von Lindenblüthe, und Blättern gebrannt.

70. **Die Ueberbeiner zu vertreiben.** Schmiere es mit Scorpionöl, oder lege alle Tag ein frisch Blatt von Hauswurzel auf. Oder binde einen lebendigen Laubfrosch darüber, und lasse ihn darauf sterben. Oder schlage Bley zu einem dinnen Blech, und binde es eine gute Zeit auf das Ueberbein. Eine Bleykugel, mit welcher ein Wild geschossen, hilft noch geschwinder.

71. **Für rinnende Schäden.** Brenne faules Holz zu Pulver, und streue es darauf.

72. **Für die offene Schäden.** Lege Wagenschmier darauf, es hilft. Die Wagenschmier ist auch für andere Schäden zur Zeit der Noth eine gute Wundsalbe.

73. **Für die contracte Glieder.** Diese mit Dachsfette geschmiert, ist trefflich gut.

74. **Einen verrenkten Arm wieder zurechte zu bringen.** Eine Aalhaut um den Arm gebunden, thut große Hilfe.

75. **Für das Schwinden eines Glieds.** Lege Menschenhaut über.

76. **Für Verrenkung eines Glieds.** Nimm Gerstenmehl, Kleyen, Butter, und Eßig, jedes so viel, mache daraus ein Pflaster, streich es auf ein Tüchlein, und legs warm über.

77. **Für die Kälte.** Pferdhaare, so man ihnen aus dem Schweif oder Mähnen kämmet, in die Schuhe oder Stiefeln gelegt, bewahren gewaltig vor Kälte.

78. **Für die erfrohrne Glieder.** Schmiere sie mit Johannisöl, oder Eyerdotteröl. Oder stosse weise Ruben klein, und lege sie also kalt auf das erfrohrne Glied, das nimmt den Frost heraus.

79. **Die Warzen zu vertreiben.** Rühre mit einem glühenden Hölzlein, oder Rüthlein die Warzen an, Morgens und Abends, so verdorren sie. Oder von dem Kraut Wolfsmilch genannt, reisse es ab, und lasse den heraus gehenden weissen Saft auf die Warzen.

80. **Für faule Wunden.** Roßmarin gepulvert, und in die Wunden gestreuet, laßt keine Fäulung zu, und heilet

let bald. Oder birkene Rinde gepulvert, und in die faulen Wunden gethan, so heilet dieselbe.

81. **Eine Wunde zu heilen.** Wintergrün zerknirschet, und aufgelegt, heilet die Wunden von innen und aussen.

81. **Für Blutstillung, so du dich gestochen, oder geschnitten hast.** Lege alsbald Spinnenweben über, oder kaue die schwarze Rinde vom Brod, und legs über.

83. **Für den Wurm am Finger.** Schmier öffters den Finger mit einer Saugall.

84. **Für allerley gifftiger Thiere Biß, oder Stich.** Lege alsbald ein Saukoth mit Eßig gesotten, warm über.

85. **So man einen Schiefer eingestochen.** Schmiere dich mit Haasenschmalz

86. **Den Wolf zu heilen.** Brenne Schneckenhäuser, vermische sie mit Hühnerfette, und leg es über.

87. **Für das Haar wachsen.** Wer das Haar will weg bringen, der salbe den Ort mit Fledermausblut, und Gehirn,

oder menge das Gehirn mit Milch, und schmiere den Ort.

88. Für die Hühneraugen. Nimm ein Speckschwärtlein, schneide das Fett darvon, und leg es öfters über.

89. Für verwundte und abgehauene Flachsadern, und Nerven. Brenne Erdwürmer zu Pulver, und mische es mit Hönig, und schmiere dieselbige darmit.

90. Wenn du dich gebrannt hast, es seye mit siedenden Wasser, Schmalz, oder Eisen, ꝛc. Halte das beschädigte Ort eine gute Weile in Baumöl.

91. Kurze Lehr, die Gesundheit zu erhalten:

Willst du vor Krankheit bleiben frey,
Meid Sorg, Zorn, Neid, Melancholey.
Halt mäßig Mahlzeit, sitz nicht lang,
Flieh Mittagsschlaf, er macht dir bang.
Den Trunk spar, verschon den Wein,
Laß auf die Nacht viel Naschen seyn.
Was die Natur abtreiben will,

Ver-

Verhalte nicht, es hat sein Ziel.
So wirst du bleiben frisch und g'sund,
Erleben auch viel Jahr und Stund.

Roßarzneyen.

* Wenn du ein Pferd kaufen willst, so mußt du vor allem acht haben auf die 4 Hauptmängel daß es 1. nicht gestohlen, 2. nicht collerisch und stätig, 3. nicht mondsichtig und wurmicht, oder 4. nicht haarschlechtig und rotzig seye. Die dunkelbraunen Pferde seynd fast unter andern an der Natur die Besten.

1. Für die Felle in den Augen. Man nimmt Schnellkraut und Grundrebensaft, auch Wein, eines soviel, als des andern, thut es in die Augen. Oder die Augen öfters mit Hönigwasser bestreichen, vertreibt die Felle.

2. So ein Pferd hart keucht. Gieb ihm drey Tag nacheinander Roggenkleyen zu fressen.

3. So das Pferd nicht fressen will. Alsbald wasche und reinige ihm das Maul mit Eßig, Salz, und Pfeffer.

4. **Für den Rotz.** Wirf Auripigment und Schwefel auf glühende Kohlen, und laß den Rauch in des Pferds Nase gehen. Oder blase dem Pferd Pfeffer in die Naselöcher.

5. **Für den Wurm der Pferde.** Gieb ihm gesottenes Kornwasser zu trinken, oder Kleyen, und ein wenig Schwefel darunter gemischt.

6 **Für die Bräune.** Eröffne die Ader auf = oder unter der Zunge, und wasche es mit Baumwolle - Wasser.

7. **Für die Geschwulst unter dem Sattel.** Leg frischen Kühekoth auf, oder schmiere es mit Seifen.

8. **So ein Pferd nicht stallen kann.** Nimm Lorbeer, stosse sie klein, gieß Wein darunter und giebs ihm ein. Die Reiter führen das Pferd, so nicht stallen kann, auf einen Misthaufen, so stallets auch.

9. **So ein Pferd Blut stallet..** Laß ihm drey Tag nacheinander die beyden Spannadern

10. **Harten Huef zu machen.** Streue dem Pferd Zucker in die Hüfe, so werden sie davon hart.

11. Daß die Hůfe wachsen. Nimm Leim, Kůhemist, und Leinöl, knete alles durcheinander, schlage es dem Pferd ein, und laß es ein oder zwey Tag darinnen stehen.

12. Fůr böse Hůf. Nimm Pech, Wax, Schmalz, und Hönig, mache es zur Salbe, und schmiere die Hůfe darmit.

13. Fůr das Vernageln. Ziehe den Nagel aus, und mache von Wegwartwurzel einen Nagel, und stecke ihn an statt des vorigen ein. Oder, wenn der Nagel ausgezogen, so laß Böckenunschlitt mit Wax zerschmolzen darein.

Ochsen- und Kůhearzney.

* Den Ochsen, den du måsten willst, sollt du fein kurz anbinden, damit er sich nicht lecken kann; denn sonst leckt er die Haare hinweg, und wird důrr. Koch Erbsen, und setze ihms neben dem Futter fůr. Oder nimm Wickenkörner, und gelbe Ruben klein geschnitten, und mit geschnittenen Stroh wohl vermischt, darvon gieb dem Ochsen oftmals zu

essen, und laß ihn jedesmal darauf trinken, so wird er in Kürze schön und fett. Gleiches kannst du mit Kälber und Schaafen thun.

1. Wenn dir des Ochsen Krankheit unbekannt ist, so lege ihm Salbey und Andron in das Getränk, und sprenge Salz unter das Futter.

2. Wenn dem Ochsen die Füsse erfrohren sind, so sollst du ihme den Fuß mit seinem alten Harn waschen.

3. Wenn der Ochs sich die Nerven, oder Flachsadern vertretten, oder sonsten verletzet hat, so mußt du ihm die Schenkel mit Salz und Baumöl waschen.

4. Wenn der Ochs hustet, oder keuchet, so gieb ihm Safft von Schnittlauch mit Baumöl ein.

5. Wenn er rotzig oder schäbicht ist, welches man erkennen kann, wenn er nicht fressen will, und die Ohren schnappender hangen lasset; alsdann wasche ihm das Maul mit Thymian, so in weissen Wein gesotten, oder reibe ihm das Maul mit Lauch, und Salz, und wasche es hernach mit Wein.

6. Wi-

6. Wider die schwürige, oder stets triefende Augen, nimm die Brühe von Waitzenmehl, mach ein Pflaster daraus, und leg es auf die Augen.

7. Für das Blutharnen, gieb ihm Wegwartsafft mit Baumöl ein.

8. Wenn der Ochs nicht harnen kann, so nimm Hönig, Oel und Wein zusammen, und giebs ihm drey Täg nacheinander ein.

* In den Kühställen sollest du keine Löcher noch Gruben leiden, wo sich der Unrath von Koth, und Küheseich hinein gesetzt; sondern du sollst selbe mit Sand ausfüllen, oder pflastern, damit das Gras zum füttern rein und sauber bleibe.

1. Wenn eine Kuhe gähling krank wird, so nimm Alaun, stoß ihn klein, vermenge ihn mit Salz, und giebs dem Vieh ein, solches ist gut für allerley Krankheiten.

2. Wenn das Vieh etwas Gifftiges gefressen, so vermische Theriak mit Eßig, und giesse ihms ein.

3. Wider die rothe Ruhr, oder Durchlauf, nimm Eichenlaub, oder Lorbeer-

schaa-

schaalen, brenne und zerstosse sie, gieb es hernach in Milch ein.

4. Wenn die Kuhe Blut harnet, so gieb ihr Buttermilch, oder ihr eigenes Wasser wieder ein.

5. Wenn die Kuhe Blut mit der Milch giebt, so nimm 5 Tormentilwurzeln, 7 Schlangenwurzeln, und eine gute Hand voll Odermennigkraut, auch soviel Baldriankraut, und anderthalbe Hand voll Salz, dieses alles stosse untereinander, und gieße Eßig darzu, alsdann rühre es wohl durcheinander, und giebs dem Vieh zu trinken, so lang, biß es vergehet.

6. Für die Bezauberung des Viehes gebrauche Knoblauch und Dill untereinander gestossen, und mit Salz vermischt, alsdann dem Vieh täglich davon gegeben.

7. Daß die Kühe viel Milch geben. Geißklee ihnen oft zu fressen gegeben, vermehret die Milch merklich. Oder Liebstöckel im Gras wohl gebrühet, ihnen eingegeben.

8. Den Kühen ist überaus gut, wenn man ihnen, da sie gekälbert, ein wenig

von

von einer Aalhaut in Brod gesteckt, eingiebt, oder etwas von einer Quitten.

Schaafarzney.

* So du Hämmel kaufen willst, so kaufe diese, welche haben einen schönen großen Leib, weiß und dicke Wolle, langen Hals, lange Schenkel, und einen langen Schweif. Die Schaafmutter aber soll haben eine breite Brust, kurze Beine, und gelinde Wolle. Die Schaafmutter, weñ sie 8 Jahr alt ist, so verkaufe, oder schlachte sie; denn sie pflegt selten länger zu tragen.

1. Wenn die Schaaf Blut harnen, so stosse Kümmel, und menge es unter das Salz, und giebs ihnen zu lecken.

2. Für die Pest, nimm Salbey, und weißen Andron, drucke den Saft aus, und gieb davon im Frühling den Schaafen 14 Tag nacheinander einen guten Trunk ein, so sind sie künftiges Jahr vor Sterben und vielen Krankheiten versichert.

Wenn du wissen willt, ob die Schaafe frisch und gesund seyn. Siehe ihnen in die

Au-

Augen, wenn sie rothe Aederlein darinn haben, so sind sie frisch; sind die Aederlein aber bleich wie Unschlitt, so sind sie faul.

4. Die Schaafe gesund zu erhalten. Stosse Wachholderbeer, menge sie unter den Haber mit Salz, und giebs den Schaafen. Dieses kann man in einem Jahr 3 = oder 4mal thun. Oder gieb ihnen Ziegenmilch mit Wasser vermischt.

5. Wenn ein Schaaf plötzlich krank wird. Man soll alsbald dem Schaaf eine Ader unter den Augen lassen. Oder gieb ihm Salz mit grünen Wermuth vermischt zu lecken.

6. Wenn die Schaafe im Kopf verwirrt, und die Taubsucht haben. Man soll ihnen mitten auf der Nase eine Ader lassen, sie fallen zwar gleich in eine Ohnmacht, kommen aber bald wieder zu sich.

7. Für den Rotz. Schneide Ochsenzungenwurzel klein, dörre sie im Backofen, stoß es zu Pulver, und giebs dem Schaaf im Salz zu lecken. Besser ists, man thue solche Schaafe hinweg, denn sie sind schwerlich zu curiren.

8. Für das Darmgicht. Man giebt ihnen gedörrte Zwiebeln, und Haselnüße mit Salz.

9. Für die Würme. Man nimmt wohlgebrannte Asche aus dem Kachelofen, thue sie in guten Weineßig, und giebs ihnen ein.

10. Für gründige Mäuler. Man stosset Ysopp und Salz untereinander, und reibt ihnen darmit die Mäuler, und den Gaumen, wie auch den Hals.

11. Wenn ein Schaaf ein Geschwär am Leib hat. Eröffne dasselbe, und schlage zerstossenes reines Salz mit weichem Pech auf die Wunde.

12. Für die Lungensucht. Schneide die große Kletterwurzel fein klein unter ihr Futter, diese heilet die Schaaf bald wieder aus.

13. Für die Husten. Gieb ihnen täglich Odermenning zu essen.

14. Wenn die Schaafe räudig werden wollen. Gieb ihnen öfters gedörrte und geschabene Wegwartwurzel ein.

15. Für die Räude der Schaafe. Gieb ihnen viel Salz zu essen; darbey aber vergesse der Wermuth-Blumen nicht

diese

diese sind den blöden Schaafen sehr gesund.

16. Für abnehmende und sehr magere Schaafe. Gieb ihnen öfters Schaaflinsen zu essen, so werden sie fett.

Caput X.

Was ein Hausvater bey den Bienen zu beobachten habe.

1. Die Bienenkörb soll man von aussen mit Ochsenmist und Laimen, oder Kalch, untereinander vermengt, bestreichen für die Kälte, Regen, und Wind.

2. Die Bienenkörb soll man unter ein Gerüste von Brettern stellen, und nicht zu nahe an die Mauer, damit man die Stöcke, wo es nöthig, auch hinten her säubern könne.

3. Die Löcher zum Aus- und Einkriechen der Bienen sollen nicht größer seyn, als daß eben eine Biene geräumlich aus- und einkriechen könne.

4. Die Bienenkörb soll man gegen Aufgang der Sonne, und Mittag setzen,

und

und zwar in ein solches Ort, allwo ein frisches und laufendes Bächlein, und viel wohlriechende Kräuter, Blumen, und Bäume sind.

5. In einem Bienengarten sollen nicht allzu hohe Bäume stehen; dann, wenn die Bienen schwärmen, legen sie sich hoch an, und sind böß abzunehmen.

9. Die Erfahrung lehret, daß eine Biene in die 9 und 10 Jahre leben kann.

7. Wenn die Bienen nicht viel fliegen, so bedeuts, daß sie keinen König haben; oder, daß er krank ist; dahero arbeiten sie nicht.

8. Der Bienenkönig ist etwas länger, und größer, als die gemeine Bienen, hat gerade hohe Füße, kleinere Flügel, ist schön von Farb, hübsch glatt, nicht haarricht, und hat keinen Stachel.

9. Die besten Bienen sind, welche sehr bös sind, sich wehren, stechen, und brausen.

10. Nach den Bienen muß man im Martio sehen, wenn ein heller und stiller Tag ist.

11. In Abnehmung des Monds im April muß man die Bienen fleißig speisen:

sen; man soll ihnen aber kein altes Hönig geben, sondern frisches.

2. Bey Ermanglung des Hönigs kann man ihnen zur Nahrung geben den Safft von gekochten Zwetschgen, und Feigen, gebackenen Birnen, und Rosinen, und von dergleichen süßen Früchten.

13. Die Bienen schwärmen gemeiniglich am Margarethentag, oder auf Johanni. Den Schwarm um Johanni hält man für besser, als am Margarethentag.

14. Wenn die Bienen schwärmen wollen, kann man abnehmen, wenn sie ein groß Brummen im Korb haben, welches man am füglichsten vernehmen kann, wañ man das Ohr an das Mundloch des Korbs hält. Oder, wenn sie sich am Mundloch auf einen Haufen hängen.

15. Wenn sie schwärmen, muß man alsobald die Bienenkappe, und Handschuhe anthun, unterdessen aber soll man mit einem meßingen Becken, oder mit etwas anders klingeln, jedoch nicht gar zu laut, sonst schwärmen sie in die Höhe, und verirren sich.

16. Wenn sie sich nun an ein Ort angehän-

gehänget haben, so soll man sie alsbald mit einem Federwisch in einen saubern Bienenkorb herab streichen, so lang, biß man siehet, daß sie nicht mehr nach demselben Ort fliegen; denn dieses ist ein Zeichen, daß ihr Weiser, oder König schon im Korb ist.

17. Wenn sich die Bienen durch das Klingeln nicht setzen wollen, so soll man einen Beesen mit Wasser netzen, und denselben über sich sprengen, oder mit trockenen Sand und Erde unter sich in die Höhe werfen, so kommen sie herunter, und setzen sich.

18. Wenn bey einem Schwarm mehr Weiser oder Könige sind, so muß man den Schwarm scheiden, vor allen aber den Weiser aufsuchen. Wenn er nun gefunden, so schüttet man die Bienen zugleich auf die Erde, und zertheilet sie.

19. Wenn sich ein Schwarm an einen Ast eines Baums angesetzt, wo man nicht leicht hinkommen kann, so soll man den Ast herab ziehen, oder abschneiden, und also den Schwarm abstreifen.

20. Wenn sich aber ein Schwarm in einer Mauerritze, Loch, oder engen

Win-

Winkel angesetzt, so muß man ihn mit Rauch treiben, daß er sich heraus gebe, und an einen andern Ort ansetzt.

21. Nachdem die Bienen, oder der erste Schwarm aus dem Korb geflogen, soll man den Korb mit der Oeffnung aufwärts setzen, und sehen nach dem Hönigwappen, hernach den Brutbienen, die allda noch nicht ausgeglaubet seynd, mit einem scharfen Messer die Köpfe abschneiden; zuvor aber muß man die übrigen Bienen mit brennenden Lunten oder Rauch in den Gipfel des Korbs treiben. Wenn nun die große Wappen ausgeschnitten, und den Brutbienen die Köpfe abgeschnitten, so soll man 7 oder 8 Tag, auch nach Belieben noch länger, warten, bis er wieder schwärmet; und dieß geschiehet darum, weil die Brutbienen sonst keinen Nutzen einbringen, als das Brüten.

22. Die Bienen kann man in einem Jahr wohl dreymahl beschneiden, als im Frühling, im Sommer und im Herbst; oft auch nur zweymal, ja bisweilen gar nur einmal, nachdem sie schwer oder leicht sind.

23. Wenn man die Bienen beschneiden will, so muß man die Morgenstunde, da es noch kühle ist, darzu gebrauchen.

24. Die Raubbienen erkennet man aus dem, wenn sie eine Zeit lang um das Flugloch herum schweifen, ehe sie hinein kriechen; denn sie förchten sich vor den andern, und müssen erst um den Raub streiten.

25. Wenn du siehest, daß Raubbienen da sind, so versetze die Körb an welchen sie rauben, in ein anders Ort, und setze an deren Stelle 8 oder 10 Tag lang einen leeren Stock, so werden sie bald ausbleiben. Oder, wenn man die Fluglöcher mit Bibergeil reibet, und die Raubbienen es riechen, so weichen sie, und lassen die Bienenstöcke mit frieden.

26 Man soll die Bienen nicht oft besuchen, damit sie in ihrer Arbeit nicht verhindert werden. Absonderlich können sie nicht leiden die rothe Farb, unkeusche und trunkene Leute. Item, wer Knoblauch oder Zwiebel geessen, oder Brandtwein getrunken, oder die einen stinkenden Athem haben.

27. Von

27. Von den Kräutern sind den Bienen schädlich, der Wermuth, Krötendill, Buxbaum, und dergleichen.

Caput X.

Was ein Hausvater von den Fischen wissen soll.

1. Wenn die Fische am besten.

1. Karpfen sind zwischen Ostern und Pfingsten nicht gar gut, weil sie um diese Zeit latchen: sonst sind sie durch das ganze Jahr gut; im Herbst aber am besten. Der Karpfenstein dienet für die Colica, die Gall den bösen Augen, die Fette den contracten Gliedern.

2. Bersig ist im März und April, weil er laichet, nicht gut; sonst ist er allzeit gut. Dieser Fisch giebt dem Menschen gute Nahrung, dieweil er in Blut verwandelt wird; dahero er auch vor andern Fischen den Vorzug hat.

3. Der Barb ist gut vom May an bis im September, zu welcher Zeit er am fettesten ist. Sein Rogen ist schädlich,

Vom October bis auf den März hat er keinen Rogen, ist aber sicherer zu essen. Die kleine Barmen, welche man in harten Wässern fängt, seynd die besten.

4. Der Hecht ist das ganze Jahr gut, im August aber am besten. Er giebt dem Menschen gute Nahrung. Die beste Hechten werden gefangen in fliessenden Wässern. Hechtenherz geessen, hilft für das Fieber. Der Rogen macht speyen. Mit Fette die Brust und Fußsohlen geschmiert, vertreibt die Husten. Hechten gepulvert und eingenommen, hilft im Seitenstechen, Gries, Sand und Stein. Die Kreuzbeinlein, so man im Kopf findet, seynd sehr gut für die Kinderfraiß, man stosset sie zu Pulver, und giebts ein.

5. Forellen sind im April, und May gut, im Winter aber am besten. Die besten seynd, welche man in den allerstärkesten und felsichten Brunnenquellen, und fliessenden Wässern fanget.

6. Der Salin ist im April und May, und eine Weile hernach am besten. Von St. Jakobs Tag an bis auf St. Andreä wird der Sälm zum Lachs.

7. Der Lachs ist zwischen Michaelis, und Martinstag am besten.

8. Der Schley ist im Märzen und Brachmonat am besten. Schleyengall in die üble Ohren gethan, bringt das verlohrne Gehör wieder. Die ganze Schleyen auf den Puls und Sohlen gebunden, vertreibt die gifftige Hitz.

9. Die Aesche ist gut im August, und ist im Herbstmonat am besten.

10. Grundeln sind im Februario, März, April, und May sehr gut; junge Grundeln aber mit Petersilien sind allzeit gut.

11. Krebs sind am besten in denjenigen Monathen, welche kein R haben, als im May, Junio Julio, August; dahero sagen die Lateiner: In mensibus, ubi non est R. est bonus cancer. Der Krebs kühlet, nähret, und stillet die scharfen Dämpfe. Die Krebsaugen lösen auf, und zertheilen den Stein, helfen auch für das Seitenstechen.

12. Von Besetzung der Weyhern. Von den Karpfen. Die Sätzlinge sollen zwischen Kopf und Schwanz eine gute Spanne lang seyn, einen kleinen

Kopf

Kopf, und einen fein glänzenden dicken breiten Bauch haben.

2. Die Milcher sollen lang und schwang seyn, und Milch von sich geben, wenn man sie ein wenig druckt.

3. Die Rogner sollen voller Rogen seyn, und große weite Bäuche haben.

4. Wenn man hundert oder tausend Rogner in einen Teich setzet, und thut keinen Milcher darzu, so streichen sie nicht.

5. Bey der Brut soll man etliche wenige Karpfen lassen, welche im Winter dem Satz das Lager machen.

6. Damit die Karpfen gerne streichen, so rödet man Aschen gar klein, und menget sie unter Salz, damit reibet man ihnen die Näbel und Bäuche, und drucke ihnen auch das Salz und Aschen wohl in den Nabel.

7. Die Weiher soll man im Frühling besetzen; denn im Frühling ist es allzeit besser als im Herbst. Daher thut man besser, man lasse die gefischte Teiche den Winter leer stehen, und besetze sie alsdann im Frühling; denn die Fische suchen wegen der Wärme ihre Nahrung, hingegen im Winter verkriechen sie sich in die Löcher wegen der Kälte.

8. Junge Kärpflein soll man auch Morgens in der Kühle versetzen, da es Windstill ist; denn die Mittaswärme und Winde wehen ist ihnen schädlich. Man soll sie aber in solche Weiher thun, welche die Sonne stark haben, und nicht viel Brunnquellen darein gehen, sondern in warmen Wasser bestehet. Solche Fische werden bald groß. NB. Man kann auch etwas Mistung, bey welchen die Schweinsmistung die beste ist, darein thun.

9. Die Streichkarpfen soll man auch versetzen, wenn der Mond im Zeichen des Krebses, Scorpion, und den Fischen ist.

10. Die alte Streichkarpfen thut man in einen besondern Behalter, und laßt sie ein Jahr lang darinn ruhen; derowegen: wennn man keine andere Fische hat, so setzet man diese wieder zum streichen aus.

11. Schöne Karpfenbrut bekommt man, wenn man die Laichkarpfen in ganze flache Weiher sezet, die an der Sonnen-Seite liegen; denn in tiefen Weihern werden keine schöne Bruten,

aber beyzeiten laichen sie darinn. Die Laichkarpfen, welche 4 oder 5 Jahr alt, wohl gar bis ins 6te Jahr gehen, schlagen am besten an; welche aber biß zehen Jahre gebraucht werden, darauf ist sich nicht zu verlassen.

12. Die Karpfen essen Laich, Laimen, Lett, und Schlamm. Man kann also Laimen, und Malz untereinander knetten, und Brod daraus backen, alsdann solches öfters in die Fischhälter werfen.

13. Wer gerne rothe Karpfen ziehen hen will, der muß dieselben den 20sten April einsetzen, und ob sie schon weiß sind, so werden sie doch roth.

14 Von den Hechten. Hecht- und Karpfensatz muß man in einen Teich nicht zusammen setzen, weil der Hecht ein Raubfisch ist; man soll ihm aber kleine Fische zur Nahrung geben. Wenn man 2 oder 3 Karpfenmütter nimmt, und 100 dergleichen Sätzling, dann 4- oder 500 Hechten darzu, der kleinen, so werden sie gewiß in einem Jahr zu 2- oder 3 Pfund werden. NB. Wenn der Hecht 1 Jahr alt ist, so laicht er nimmermehr.

15. Von den Forellen. Der Forellenweyher muß steinicht, oder steinklüppig seyn, und frisch Brunnenwasser darein fließen; weil die Forellen auch ein Raubfisch, als muß man sie auch mit kleinen Fischen speisen, oder Laichkarpfen zu ihnen setzen, daß sie von der Brut ihre Nahrung bekommen Der Forell laichet im Hornung, wenn das Wasser am kältesten, und das Brunnenwasser hingegen am wärmesten ist.

NB. Bey Besichtigung der Weihern muß man in acht nehmen 1. Im Frühling, ob nicht etwann die wilde Wässer etwas an den Dämmen, oder sonst an den Weihern zerrissen haben.

2. Daß man im Sommer den Ein- und Auslauf des Wassers in die Weiher zumache, damit die Karpfen still, und ruhig ihre Weide haben mögen; denn nach dem Sprichwort heißt es: In der Still und Ruh, nimmt der Karpfe zu.

3. Daß man im Herbst das übrige Wasser ein wenig von den Weihern, jedoch nicht zuviel, ablaufen lasse, damit

der Reif den Rand und Ufer ein wenig erhebe.

4. Daß man im Winter die zugefrohrne Weiher fleißig eißne, damit die Fische unter dem Eiß Lufft bekommen, und nicht ersticken, welches sonsten ofttermalen großen Schaden bringt, und die Fische miteinander verderben.

Caput XII.

Allerhand Hauskünsten, dem Hausvater sehr dienlich.

1. Daß das Bier nicht nach dem Faß schmecke. Nimm eine Hand voll Waitzenkörner, hänge sie in einem Tüchlein ins Faß, so wird es wohl schmeckend.

2. Daß das Bier nicht nach dem Pech schmecke. Wenn du ein Faß pichen willt, so zerlaß das Pech, gieß ein halb Nösselwürze darein, rühre es also um, das benimmt dem Pech den Geschmack.

3. Das saure Bier gut zu machen. Nimm ein frisches Ey, stich mit einer Nadel rings herum kleine Löchlein, lege gescheelte Lorbeer darzu, ein wenig Ho-

pfen, und Gerstenkörner, thue es miteinander in ein Säcklein, hänge es zum Spundloch hinein, so wird es gut.

4. Bier frisch zu machen. Nimm birkene Asche, mache sie mit dem Bier aus dem Fasse, wie einen Brey, darnach gieß es in das Faß, rühre es wohl um, und laß es alsdann ruhen, so wirds fein frisch werden.

5. Daß das Bier frisch und gut bleibe. Laß ein frisches Ey in das Bier hinein sinken, da du es anzapfen willst, mache darnach den Spund oben mit frischen Laim wohl zu, so wird es immer gut und frisch bleiben.

6. Weineßig bald zu machen. Bertramwurzel in Wein gelegt, macht denselben in 3 Stunden zu Eßig.

7 Bald Biereßig zu machen. Hänge gestossene Pfefferkörner in einem leinen Tüchlein in Eßig. Oder wirf unzeitige Schleen hinein, oder Rettichwurzel, oder einen glühenden Stein, und laß den Eßig oben offen.

8. Den Eßig scharf zu machen, wirf etliche Stücklein frisch Gerstenbrod in den Eßig.

9. Flachs

9. Flachs wie Seiden zu machen. Mache aus Weydaschen eine scharfe Laug, und koche darinn den Flachs; der Flachs muß aber vorhero wohl gereiniget seyn.

10. Gute Lichter zu ziehen. Thue in das geschmolzene Unschlitt ein wenig abgetriebenen Grünspan, und Bleyweiß, und bestreich die Tächte zuvor mit Wax, und Unschlitt untereinander zerlassen, so brennen sie recht hell und langsam, laufen auch gar nicht ab.

11. Auf eine andere Art. Gieß in das heiß geschmolzene Unschlitt einen Topf voll Urin, gieß es hernach untereinander in das warme Wasser, welches du in der Lichtladen hast, und ziehe alsdann erst die Lichter.

12. Den unreinen und stinkenden Wein zu verbessern. Leg rothe Benedictenwurzel in den Wein. Oder schneide ein breites Stücklein schweinenes Fleisch von einem Schunken, leg es über den Spand; so zieht das Fleisch die Anzicht alle von dem Wein weg.

13. Wenn du wissen willst, ob Wasser unter dem Wein sey. Wirf Wach-

Holderbeer hinein, wenn diese untergehen, so ist Wasser im Wein. Oder stoß einen mit Oel bestrichenen Strohhalm bis auf den Faßboden nach einer guten Weil ziehe ihn wieder heraus, wenn Wassertropfen am Oel kleben, oder herab fallen, so ist Wasser im Wein.

14. Den Saamen fruchtbar zu machen. Nimm das Korn so du säen willst, weiche es Tag und Nacht in eine dicke Mistpfütze.

15. Aepfel und Birn aufeinander wachsen zu machen. Spalte einen Apfel- und Birnzweig jedes voneinander, binde diese zusammen, daß sie gleichsam ein Zweig werden, und pfropfe sie auf einen gesunden Stammen.

16. Daß die Aepfel nicht faul werden. Man soll den Stammen mit der Galle von den grünen Eydexen beschmieren.

17. Dintenflecke aus den gefärbten Kleidern zu bringen. Wasche das Tuch mit weißen Weineßig, hernach mit Seife und frischen Wasser, laß es alsdann trocken werden.

18. Fettflecken aus den Kleidern zu bringen. Nimm ein gutes Flies- oder

Lösch-

Löschpapier, lege es auf den Flecken, alsdann nimm einen eisernen Löffel, darein fasse glühende Kohlen, und fahre damit auf dem Fließpapier herum.

19. Auf eine andere Art. Mache aus Wasser und Kraftmehl einen Taig, bedecke darmit den Fleck, und laß es auf dem Fleck trocken werden, hernach reibe es den andern Tag.

20. Pechflecken aus den Kleidern zu bringen. Ueberstreiche das Ort mit Baumöl, laß es einen Tag und eine Nacht lang also stehen, alsdann reibe es mit warmen Wasser, und Seife.

21. Für Kleiderwürmer, Schaben, und Motten. Bey den Kleidern, und Pelzwerk soll man stets Gampfer haben, oder Weinrauten dazwischen legen, oder Farnkraut in den Kleiderkasten legen.

22. Die Fliegen zu vertreiben. Lege Kürbisblätter auf Kohlen, beräuchere das Zimmer darmit, so sterben alle Fliegen. Oder man soll den rothen mit weissen Flecken und Dupfen gezeichneten Fliegenschwamm in Milch sieden, und den Fliegen vorsetzen, welche darvon fressen, die müssen sterben.

23. Wider die Läuse. Nähe Kampfer in ein Kleid, oder bestreiche die Kleider mit Zibeth, so bleiben keine Läuse darinn. Oder bestreiche die Hemder mit Wermuthwasser. Oder brenne Stöckeskraut zu Asche, mache daraus eine Lauge, und zwage dich darmit, so vergehen die Läuse, und Niß auf dem Kopf.

24. Die Flöhe zu vertreiben. Nimm Wermuth und Salz, koch es miteinander, und besprenge darmit die Kammern. Dergleichen thue mit Rauten im Wasser gesotten.

25. Für die Wandläus und Wanzen. Schmiere die Bettlagenritze mit Rindergall, oder mit Baumöl, darinn Wermuth und Rauten gesotten. Oder bestreiche die Bettstätten mit scharfen Meerzwiebeleßig.

26. Für die Mäus. Wenn man Gifft zu brauchen nicht getrauet, so vermische zerstossenes Glas, oder Gipsmehl mit Butter, Mehl, oder Fetten, und setze es ihnen für, dieses macht sie verrecken. Die Mittelmäus zu vertreiben, soll man es brauchen im Februario, ehe

sie

sie noch Junge haben, so sind sie am besten auszurotten.

27. Wider die Maulwürfe. Man soll einen Zwiebel braten, und auf einen Scheerhaufen, den er erst aufgeworfen, legen, und ein wenig darbey warten, so kommt der Scheer bald herfür, daß man ihn leicht erschlagen kann. Andere wollen. Man soll einen lebendigen Krebs in der Maulwürfe und Mäuse Löcher kriechen lassen, so vertreiben sie dieses Ungeziefer; und weil die Krebse darinn sterben, und stinkend werden, so ist auch dieser Gestank eine Ursach, daß sie heraus gehen, und darvon weichen.

28. Wider die Würme. Man soll Salpeter mit Wasser zergehen lassen, und den Ort begiessen, wo man aus der Pflanzen Niederlag ihre Gegenwart merket, so müssen sie sterben. Zu Anfang des Frühlings im Februario soll man sie aufsuchen, und mit sammt ihren Nestern, Eyern, und Jungen vertilgen.

29. Wider die Erdflöhe. Man soll eichenen Aschen, oder Hühnerkoth auf die Pflanzen säen. Oder laß zerstossenen Knoblauch in Wasser wohl weichen, als-

dann

dann gieß dieses Wasser auf den Saamen, den du säen willst, laß ihn ein wenig darinn liegen, darnach seige das Wasser vom Saamen wieder ab, und säe ihn, so werden ihn die Erdflöh zufrieden lassen.

30. Für die Krautwürmer. Weiche die Kräutersaamen vorhero in Kürbiswasser, so bleiben sie darvon befreyet.

31. Die Ameisen von Bäumen zu vertreiben. Bestreiche den Stammen unten mit Wagenschmier oder Vogelleim. Mann kann auch einen Ring unten um den Stammen machen, und Wasser darein giessen.

32. Die Raupen von den Bäumen zu vertreiben, brenne Schwefel unter dem Baum, und beräuchere sie darmit, so fallen sie ab. Oder nimm Asche von Feigenblättern, schütte sie an die Wurzel.

NB. Wo die Nachtigallen, die wegen ihrer lieblichen Frühlingsmusick ohnedem hoch zu halten; item, Rothkälchen, Rothschwänzel und dergleichen Muckenfänger sich aufhalten, soll man solchen ihre Nesteln nicht zerstöhren; weil sie aller-

allerhand Gartenwürmer, Ameisen, und anderes Ungeziefer auffressen, und also dem Gärtner einen guten Dienst thun, der ihnen nicht mit Undank zu belohnen.

33. Krebse zu fangen. Schinde Frösche, und brate dieselben ein wenig am Feuer, legs hernach in Brandtwein, und binds in ein Reise, oder Garn, senk es in das Wasser, so kommen die Krebse bald daran.

34. Vögel zu fangen. Leg frischen Bilsensaamen ins Wasser 10 Tag lang, siede hernach das Gefräß darinn, wirfs den Vögeln für, so können die, welche darvon fressen, nicht mehr fliegen. Oder vermische klein geschabene Zwiebeln unter den Saamen oder Kerner, so die Vögel gerne fressen, so werden sie trunken.

35. Die Rebhüner zu fangen. Mache aus Waitzenmehl und guten Wein einen Taig, hernach zu kleinen Stücklein aufs größte als eine Erbse, alsdann streue sie an das Ort, dahin die Rebhüner zu kommen pflegen, so werden sie ganz trunken darvon, daß du sie mit Händen fangen kannst.

36. Wilde Aendten und Gänse zu fangen.

gen. Streue an das Ort, wo sie ihre Nahrung zu suchen pflegen, Korn in Weinhäfen geweichet, oder im Wasser, darinn Weiswurz gekocht, davon werden sie ganz rauschig, daß du sie gar leicht fangen kannst.

37. Daß die Hühner viel Eyer legen. Gieb ihnen Hanfkerner zu fressen. Oder man kann ihnen Nesseln, oder den Saamen hacken, selbe unter Weitzenkleyen und etwas Mehl vermischen.

38 Eyer lang zu bewahren. Man legt sie nur in Salz.

39. Daß keine Würmer im Käse wachsen. Man nimmt Johanniskraut, legts zwischen die Käse, so wachsen keine Würmer darinn, und so die Würmer darinn wären, so gehen sie heraus.

40. Fleisch lang zu behalten. Nimm Koriandersaamen mit Eßig zerknirscht, und reibe darmit das Fleisch, so bleibt es den ganzen Sommer vor Fäule und Maden sicher.

41. Fleisch bald mürb zu sieden. Man nimmt Reislein von einem Feigenbaum, und siedet dasselbe mit dem Fleisch.

Caput XIII.

Kleiner historischer Catechismus.

In sich haltend die Geschichten der heil. Schrift.

Von der Schöpfung.

Frag. Wer hat die Welt gemacht?

Antwort. GOtt der Allmächtige.

F. Aus was hat er sie gemacht?

A. Aus Nichts; denn zuvor war nichts als eine Finsternuß, die hieße Chaos.

F. Wie hat er sie gemacht?

A. Durch sein Wort und Willen.

F. Wenn hat er sie gemacht?

A. 4052. Jahr vor Christi Geburt. Es zehlen zwar einige Authores mehr, andere weniger.

F. Warum hat er sie gemacht?

A. Zu seiner Glori.

F. Hat er die Welt im Anfang erschaffen?

A. Im

A. Im Anfang hat er Himmel und Erde erschaffen, alsdann die Geschöpfe aller Welt, und zum letzten den Menschen.

F. Aus was hat er den ersten Menschen den Adam gemacht?

A. Den Leib hat er aus Koth gemacht, die Seel aber hat er aus Nichts erschaffen.

F. Warum hat GOtt den Menschen gemacht?

A. Daß er ihn (GOtt den HErrn) erkennen, und lieben soll.

F. Aus was hat er das erste Weib, die Evam gebildet?

A. Aus Adams Rippe im Paradeiß, die GOtt ihm im Schlaf heraus genommen.

F. Warum dieses.

A. Damit Adam sie lieben soll als einen Theil seiner selbsten.

F. Was war das irrdische Paradeiß?

A. Es war ein schöner und lustiger Garten, in diesem hatten sie die Freyheit von allen Früchten zu essen, ausgenommen die Früchte des Baums des

Erkanntnuß des Guten und Bösen, welche ihnen GOtt verbothen hatte.

Von der Sünd des ersten Menschen.

Frag Wer ist der Teufel?

A. Er war ein Engel, und hieß Nathanael; als er sich aber wider GOtt seinen Erschaffer aufgelehnet, wurde er sammt seinem Anhang von dem Himmel in die Höll gestossen.

F. Wann ist die Höll erschaffen worden?

A. Eben in derselbigen Stund, da der Teufel gedachte, daß er sich wider GOtt setzen wollte.

F. Was ist sein Geschäft?

A. Des Teufels Geschäft ist, die Menschen zu versuchen, und sie wider GOtt aufrührisch zu machen, um sich an GOtt zu rächen, daß er ihn aus dem Himmel verstossen.

F. Wie hat er den ersten Menschen versucht?

A. Er verbarge sich in eine schöne Schlange, und überredete das Weib, von der verbothenen Frucht zu essen.

F. Was

F. Was that hernach das Weib?

A. Sie überredete auch ihren Mann einen Apfel davon zu essen.

F. Was sagte aber GOtt darzu?

A. Er verfluchte die Schlange, den Adam aber und die Evam verjagte er aus dem Paradeiß.

F. War dann an dem Apfelbiß so viel gelegen?

A. Es wäre an sich selbst nichts gelegen, GOtt aber hat es befohlen, zu zeigen, daß er HErr sey, und ob der Mensch gehorsamen werde.

A. Daß aus dem weiblichen Geschlecht einer werde gebohren werden, welcher der Schlange den Kopf zerknirschen wurde: das ist der Weltheiland, welcher einmal kommen werde, die Mcht des Teufels zu zerstören.

F. Wie lebten sie nach der Sünd?

A. Ganz elendig, sowohl am Leib, als an der Seel. Der Leib wurde unterworfen den Krankheiten, und dem Tod; die Seel aber der Unwissenheit, und Begierlichkeit.

F. Was ist die Begierlichkeit?

A. Sie ist eine Liebe unser selbsten, die

die uns abwendet, GOtt unsern Schöpfer zu lieben, und daher kommen alle Sünden, die zum ewigen Tod führen.

F. Ist ihre Sünd auch auf ihre Kinder kommen?

A. Ja, und auf ihre Kindskinder; dann weilen Adam und Eva erst nach ihrem Fall Kinder gezeuget, so wurden ihre Kinder eben demselben Elend gebohren, als sie unterworfen, und brachten solches auf ihre Nachkommen, also, daß alle Menschen in der Sünd gebohren werden als Feinde GOttes.

F. Wie nennet man diese Sünd?

A. Die Erbsünd, weil wir selbe von Adam, als dem Haupt des menschlichen Geschlechts ererbet haben.

F. Wie lang lebten Adam und Eva?

A. Adam lebte 930 Jahr; Eva aber 940. Jahr.

Von dem Sündfluß.

F. Wie heissen die ersten Kinder des Adams und der Evä.

A. Sie heissen Kain und Abel.

F. Wie waren sie gesittet?

A. Kain war gottlos; Abel aber, der jün-

jüngere gottsförchtig. Als beede ihre Opfer GOtt verrichteten, wurde Abel von GOtt angesehen, Kain aber nicht: darum schlug er aus Neid seinen Bruder tod zu Damasco im 30 Jahr seines Alters.

F. Wie gieng es dem Kain?

A. Das Blut des Abels schrie um Rache zu GOtt, und Kain mußte zitterend und elend herum schweben, biß er endlich in dem Walt für ein Thier angesehen, und von Lamech erschossen worden.

F. Waren alle Menschen so böß als wie Kain?

A. Der meiste Theil. Die Kinder des Seths (ein Sohn des Adams (waren zwar gottsförchtig, als sie sich aber mit den Gottlosen verheyratheten, wurden sie auch böß.

F War dann Niemand, der GOtt angenehm bliebe?

A. Niemand als der Noe.

F. Wie strafte GOtt diese so böse Welt?

A. Er schickte den Sündfluß; er ließ nämlich 40 Täg, und 40 Nächt lang einen erschröcklichen Regen fallen, daß

also

also das Wasser 15 Elen über die höchsten Berge ausgienge. Im sibenden Monath aber sinkte das Wasser, und die Arch setzte sich auf dem niphanischen Gebürge in Armenien.

F. Seynd alle Menschen ertrunken?

A. Ja, alle Menschtn, und alle Thiere. Nur acht Personen wurden in der Arche erhalten, als: Noe, sein Weib, seine drey Söhne, und ihre Weiber, und die Thiere, so in der Archen waren.

F. Was ist die Arch Noe?

A. Ein großes Schiff, viereckigt, und bedeckt als wie ein Kasten.

F. Wie wurde nach dem Sündfluß die Erde wieder mit Menschen besetzt?

A. Durch die drey Söhne des Noe, den Sem, Cham, und Japhet. Dahero sind wir Menschen alle Brüder; weil wir alle von Adam und Noe herkommen.

F. Wohin haben sich diese drey begeben?

A. Die närrischen Menschen wollten einen Thurn (das ist der babylonische Thurn) aufbauen bis über die Wolken, damit, wenn wieder eine solche Erdüber-

Ueberschwemmung kommen sollte, sie sicher wären. GOtt aber, wegen ihren Hochmuth verwirrte ihre Zungen, daß einer den andern nicht verstunde. Weilen sie nun mit ihrem angefangenen Bau nicht fortfahren konnten; als begab sich Japhet mit den Seinigen nach Europa, Sem nach Asien, Cham nach Afrika.

Von Abraham, und den andern Patriarchen.

F. Was ist das Gesatz der Natur?

A. Es ist die Vernunft, und das Gewissen.

F. Was lehret uns dasselbe.

A. 1. Daß man nichts anbethen soll als GOtt. 2. Daß wir Niemand nichts thun sollen, so wir nicht wollten, daß man es uns thäte. 3. Daß wir unsere Affecten und Begierden mäßigen sollen.

F. Wo ist dieses Gesatz der Natur nach dem Sündfluß erhalten worden.

A. Bey etlichen heil. Menschen sonderlich bey der Familie oder Geschlecht des Sems; aus welchen auch Abraham war, und diesen hat GOtt erwählt, daß er einen Bund mit ihm machte.

F. Was befahl GOtt dem Abraham?

A. Er befahl ihm sein Vaterland, das Chaldäerland bey Babylon zu verlassen, und in Palästina nach dem Fluß Jordann zu wandern, damit er von den abgöttischen Chaldäern nicht verführet wurde.

F. Was versprach ihm GOtt?

A. Daß er selbes Palästina, oder gelobte Land den Nachkömmlingen des Abrahams einraumen, und seiner Nachkommenschaft alle Völker der Erden segnen wollte.

F. Was bedeutet dieses?

A. Daß der Heiland der Welt aus der Nachkommenschaft des Abrahams kommen sollte.

F. Was ware das Zeichen des Bunds GOttes mit Abrahrm?

A. Die Beschneidung?

F. Wer war der Sohn Abrahams?

A. Der Isaak.

F. Was schaffte GOtt, das er mit seinem Sohn Isaak thun sollte?

A. Er schaffte: Abraham sollte in Arabien auf das Gebürg ziehen, und

seinen Sohn schlachten; um seinen Glauben zu probieren.

F. Hat aber Abraham GOtt gehorchet?

A. Ja, er gieng gleich; als er aber bey dem Altar schon das Messer zuckte, erschien ein Engel, und sagte, er soll inne halten, und für den Isaak einen Widder schlachten.

F. Was bedeutet dieses vor?

A. Daß Christus sich für einen Widder oder Sünder soll ansehen, und kreutzigen lassen, damit er den Menschen vom ewigen Tod befreyete.

F. Wer war der Jakob?

A. Ein Sohn des Isaaks.

F. Wieviel Kinder hat er gehabt?

A. Zwölf Söhn: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Dan, Naphtali, Gad, Aser, Isaschar, Zabulon, Joseph, Benjamin. Und dieses sind die zwölf Zünften der der Geschlechter, aus welchen das ganze Volk Israel bestunde.

F. Wie nennet man die zwölf Söhne Jakobs?

A. Patriarchen. Man nennet auch Patriarchen alle diejenige Heiligen,

die

die unter dem Gesatz der Natur gelebt haben.

Von der ägyptischen Dienstbarkeit.

F. Wie ergieng es dem Joseph?

A. Seine Brüder aus Neid, weil er beym Vater Jakob alles golte, warfen ihn in eine Cistern, und verkauften ihn den madianitischen Kaufleuten, welche in Aegypten handelten.

F. Was geschahe mit ihm in Aegypten.

A. Er wurde als ein Sklav verkauft einem Hofherrn Putiphar. Die Gemahlinn reitzte ihn zur Unkeuschheit an, er aber riß aus, und ließ seinen Mantel zuruck. Das Weib aus Zorn klagte bey Putiphar: ob hätte Joseph sie zwingen wollen, machte, daß diese Unschuld in den Kerker geworfen wurde.

F. Wie ist Joseph wieder aus dem Kerker gekommen.

A. Pharao (so hiessen die Könige in Aegypten) hatte einen Traum, als ob siben fette Ochsen von siben magern aufgefressen wurden. Als nun Joseph diesen

Traum also auslegte, daß nämlich siben fruchtbare Jahre, hernach aber siben Hungerjahr kommen werden, auch rathete, man solle einen Vorrath machen, wurde er vom König nach Hof berufen, und zum Verwalter des ganzen Reichs gemacht.

F. Was that Joseph seinen Brüdern in einer so großen Noth?

A. Er verziehe ihnen, und weil bey ihnen eine große Hungersnoth war, ließ er sie, den Vater, und das ganze Geschlecht in Aegypten kommen, dort wurde ihnen die Landschaft Gessen zur Wohnung angewiesen.

F. Was ist diesen Kindern Israel in Aegypten begegnet?

A. Weil sie sich überaus sehr vermehrten, als wollte Pharao (der König in Aegypten) sie vertilgen, förchtend, diese Israeliten möchten einmal rebelliren: darum druckte er sie mit unerträglichen Scharwerken, und befahl den Hebammen alle Knäblein zu ertränken.

F. Wer hat die Israeliten von dieser harten Dienstbarkeit los gemacht?

A. GOtt der HErr durch den Moyses.

F. Was

F. Was that Moyses?

A. Er that nur mit Aufhebung seines Staabs grosse Wunderwerke; und weil Pharao die armen Israeliten nicht entlassen wollte, als hat Moyses den Aegyptiern zehen erschröckliche Landstrafen über den Hals geschicket. Pharao endlich von so vielen Wunden und Plagen ganz müd, ließ sie ausziehen.

F. Was befahl GOtt den Israeliten, oder Juden vor ihrem Auszug?

A. Daß sie sollen in der Nacht vor dem Auszug das Osterlamm essen. Bedeutet also Pascha oder Ostern soviel als der Auszug, oder Befreyung aus der Dienstbarkeit.

F. Was bedeutet die Erlösung der Israeliten?

A. Daß GOtt einmal alle Menschen von der Dienstbarkeit des Teufels erlösen werde.

Von dem Auszug der Israeliten aus Aegypten.

Frag. Wieviel waren der Israeliten, so aus der ägyptischen Dienstbarkeit auszogen?

Ant. Es waren 600000. Das ist: sechsmal hundert tausend der streitbaren Männer, ohne die Weiber, und die Kinder.

F. Wohin giengen sie, als sie aus Aegypten zogen?

A. In das Land Chanaan.

F. Wie giengen sie durch das rothe Meer?

A. Moyses schlug mit seinem Wunderstab darein, und alsbald zertheilte sich dieses, und das Volk gieng mit trockenen Fuß darüber. Pharao aber, welcher ihnen mit seinem Kriegsheer nachsetzte, wollte auch durch dieses gehen, da er mitten darinn war, schlug Moyses ins Meer, dieses lief gleich wieder zusammen, und ersäufte alle Aegyptier.

F. Von was lebten sie auf dem Weg?

A. Von dem Manna, oder Himmelbrod, so GOtt täglich vom Himmel regnen ließ. Dieses gab einen solchen Geschmack, wie ein jeder ihm selbst einbildete.

F. Waren sie mit dieser Kost zufrieden?

A. Nein, sie murreten, und wollten Fleisch haben. Daher schickte ihnen

GOtt eine Menge Wachteln, welche sich selbsten fangen liessen: aber viel tausend Juden, die solche geessen, sturben dahin.

F. Wann hat ihnen GOtt sein Gesatz gegeben.

A. Am fünfzigsten Tag nach ihrem Auszug gab GOtt dem Moysi auf dem Berg Sinai unter großem Donner und Glanz die zehen Gebothe auf zwey steinernen Tafeln.

F. Was that unterdessen das Volk?

A. Es wurde muthwillig, und goß ein goldenes Kalb, und bethete es an.

F. Was sagte Moyses dazu?

A. Er wurde sehr zornig, und ließ aus Befehl GOttes durch die Leviten 24000. Juden niederhauen.

F. Warum wollte GOtt diese zehen Gebothe geschrieben geben?

A. Sie hielten fast nichts in sich, als das Gesatz der Natur; weilen aber die Boßheit der Menschen so groß war, daß sie selbes vergessen wurden; als wollte GOtt solches geschrieben geben.

Von dem Bund GOttes mit den Israeliten.

Frag. Wie geschahen die Opfer im alten Gesatz?

A. Man schlachtete ein Thier, als Rinder und Schaafe, ꝛc. hernach verbrannte man es auf dem Altar.

F. Wo war der Altar?

A. Aussen vor dem Tabernackel?

F. Wer war im Tabernakel?

A. Die Arche des Bunds.

F. Wie war die Arch?

Ant. Eine Lade von köstlichem Holz, ganz mit Gold überzogen.

F. Was lag darinn?

A. Die zwey Tafeln des Gesatzes, und die Ruthe Aaronis.

F. Wer verrichtete die Opfer?

A. Der Hohepriester Aaron; Nadab aber, und Abiu wollten Aaron ihren Vater nicht für den Hohenpriester erkennen, sondern fiengen an selbst zu opferen; aber das Feuer schlug aus den Rauchfässern, und verzehrte sie.

F. Wie ist es dem Kore, Dathan, und Abiron ergangen?

A. Die-

A. Diese drey sind von der Erde verschluckt, und mit 14000 ihrer Kammeraden verbrannt worden; weil sie Moysen und Aaron nicht für den Vorsteher und Priester erkennen wollten.

F. Was war der Bund GOttes mit den Israeliten?

A. GOtt versprach ihnen, daß er sie für sein Volk halten, sie in das Land Chanaan einsetzen, und mit allen Gütern erfüllen wolle.

F. Was versprach aber das Volk?

A. GOtt von ganzen Herzen zu lieben, und seine Gebothe zu halten, und zwar unter der Straf daß sie sollen vertrieben, und mit Elend angefüllt werden.

F. Ist dieser Bund gehalten worden?

A. Ja, auf Seiten GOttes; dann nach dem Tod Moyses bestellte GOtt zum Richter des Volks den Josue, durch diesen ließ er sie über den Fluß Jordan, welcher durch ein göttliches Wunderwerk ausgetrocknet war, in das versprochene Land Chanaan führen. Als sie aber in dem gelobten Land angelanget, und die Früchten desselben zu geniessen angefangen, hörte das Manna zu regnen auf.

F. Wie wurde aber der Bund auf Seiten des Volks gehalten?

A. Sehr übel; denn da sie in dem gelobten Lande waren, verliessen sie zum öftern GOtt den HErrn um der Götzen willen.

Von David, und von dem Meßias.

F. Wie sind die Israeliten nach ihrem Einzug in das gelobte Land Chanaan regiert worden?

A. Durch Richter, hernach aber wollten sie Könige haben.

F. Wer war ihr erster König?

A. Der Saul, und dieser wurde von dem Propheten Samuel zum ersten König der Juden gesalbet.

F. Wer war der andere König?

A. Der David aus der Zunft Juda.

F. Wie wurde er König?

A. Als Saul wider die Philistäer zu Feld lag, gieng aus dem Lager der Philistäer der große Rise Goliath heraus, und forderte täglich heraus die Israeliten. David noch als ein Hirtenknab wagte sich an ihn, nahm seine Schleider, und

schmitz-

schmitzte damit dem Goliath einen Stein auf die Stirn, daß er todt dahin fiel. Da aber Saul in dem Treffen von den Philistäern erstochen worden, wurde David König.

F. Wo war des Davids ordentliche Residenz?

A. Auf dem Berg Sion in der Stadt Jerusalem.

F. Wie ist er so schändlich gefallen?

A. Er sahe einstens aus seinem Saal in den nächsten Garten, wo sich die Bethsabea, das Eheweib des Uriä badete: da verliebte er sich, und begieng mit ihr einen schändlichen Ehebruch. Als ihm aber der Prophet Nathan scharf zuredete, bereuete, und büßte er seine Sünd

F. Wie verhielte sich Absalon gegen den David als seinen Vater?

A. Sehr übel; denn er rebellirte, und jagte den Vater zur Stadt hinaus. GOtt strafte ihn aber als einen undankbaren Sohn; denn er wurde von Davids Feldherrn, dem Joab, in der Schlacht in die Flucht getrieben, und als er mit seinen langen Haaren an einer Eiche hangen bliebe, mit drey Lanzen durchrennet.

F. Wohin ließ David die Arche des Bundes bringen?

A. In die Stadt Jerusalem auf den Berg Sion.

F. Was hat GOtt dem David versprochen?

A. Daß all seine Nachkommenschaft ewiglich über das Volk GOttes regieren soll.

F. Und was mehr?

A. Daß der Heiland von ihm herkommen solle.

F. Wer ist der Christus oder Meßias?

A. Es ist eben dieser Heiland.

F. Was bedeutet dieser Name Christus?

A. Gesalbet, oder geweihet.

F. Warum dieses?

A. Weil David, und die übrigen Könige mit dem heil. Oel sind gesalbet worden.

Von dem Salomon, und dem salomonischen Tempel.

Frag. Wer war des Davids Nachfolger?

Ant. Salomon, ein Sohn des Da-

vids;

vids; war also dieser der dritte König der Juden.

F. Wie war er beschaffen?

A. Er war überaus weiß und reich; also, daß schier alles von Gold und Silber war. Sein Thron war 6 Staffeln hoch von Helfenbein, worauf zwölf goldene Löwen sassen.

F. Was that Salomon.

A. Er ließ einen Tempel bauen zu Jerusalem auf dem Berg Sion. Darbey waren dreyßig tausend Zimmerleute, achzig tausend Steinmetzen, sibenzig tausend Lastträger, drey tausend, und drey hundert Baumeister.

F. Wer hat diesen Tempel eingeweihet?

A. Salomon selbst. Dabey ließ er allein schlachten zwanzig tausend Ochsen, und hundert und zwanzig tausend Schaafe. Diese Kirchweyh wurde acht Tag begangen.

F. Hat er sonst keinen Tempel gebaut?

A. Nein. Damit wollte er anzeigen, daß nur ein GOtt, und nur eine Religion sey.

F. Ist

F. Ist Salomon bis an sein Ende weiß geblieben?

A. Nein, denn er wurde durch die Weiberlieb verderbt, und in die Abgötterey gezogen. Er hatte siben hundert Weiber, welche er als Königinnen hielte, und drey hundert andere geringe Kebsweiber.

F. Hat er sich nicht bekehret?

A. Das weißt man nicht.

F. Was geschahe nach seinem Tod?

A. Das Königrrich wurde zertheilt, eines nannte man das Reich Juda, das andere das Reich Israel.

Von der babylonischen Gefängnuß.

F. Wie verhielten sich die Könige in Israel und Juda?

A. Sehr übel; und ob sie schon von den Propeten bestraft wurden, besserten sie sich doch nicht. Ja, sie verfolgten sogar die Propheten, und tödteten selbe meistentheils grausamlich.

F. Was sagte GOtt darzu?

A. Er wartete ihrer lange Zeit zur Buß, endlich aber vollzoge er seine

durch

durch die Propheten gethane Drohungen?

F. Wie ergieng es der Stadt Jerusalem?

A. Nabuchodonosor, der König zu Babylon zerstöhrte sie, verbrannte den salomonischen Tempel, und führte das jüdische Volk in die babylonische Gefangenschaft hinweg.

F. Wie gieng es mit der Religion?

A. Die Juden, obschon Babylon voller Abgötterey war, erhielten doch ihre Religion, und lebten nach dem Gesatz Moysis.

F. Waren auch Heilige unter ihnen während ihrer Gefangenschaft:

A. Ja, unter andern war der große Prophet Daniel. Dieser sagte dem Nabuchodonosor wegen seines Uebermuths vor, daß er siben Jahr in einen Ochsen verstaltet werde, welches auch geschehen.

F Wie ergieng es seinen dreyen Gesellen?

A. Des Danielis Gesellen waren Annanias, Misael, und Azarias. Als diese sich weigerten das goldene Götzenbild des Königes zu Babylon Nabu-

cho-

chodonosors anzubethen, wurden sie in einen erschröcklichen Feuerofen geworfen.

F. Was geschah mit ihnen?

A. Sie wurden von GOtt durch ein Wunderwerk in dem Feuer unverletzt erhalten, singeten, und giengen mit aller Erstaunung heraus.

Von dem Zustand der Juden nach nach der babylonischen Gefangenschaft.

F. Wer hat die Juden aus dieser Gefangenschaft entlassen?

A. Cyrus der König in Persien, nachdem er Babylon eingenommen, erlaubte auch ihnen den Tempel und die Stadt wieder zu erbauen.

F. Wie lang waren sie in dieser Gefangenschaft?

A. Sibenzig Jahr.

F. Worzu hat es genutzt, daß die Juden mit andern Völkern vermischt waren?

A. Gar viel; denn der wahre GOtt wurde dardurch auch bey den Unglaubigen bekannt.

F. Wer war der erste, der sie nach der Gefangenschaft wegen der Religion verfolgt hat?

A. Antiochus König in Syrien, von Nation ein Griech; denn er nahm Jerusalem ein, entheiligte den Tempel, und hebte die Opfer auf. Viele Juden erlitten den Tod, und grausame Marter mit Beständigkeit.

F. Wer hat diesem Antiochs Widerstand gethan?

A. Judas Machabäus, und seine Brüder.

F. Was richteten sie aus?

A. Sie setzten das jüdische Volk auf freyen Fuß, und befreyeten selbes von dem Joch der Heyden.

F. Wer hat die Juden von dieser Zeit an regiert?

A. Dieses Haus der Machabäer, aus welchem auch etliche Könige sind gewesen.

F. Wer hat sie aber wieder vertilgt?

A. Die Römer, welche sich zu Herren der ganzen Welt machten. Und dieses alles haben die Propheten vorgesagt.

Von der Geburt JEsu Christi.

F. Wer ist der Juden König gewesen unter den Römern?

A. Herodes der erste, der große Ascalonita. Zu dieser Zeit sahen die Juden wohl, daß der Meßias sollte erscheinen, nach Aussag aller Prophezeihungen.

F. Wer ist die Mutter unsers HErrn JEsu Christi?

A. Die heilige Jungfrau Maria.

F. Aus welcher Zunft, oder Stamm war sie?

A. Aus der Zunft Juda, und aus dem Geschlechte Davids.

F. Wer war ihr Ehemann?

A. Der heil. Joseph, aus eben derselben Zunft und Geschlecht.

F. Wie wurde ihr zu wissen gethan, daß sie die Mutter des Meßiä seyn sollte?

A. Durch den heil. Engel Gabriel, welchen GOtt zu ihr gesandt.

F. Wie hat sie darein verwilliget?

A. Nachdem der Engel sie versichert, daß sie eine Jungfrau bleiben, und durch

Wür-

Wirkung des heiligen Geists eine Mutter werden sollte.

F. Was ist darauf in ihr geschehen?

A. Das Wort (der Sohn GOttes) ist Fleisch geworden, das ist, ein Mensch geworden, wie wir sind.

F. Wo ist unser HERR gebohren worden.

A. Zu Bethlehem in einem Stall. Am achten Tag wurde er beschnitten, und JESUS genennet.

F. Was bedeutet der Name JEsus?

A. Er heißt ein Heiland, oder Seligmacher.

F. Welche waren die ersten Heyden, die ihn angebethet haben?

A. Die heil. 3 Könige: Kaspar, Melchior, Balthasar, so aus dem Morgenland dahin kommen waren. Deren heil. Leiber heut zu Kölln ruhen.

F. Was haben die drey Könige dem lieben JEsulein geopfert?

A. Gold, Weyrauch, und Myrrhen.

F. Was bedeuten diese in dem geistlichen Verstand?

A. Das Gold zeigt an die königliche Hochheit Christi, der Weyhrauch

die

die Gottheit Christi: die Myrrhen die menschliche und sterbliche Natur Christi. Einige betrachten in dem Gold die Liebe, in dem Weyrauch auch die Andacht, und in den Myrrhen die Mortification, und Abtödtung. Andere betrachten in dem Weyhrauch das Gebeth, in den Myrrhen das Fasten, und in dem Gold das Almosen geben. Noch andere aber in dem Gold die Armuth, in dem Weyhrauch den Gehorsam, und in den Myrrhen die ewige Keuschheit.

F. Was that damals Herodes?

A. Dieser gottlose Mensch, als ihm diese drey Könige sagten, daß sie kommen wären den neugebohrnen König der Juden anzubethen, ließ 14000 unschuldige Kinder um Bethlehem herum erwürgen, aus Hoffnung darunter Christum zu bekommen. Er wurde nachgehends von den Maden gefressen.

F. Wie ist JEsus beym Leben erhalten worden?

A. Der heilige Joseph führte ihn in Aegypten.

F. Wie hat JEsus den größten Theil seines Lebens zugebracht?

A. Er

A. Er lebte stets unterthan der Jungfrau seiner Mutter, und dem heil. Joseph.

F. War der heil. Joseph sein Vater?

A. Nein; sondern nur sein Nährvater.

Von dem Beruf der Aposteln.

F. Wer hat JEsum getauft?

A. Der heilige Johannes ein Sohn Zachariä des Priesters, und der Elisabeth, einer Verwandtin der heil. Jungfrau Mariä.

F. Warum hat er sich taufen lassen?

A. Damit er das Wasser des Taufs heiligte.

F. Was geschah bey seinem Tauf?

A. Der heil. Geist stieg sichtbarlich auf ihn herab, in Gestalt einer Taube.

F. Was für ein Zeugnuß gab der heilige Johannes von JEsu?

A. Daß JEsus das Lamm GOttes seye, welches hinweg nehme die Sünden der Welt.

F. Wohin gieng JEsus nach seinem Tauf?

A. In

A. In die Wüste, allda fastete er 40 Täg.

F. Was litte er daselbst?

A. Daß er von dem Teufel versucht wurde.

F. Wie hat er seine Jünger berufen?

A. Er sagte ihnen, daß sie ihm nachfolgen sollten, und alsbald verliessen sie alles.

F. Wieviel erwählte JEsus Apostel?

A. Zwölfe, als da waren Petrus, und sein Bruder Andreas, Jakobus und Johannes die Söhne Zebedäi, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus und Judas des Alphäi Sohn, Simon, Judas Iscarioth der Verräther.

F. Was bedeut der Nam Apostel?

A. Soviel als Gesandte, weil JEsus sie gesendet seine Lehr zu predigen.

F. Zu was hat JEsus den Petrum bestellet?

A. Für den Obersten und Haupt aller Jünger, und der ganzen Kirche.

F. Hat Christus diese Obrigkeitsstell nur allein für die Person Petri gegeben?

A. Nicht

A. Nicht nur allein für die Person Petri, sondern auch für diejenige, so dem Petro in dem Amt nachfolgen werden; denn Christus wollte seine Kirche nicht stehen und regieren lassen so lang Petrus lebte, sondern bis ans Ende der Welt. Und diejenigen Personen sind die römischen Päpste.

Von dem Leiden JESU Christi.

F. Welche waren seine größte Feinde?

A. Die Schriftgelehrten, Pharisäer, Priester, und Rathsherren.

F. Warum diese?

A. Weil er den Schriftgelehrten ihre Unwissenheit und Betrug entdeckte. 2. Weil er den Pharisäern ihre Heucheley vorwarf. 3. Die Priester und Rathsherren hasseten ihn, weil er weissagete: daß in kurzer Zeit Jerusalem samt dem Tempel solle zerstöhret werden.

F. Haben sie ihn dann nicht erkennt für den Meßias?

A. Nein: denn alle fleischliche Juden konnten nicht glauben, daß er der Meßias

sias seyn sollte; indem sie ihn so armselig, so sanft, und demüthig wandeln sahen.

F. Wie haben sie ihn unter ihre Hände bekommen?

A. Durch einen aus seinen Jüngern, nämlich durch den Judas Iscarioth, dieser hat ihnen JEsum geliefert um dreyßig Silberling, so etwan 15 Thaler machen möchten. Er hat sich nachgehends aus Verzweiflung erhenkt.

F. Was hat JEsus gethan, ehe ihn Judas lieferte?

A. Den Abend vorher, welches ein Donnerstag war, gieng er hin das Nachtmal mit seinen Jüngern zu essen. Als sie nun assen, nahm er sein Brod, seg- es, brach es, und theilte es unter ihnen aus, brach es, und theilte es unter ihnen aus, sprechend: Nehmet, esset, das ist mein Leib, welcher für euch wird gegeben werden. Hernach nahm er einen Kelch mit Wein, und sprach zu ihnen: Trinket alle daraus, dieses ist mein Blut, das Blut des neuen Testaments, welches für euch wird vergossen werden. Thut solches zu meiner Gedächtnuß.

F. Wo

F. Wo gieng JEsus nach dem Abendmahl hin?

A. In den Garten des Oelbergs, daselbst bat er seinen himmlischen Vater, sein Leiden von ihm abzuwenden, setzte doch jederzeit hinzu: Dein Wille geschehe. Indessen führte Judas einen großen Haufen gewaffneter Leute hinzu, welche ihn fiengen.

F. Wo führten sie ihn hin?

A. Zu Caiphas dem obersten Priester, und von dem zu Pontio Pilato.

F. Was that Pilatus mit ihm?

A. Pilatus, da er JEsum unschuldig fand, suchte viel Mittel ihn zu befreyen; damit er aber die Raserey der Juden stillete, ließ er ihn geißeln. Die Juden krönten ihn nachgehends mit Dörnern, verspeyeten, und verspotteten ihn.

Von dem Tod JEsu Christi.

F. Wer hat ihn zum Tod verdammt?

A. Der Pilatus, wiewohl nicht gern. Er ließ ihn mit seinem Kreuz beladen führen an einen Ort, so man Golgatha oder Kalvariberg nannte.

F. Wie starb JEsus Christus?

A. Er wurde ans Kreuz genagelt zwischen zwey Rauber.

F. Was war der Kreuzestod?

A. Der allerschmählichste zu selbiger Zeit; dann man verdammte nur darzu die leibeigenen Knechte, und nur um der größten Missethat willen.

F. Wie lang blieb JEsus am Kreuz hangend?

A. Bis alle Weissagungen an ihm erfüllet waren; und zwar 3 Stunden lang.

F. Was geschah bey seinem Hinscheiden?

A. Die Sonne verfinsterte sich, die Erde erzitterte, die Gräber eröffneten sich, die Todten stunden auf.

F. Wann geschah dieses?

A. An einem Freytag, dem Tag des Pascha, als man das Osterlamm schlachtete.

F. Warum starb JEsus eben zu dieser Zeit?

A. Weil der Tod dieses Osterlamms ein Vorbild war des Tods JESU Christi.

F. Wie war sein Tod ein Opfer?

A. Wei-

A. Weilen er der Gerechtigkeit GOttes genug gethan, für die Sünden aller Menschen.

F. Zu was dienen dann die vorgehende Opfer?

A. Sie waren nur Figuren dieses Opfers JEsu Christi.

F. Warum sagt man, daß uns JEsus durch sein Blut erkauft habe?

A. Weil er uns von der Dienstbarkeit des Teufels erlöset hat.

F. Warum sagt man, daß er den Tod zerstöret habe?

A. Weil er uns den Weg zum ewigen Leben eröffnet hat.

Von der Auferstehung JEsu Christi.

Frag. Was that man nach dem Tod JEsu mit seinem Leib?

Antw. Man balsamirte ihn, und legte selben in ein Grab.

F. Was thaten seine Feinde?

A. Sie liessen das Grab verwahren, weil sie wußten, daß er versprochen hatte, wieder aufzustehen.

F. Wann ist er wieder auferstanden?

A. Am dritten Tag nach seinem Tod, welches ein Sonntag war.

F. Glaubten seine Apostel seine Auferstehung?

A. Sie glaubten dieselbige nicht, als bis sie ihn mit Augen gesehen, mit ihren Händen betastet, und mit ihm geessen hatten.

F. Wie lang ist er ihnen erschienen?

A. Vierzig Tage lang.

F. Was hat er ihnen befohlen?

A. Hinzugehen, das Evangelium allen Völkern zu predigen, und sie zu taufen im Namen des Vaters, und des Sohns, und des heil. Geists.

F. Was hat er uns gelehret, da er den heil. Tauf einsetzte?

A. Daß GOtt seye Vater, Sohn, und heil. Geist.

F. Was gab er den Aposteln für einen Gewalt?

A. Den Sündern zu vergeben, und versprach ihnen, bey ihnen zu seyn, bis an das Ende der Welt.

F. Wie hat er sie verlassen?

A. Er fuhr gen Himmel in ihrer Gegenwart: allda sitzt er zur rechten Hand GOttes.

F. Wird

F. Wird er wieder auf die Erden kommen?

A. Er wird kommen am Jüngstentag, zu richten die Lebendigen, und die Todten.

Von Stiftung der Kirche.

F. Sind die Apostel dem Befehl JEsu nachkommen?

A. Ja, denn sie zerstreueten sich alsbald in die ganze Welt alle Völker zu lehren.

F. Was thaten sie, ehe sie voneinander giengen.

A. Sie machten das Symbolum, oder Glaubensbekanntnuß, so da ist: Ich glaub in GOtt Vater, rc.

F. Was thaten die Apostel bey Stiftung neuer Kirche?

A. Sie setzten in einer jeglichen Stadt einen Bischof, Priester, und Diakonen, das glaubige Volk zu regieren.

F. Wo hat Petrus Anfangs seinen Bischofsitz genommen?

A. Zu Antiochia in Syrien; allda hat er den Glauben also bekannt gemacht,

daß man dort die, so an Christum glaubten, anfieng Christen zu nennen; dann vorher nannte man sie nur Juden.

F. Wo hat aber Petrus seinen Stuhl fest gesetzt?

A. Zu Rom; dann in dem Jahr Christi 53. gieng er nach Rom, und legte allda das Fundament zum heil. päpstlichen Stuhl

F. Warum zu Rom

A. Weil diese die Hauptstadt des Kaiserthums war.

F. Was folget daraus?

A. Daß der Pabst das sichtbare Haupt der Kirche sey.

F. Warum dieses?

A. Weil er der Nachfolger des heiligen Petri ist.

F. Wer ist das unsichtbare Haupt?

A. JEsus Christus der im Himmel ist.

F. Was geschah mit dem heil. Petro?

A. Nachdem er viel tausend Heyden zum christlichen Glauben bekehrt, wurde er in der Verfolgung des Wütherichs Neronis des römischen Kaisers gekreuziget, mit auf den Boden hangenden Haupt im Jahr Christi 65.

F. Wieviel sind römische Päbste gewesen?

A. Bis auf den heutigen Clemens XIV. sind 250. gewesen, welche von Petro an bis auf Pabst Sylvester den I. fast lauter Martyrer waren.

Von der Verfolgung?

Frag. Was haben die heilige Apostel, und ihre ersten Jünger für einen Tod genommen?

Antw. Fast alle den Martertod.

F. Wie gieng es den ersten Päbsten, Bischöfen, und andern Christen?

A. Sie haben gleichfals ihr Leben für das Zeugnuß des Evangelii dahin gegeben.

F. Was mußten sie für Peynen ausstehen?

A. Weil sie den Tod nicht förchteten, so brauchte man wider sie die grausamste Peynen. Einige wurden lebendig geschunden, andere den wilden Thieren vorgeworfen, andere mitten voneinander gesägt, andere in siedenden Oel, wieder andere in zerschmolzenem Bley gesotten, ɩc.

F. Warum wurden sie also verfolgt?

A. Weil sie die Abgötterey, und Laster, so unter den Heyden im Schwung giengen, verfluchten.

F. Was thaten die übrigen Christen den Martyrern für Ehr an?

A. Sie versammelten sich bey ihren Gräbern, GOtt zu loben, und sie um Fürbitt anzurufen.

F. Wie lang wurde die Kirch also entsetzlich verfolgt?

A. Auf die drey hundert Jahre lang, nämlich bis auf Sylvester den Pabst, und Constantinum M. den römischen Kaiser.

F. Wer war also der erste christliche Kaiser?

A. Eben dieser Konstantinus der Grosse, Pabst Sylvester hat ihn getauft.

F. Was that dieser christliche Kaiser?

A. Er ließ Kirchen erbauen, die Götzen zerbrechen, und das heil. Kreuzzeichen öffentlich verehren. Man sagt auch, er habe dem Pabst Sylvester die Herrschaft über die Stadt Rom geschenkt. Auf solche Weis hat die katholische

tholische Kirche das Haupt frey empor geschwungen.

F. Was thaten diejenigen, welche christlicher leben wollten, als insgemein geschahe?

A. Sie begaben sich in die Einöden.

F. Wie nannte man sie?

A. Mönche, das ist Einsame.

F. Wie lebten sie?

A. Sie fasteten täglich, arbeiteten mit ihren Händen, hielten ein strenges Stillschweigen, betheten ohne Unterlaß, und betrachteten die heil. Schrift.

F. Ist diese Art zu leben weit kommen?

A. Diese Art zu leben breitete sich durch die ganze Christenheit aus; denn der heil. Benedict schrieb im Jahr 520 eine Re= welche Pabst Gregorius der Große allen Mönchen in ganz Occident zu halten befohlen hat.

F. Wer war der heil. Benedict?

A. Er war aus dem edelsten Geschlecht der Anicorum, so Prinzen von Nutha in Umbria waren. Man sagt, daß der verstorbene Kaiser Karl VI. von diesem Geschlecht herstamme.

Von der Zerstöhrung Jerusalem.

Frag. Wer hat die Stadt Jerusalem zerstöhret?

Antw. Titus, des Kaisers Vespasiani Sohn, welcher die Stadt mit stürmender Hand eingenommen. Er brannte sie bis auf den Boden weg, ließ den Grund umackern, und mit Salz bestreuen im Jahr 70.

F. Wieviel Menschen seynd darinn umkommen?

A. Eilf hundert tausend.

F. War der Hunger groß darinn?

A. So groß, daß sie auch Katzen, Mäus, und Ratzen, ja sogar ihre eigene Kinder frassen.

F. Warum gieng es dieser Stadt so übel?

A. Aus einer Straf GOttes; weil die Juden allda soviel Propheten und sonderlich JEsUM Christum getödtet haben.

F. Wie ist es den übrigen Juden ergangen?

A. Sie wurden von den Römern in Knecht-

Knechtschaft geführt, und in alle Welt zerstreuet, wie wir heut mit Augen sehen. GOtt aber wird sie einstens, gemäß seinen Prophezeihungen wider versammlen, daß sie den wahren Meßiam, Christum JEsum erkennen.

F. Wer hat Jerusalem wieder erbauet?

A. Der Kaiser Hadrianus, welcher regierte im Jahr 128. Er bauete sie aber nicht an den alten Ort. Kein Jud darf diese Stadt auch nur von weitem ansehen.

F. Wer besitzt heut diese Stadt?

A. Heut besitzen sie die Türken. Die Christen eroberten sie durch Kreuzzüg im Jahr 1099. verlohren sie aber bald wieder im Jahr 1178.

Caput XIV.

Nothwendige Glaubensfragen für einen jeden katholischen Christen.

1. Wer ist ein katholischer Christ? Der recht glaubt und getauf ist.

2. Was muß man ausdrücklich glauben?

Erstlich. daß nur ein GOtt sey, welcher das Gute belohnet, und das Böse strafet. 2. Daß drey Personen in der Gottheit sind. 3. Daß die zweyte Person ist Mensch geworden.

3. Was ist gebothen zu wissen unter einer Todsünd?

Das Vater unser, der Glaube, die zehen Gebothe GOttes, die fünf Gebothe der christlichen Kirche, und die siben heil. Sacrament.

4. Was ist die heil. Dreyfaltigkeit?

Es sind die drey Personen in der Gottheit.

5. Wieviel sind Götter?

Es ist nur ein GOtt.

6. Wieviel Personen sind in der Gottheit.

Drey: Nämlich GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt heiliger Geist.

7. Sind diese auch drey Götter?

Nein, sie sind nur ein GOtt.

8. Warum das?

Dieweil nur ein einig göttliches Wesen ist.

9. Wer ist dee älteste von diesen Dreyen?

Sie

Sie sind alle drey gleichen Alters; weil alle drey von Ewigkeit sind.

10. Ist GOtt Sohn dem Vater gleich?

Nach der Gottheit ist er ihm gleich: nach der Menschheit aber ist er geringer.

11. Welche Person ist Mensch geworden?

Die zweyte Person, GOTT der Sohn.

12. Warum ist er Mensch geworden?

Damit er uns erlöse.

13. Wie hat er uns erlöset?

Durch sein Leiden und Sterben.

14. Er war ja GOtt, wie konnte er leiden?

Nach der Gottheit hat er nicht leiden können, sondern nach der Menschheit.

15. Warum hat uns GOtt erschaffen?

Damit wir ihme dienen sollten, und selig werden.

16. Sind alle Menschen zur Seligkeit erschaffen?

Freylich, auch die Juden und Heyden.

17. Aus was Ursach werden dann so viele verdammt?

Weil

Weil wenige GOtt erkennen, und Gutes thun wollen.

18. Kann die Seel auch sterben?

Nein.

19. Wohin kommt die Seel nach dem Tod?

In den Himmel, oder in die Höll, oder in das Fegfeuer.

20. Welche kommen gleich in den Himmel?

Die in der Gnad GOttes sterben, und nichts mehr abzubüssen haben.

21. Welche kommen ins Fegfeuer?

Die zwar in der Gnad GOttes sterben, aber noch Sünden abzubüssen haben.

22 Welche kommen in die Höll?

Die in einer Todsünd sterben.

23. Was ist eine Todsünd?

Etwas thun, oder unterlassen, welches bey Strafe der Verdammnuß verbothen, oder gebothen ist.

24. Warum wird sie genennet eine Todsünd?

Weil sie die Seel tödet.

25. Wie kann sie die Seel tödten, die doch unsterblich ist?

Sie beraubt selbige aller Gnaden

GOt-

GOttes, die Gnade GOttes aber ist der Seele Leben.

26. Ist die Todsünd ein schweres Ding?

Ja, ein so schweres ist sie, daß man es nicht thun soll, wann man gleich mit derselben alle Verdammten aus der Hölle erlösen könnte.

27. Wie schwer ist dann die Todsünd?

Es kann nicht ausgesprochen werden, wenn schon St. Paulus selbst von dieser Zeit bis an den Jüngstentag predigen sollte; denn GOtt ist das höchste Gut, also ist die Sünd als eine Beleidigung GOttes das höchste Uebel. Dahero, gleichwie nicht kann ausgesprochen werden, was GOtt für ein großes Gut in sich ist; also kann auch nicht ausgesprochen werden, was für ein großes Uebel die Todsünd ist.

28. Was ist eine läßliche Sünd?

Mit einem geringen Ding GOtt beleidigen.

29 Welche sind die fürnehmsten Tugenden?

Der Glaube, die Hoffnung, und die Liebe.

30. Kann man ohne die Tugenden selig werden?

Durchaus nicht.

31. Muß man die Tugenden üben?

Ja, wie öfter, je besser.

32. Wie übest du den Glauben?

Ich sprich: Ich glaube festiglich alles, was die katholische Kirche befihlt zu glauben.

33. Und warum glaubst du dieses?

Dieweil es GOtt, als die unfehlbare Wahrheit geoffenbaret hat.

34. Ist der Glaub allein genug zur Seligkeit?

Ja, wenn er lebendig ist.

35. Was ist der lebendige Glaub?

So die gute Werke dabey sind, denn der Glaub ohne die Werke ist todt.

36. Auf was Art übest du die Hoffnung?

Ich verhoffe durch GOttes Gnad, und meine Mitwirkung selig zu werden.

37. Warum hoffest du dieses?

Dieweil es GOtt versprochen hat?

38. Wie übest du die Liebe?

O mein GOTT! ich liebe dich von Grund meines Herzens über alles.

39. Warum liebest du ihn so sehr?

Die-

Dieweil er das allerhöchste Gut ist.

40. Wieviel sind Sacramente?

Sieben: Der Tauf, die Firmung, das Sacrament des Altars, die Buß, die letzte Oelung, die Priesterweihe, und die Ehe.

41. Wer hat die Sacramente eingesetzt?

Christus JEsus.

42. Welches ist das nothwendigste Sacrament?

Der Tauf.

43 Welches ist das fürnehmste?

Das Sacrament des Altars.

44. Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der Leib und Blut Christi nnter den Gestalten Brod und Wein.

45. Was empfängst du in der heiligen Hostie?

Den wahren Leib und Blut Christi.

46. Was empfängst du in dem Glas oder Becher?

Nur puren Wein.

47. Ist auch das heil. Blut darinn?

Nein, es ist nur gemeiner Wein.

48. Em-

48. Empfängst dann unsers HErrn Blut nicht, wenn du communicierst?

Ja, ich empfange es in der heiligen Hostie; denn ein lebendiger Leib kann nicht ohne Blut seyn.

49. Was empfängst du im heiligen Sacrament der Buß?

Ich empfange Verzeihung aller meiner Sünden.

50. Wieviel Stuck gehören zu einer wahren Buß?

Fünfe: 1. Die Erforschung des Gewissens. 2. Die wahre Reu und Leyd. 3. Der Fürsatz sich zu bessern. 4. Die Sünden beichten. 5. Die auferlegte Buß fleißig verrichten.

51. Wievielerley ist die Reu und Leyd?

Zweyerley: Die Vollkommene, und die Unvollkommene.

52. Was ist die unvollkommene Reu?

Wenn einem leid ist, weil er durch seine Sünden den Himmel verscherzet, und die Hölle verdient habe.

53. Werden einem durch diese Reu seine Sünden verziehen?

Ja, wenn man darzu beichtet, sonsten nicht.

54. Was ist die vollkommene Reu?

Wenn einem leid ist, daß er durch seine Sünden GOtt das allerhöchste Gut erzürnet hat.

55. Wie erweckt man solche Reu?

Ich sage: Allergütigster JEsu! alle meine Sünden sind mir von Herzen leid, dieweil ich meinen lieben GOtt darmit erzürnet hab.

56. Was ist die gute Meynung?

O mein GOtt! ich opfere dir auf alle meine Worte, Werke, und Gedanken, zu deiner größern Ehr und Glori, und einige sie mit dem bittern Leiden und Sterben JESU Christi deines liebsten Sohnes.

57. Welche sind die vier letzte Dinge des Menschen?

Diese vier: Das erste der Tod, das andere das letzte Gericht, das dritte die Hölle, das vierte das Himmelreich.

58. Müssen alle Menschen sterben?

Ja, allen ist der Tod gewiß, die Zeit aber ungewiß.

59. Welches ist die beste Vorbereitung?

Bey Lebenszeiten fromm, gerecht,

und

und gottsförchtig leben; denn wie man lebt, also stirbt man.

60. Soll man den Tod oft betrachten?

Ja, alle Tag, alle Stunden, und zwar also: Ich gehe alle Augenblick näher zu meiner Todsgrube, ach! wann werde ich darein fallen, keinen Augenblick bin ich sicher, vielleicht ist heut mein letzter Tag. Und wenn ich jetzt sterben sollte, was würde ich mir wünschen? wie wollte ich, daß ich gelebt hätte?

61. Wann ist das letzte Gericht?

Das weiß kein Mensch, noch Engel, sondern GOtt allein.

62. Wo wird dieses gehalten werden?

Im Thal Josaphat.

93. Müssen alle Menschen bey diesem Gericht erscheinen?

Ja, alle so auf Erden gelebt, von Adam her bis auf den letzten Menschen.

64. Wer wird der Richter seyn?

JEsus Christus, der sitzen wird zu der Rechten seines himmlischen Vaters, der ihn bestellt zum Richter der Lebendigen, und der Todten.

65. Von wem wird er die Menschen richten?

Von allen unnützen Worten, allen bösen Werken, ja sogar von allen innerlichen Gedanken.

66. Wer wird den Menschen anklagen?

Der Satan, sein selbst eigenes Gewissen, und die begangene Sünden und Laster.

67. Was für ein Schluß wird seyn dieses Gerichts?

Die Frommen und Gerechten werden eingehen in das ewige Leben; die Bösen aber in das ewige Feuer.

68. Soll man das letzte Gericht oft betrachten?

Ja, je öfter, je besser; und zwar auf solche Weiß: was werde ich antworten, wann mich der böse Feind; mein Schutzengel, ja mein eigenes Gewissen anklagen wird: ja, mit was für Augen werde ich meinen Richter anschauen, den ich so oft durch meine Sünden aufs neue gekreuziget, verachtet, und verlachet habe?

69. Was ist die Höll?

Ein Ort, allwo die Verdammten ewig leiden müssen.

70. Ist dann keine Erlösung mehr zu hoffen?

Nein; denn der Sentenz Christi bleibet in alle Ewigkeit unveränderlich.

71. Wie groß ist die Peyn der Verdammten?

Unaussprechlich; denn der Zorn GOttes ist über sie ohne End.

72. Was ist die größte Peyn in der Höll?

Die ewige Beraubung des Angesichts GOttes.

73. Leidet auch der Leib etwas?

Ja, weil er gewesen ist ein Instrument zur Sünd, so wird er auch sein ein Mitgespan der Peyn.

74. Leidet ein Verdammter mehr als der andere?

Freylich; denn nach Maas der Sünden, wird seyn die Maas der Peynen.

75. Kommen viel in die Hölle?

Ja, mehr als in Himmel; denn viele sind berufen, wenig aber auserwählt.

76. Welches ist das beste Mittel sich vor der Hölle zu hüten?

Daß man oft betrachte die höllische Peynen, mit Bedenken, daß sie ewig

und ewig wären; denn wer also lebendig hinab steigt mit reifer Betrachtung, der wird nicht leichtlich hinab kommen nach dem Tod. Ach GOtt! wie werde ich das ewige Feuer ausstehen, der ich jetzt eine einzige Nacht auch in dem allerweichesten Bett kaum auf einer Seite ruhen kann.

77. Was ist dann ewig?

Wenn die ganze Welt ein Meer wäre und käme alle 100000 Jahr ein Vögelein, welches nur ein einziges Tröpflein hinweg nähme, so würde es doch einmal ausgetrocknet; aber die Ewigkeit laßt sich nicht erschöpfen; denn sie hat kein End.

78. Was ist der Himmel?

Ein Ort, wo GOtt selbst mit allen Engeln und Auserwählten regiert, und herrschet.

79. Warum wird das Himmelreich auch ein Paradeiß genannt?

Weil darinn alle erdenkliche Lustbarkeit zu geniessen ist.

80. Warum ein Reich?

Weil darinn die höchste Freyheit der Kinder GOttes.

81. War

81. Warum ein Haus des Vaters?

Weil GOtt darinn mit seinen lieben Auserwählten in größter Lieb, Freud, und Ergötzlichkeit wohnet.

82. Warum das ewige Leben?

Weil dorten kein Tod mehr zu beförchten ist.

83. Warum auch ein Vaterland?

Weilen wir hier auf dieser Welt Fremdlinge sind, auch allhier keine bleibende Statt haben, sondern suchen müssen das himmlische Vaterland.

84. Sollen wir oft an den Himmel gedenken?

Ja, alle Tag sollen wir bethen, und seufzen: Zukomme uns dein Reich, begehren aufgelöst zu werden, und mit Christo zu seyn.

85. Kann man die Glückseligkeit des Himmels begreifen?

Nein, man kann es zwar glauben, aber nicht ergründen. Alle Glückseligkeiten dieser Welt sind nur ein Schatten dargegen. Ja kein Aug hat es jemals gesehen, kein Ohr gehört, und in keines Menschen Herz ist es kommen, was GOtt bereitet hat denen, die ihn lieben.

86. Wie

86. Wie kann man in Himmel kom̃en?

Wenn man die Sünd meidet, und das Gute würket.

87. Was sind für Zeichen, daß man des Himmels theilhaftig werde.

Es können diese seyn. 1. Ob du oft beichtest und communiciereſt. 2. Ob du die zeitlichen Güter verachtest. 3. Ob du eine rechte Begierd nach dem Himmel tragest. Ob du gern um Christi willen leidest ꝛc.

Gedenke dann, o Mensch! an diese deine letzte Dinge, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen.

Caput XV.

Was einen katholischen Christen in seiner Religion standhaftig machen solle.

1. Weil unsere katholische Kirche allein einig ist; ob sie schon in der ganzen Welt ausgebreitet, ist man doch überall in der Glaubenslehr einig. Ja es kann Niemand darthun, daß die heutigen Katholischen anderst glauben, als die, so 1700. Jahren gelebt.

2. Weil unsere Kirche allein apostolisch; denn sie probiert ihre Lehr und Glauben von Christo selbst, und von seinen heil. Aposteln her. Die Prob ertheilet genugsam aus der ordentlichen unzertrennten Succeßion, oder Nachfolg der Päbste vom ersten Pabst Petro dem Apostel an, bis auf den jetzigen, deren einer dem andern die wahre Lehr gleichsam in die Hand gegeben.

3. Weil sie allein allgemein; denn ihre Lehr ist ausgebreitet und wird gepredigt in der ganzen Welt, in allen Ländern, und in allen Sprachen. Von dieser Kirch allein sagt der heil. Paulus: **Euer Glaub wird in aller Welt verkündiget.** Rom. 1.

4. Weil sie allein heilig; denn sie führt eine heil. Lehr, treibt an zu einem heiligen Lebenswandel, schicket so viel tausend Heiligen in den Himmel, welche ihre, und der katholischen Kirche Heiligkeit genugsam mit Wunderzeichen bejahen.

5. Weil sie bewährt ist mit so viel tausend unläugbaren Wunderzeichen, deren ganze Bücher voll sind, und ge-

sche-

schehen noch täglich, wie wir mit Augen sehen, dergleichen Wunderzeichen. Trutz! treiben die Lutheraner einen Teufel aus, wie die katholische Priester thun.

6. Weil sie mit so vieler tausend Martyrer Blut unterzeichnet ist, deren man so viel tausende zehlet, daß man ihrer täglich bey die dreyßig tausend verehren kunte.

O GOtt! wer greift die katholische Kirche, als die wahre Kirche Christi nicht mit Händen? Melanchton des Luthers Spiesgesell hat es gar wohl erkannt; dahero, als er von seiner Mutter gefragt wurde, welches der rechte Glaub wäre, gab er zur Antwort: **Der lutherische Glaub hätte viel Geschrey; der alte aber, nämlich der katholische, ist viel sicherer.**

Caput XVI.

Sichere Schlußreden für die katholische Religion.

1. Entweder ist die lutherische Kirche alt oder neu; ist sie alt, mein, wo

ist sie vor 500. Jahr, ehe Luther aus dem Kloster gesprungen, gestanden? wer hat von dem lutherischen Glauben, wie er bis dato gelehret wird, also geschrieben, oder geprediget? Ist aber die lutherische Kirche neu; wie kann sie dann die wahre Kirche Christi seyn, welche schon vor 1700. und mehr Jahren gestiftet worden?

2. Entweder kann die wahre Kirche Christi in Glaubenssachen fehlen oder nicht? Kann sie nicht fehlen; wie, wie soll dann die römische katholische Kirche falsch seyn, welche im Anfang gleich nach Christo die wahre Kirche gewesen. Kann sie aber fehlen; woher können die Lutheraner probieren, daß ihre Kirche nicht wirklich fehle, und falsch seye.

3. Entweder können die Christen in der römischen katholischen Kirche selig werden, oder nicht. Können sie nicht selig werden, so sind alle Christen von Christi Zeiten an durch 1500. Jahr bis auf Luthers Zeit verdammt worden; dann die alten Christen hatten zu dasiger Zeit nichts anders gelehrt und geglaubt, als was wir Katholische anjetzo glauben.

Kön-

Können sie aber selig werden; zu was sucht man dann eine neue Kirche.

4. Sicherer ist das Gewisse, als das Ungewisse. Nun ist gewiß, daß die Katholischen können selig werden, dann die Lutheraner lehren es selbst in ihren Schulen. Ungewiß aber ist, daß die Lutheraner können selig werden; denn alle Katholische lehren, daß die Lutheraner nicht können selig werden. So ist ja viel sicherer katholisch seyn, als lutherisch. Dieses starke Argument hat Henricum IV. lobwürdigsten König in Frankreich dahin vermögt, daß er das Ketzerthum auf einmal verlassen.

5. Entweder macht nur ein Glaub selig, oder mehrere Glauben. Sagen die Lutheraner, mehrer Glauben machen selig, so lügen sie die heil. Schrift an, die da sagt: **Ein HErr, ein Glaub, ein Tauf.** Ephes. 4. Sagen sie aber, daß nur ein Glaub selig machet, da sie doch selbst zulassen, daß unser katholische Glaub selig mache.

6. Die Lutheraner sagen, die lutherische Kirch sey schon vor dem Luther in

der Welt gewesen. Nun frage ich sie: War diese Kirche sichtbar oder unsichtbar? War sie sichtbar, so sagen sie m r in was für Ländern diese Kirche vor Luthers Zeiten gesehen worden. War sie unsichtbar, wie haben dann die Menschen einer solchen Kirche glauben können, in welcher alles unsichtbar, das Wort GOttes unsichtbar, die Prediger unsichtbar, die Sacramente unsichtbar, rc.

7. Ist die Kirch dazumal, als Luther die heil. Schrift von ihr empfangen, die wahre, oder die falsche Kirche gewesen? Ist sie die wahre gewesen, so hat sich Luther sehr übel verlohren, daß er von ihr ohne Ursach abgewichen, und eine andere zusammen geflicket; war sie aber falsch, so hat Luther und sein Anhang die falsche Bibel; denn sie habens von der falschen Kirche empfangen. Wie können sich dann die Lutheraner rühmen, daß sie die rechte Bibel haben?

8. Die Lutheraner sagen: Die römische Kirche habe um das Jahr Christi 500. abgenommen. Es läßt sich viel sagen, aber nicht probieren. Sie müssen zuvor probieren, unter welchem Pabst, unter wel-

welchem Kaiser sie abgenommen, nennen sie einen, wenn sie können. Zudeme

9. Frage ich: Wenn die römische Kirche vom wahren Glauben abgefallen, ist sie hernach wiederum vom Abfall zurück kommen, oder nicht? Ist sie nicht mehr zurück kommen, so giebts jetzt keine einzige wahre Kirche in der Welt; denn die wahre Kirche ist abgefallen, und nicht mehr aufgestanden; so ist dann auch die lutherische die wahre Kirche nicht. Ist aber die alte römische Kirche Christi wieder vom Abfall zurück gekommen, so ist abermal die römische, und nicht die lutherische die wahre Kirche.

10. Entweder ist die Gnad der Wunderzeichen ein gewisses Zeichen der wahren Kirche, oder nicht? Sagen die Lutheraner von nein; so machen sie Christum die ewige Wahrheit zu einem Lugner: denn er spricht bey Marco am 16 Kapit. Die Zeichen, welche denen folgen werden, die da glauben, sind diese: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, ꝛc. Sagen sie aber von ja; so erhellet sonnenklar, daß daß die römische katholische Kirche die

wahre seye; indeme nur in dieser allein dergleichen wahrhaftige Wunderzeichen geschehen; oder man zeige mir nur ein einziges Wunderwerk, welches ein lutherischer Glaubensgenossener ausgewirket habe.

Caput XVII.

Was kann und soll einen ehrlichen Menschen von der lutherischen Lehr abschröcken?

1. Weil die lutherische Lehr nicht einig ist, lehret bald Ja bald Nein: heute weiß, morgen schwarz. Da lasset sie 2, dort 3, anderswo 4 Sacramenten zu; daher sagte Georgius der Herzog in Sachsen: **Ich weiß wohl, was meine Wittenberger dieses Jahr glauben, was sie aber das künftige Jahr glauben werden, daß weiß ich nicht.**

2. Weil sie nicht apostolisch; denn sie kommt nicht von den Aposteln her, sondern ist erst kürzlich von den Ketzern, welche nur die alten Irrthume, so längst von der katholischen Kirche verdammt worden, mit neuen Farben angestrichen,

und

und also einen neuen Glauben zusammen geflicket.

3. Weil sie nicht evangelisch; massen sie soviel Sachen lehret, welche der evangelischen Lehr schnurgerade zuwider laufen. Dahero soll man den Lutheranern das Prädicat Evangelisch niemalen beylegen.

4. Weil sie nicht heilig; denn diese Lehr giebt Anlaß zu allen Sünden und Lastern; sonderlich, weil sie lehret, die zehen Gebothe GOttes sey man nicht schuldig zu halten; der Glaub allein mache selig, und dergleichen

5. Weil sie nicht bewährt ist mit Wunderzeichen, indeme doch diese ein Kennzeichen der wahren Lehre sind. Es haben sich zwar Luther und seine Spiesgesellen öfters bemühet, Teufel auszutreiben, sind aber allezeit mit einer langen Nase abgewiesen worden.

6. Weil Luther ein gottloser Mensch war, folglich nicht zu glauben, daß er von GOtt berufen worden, die Kirche zu reformiren. Oder zeigen die Lutheraner das Ort, die Zeit, und die Umständ, in welchem ihm GOtt erschienen, und

das nichtige Reformationswerk anbefohlen habe. Daß aber Luther ein gottloser Mensch war, geben seine selbst eigene Worte an Tag.

Luther sagt: Christus hätte im Garten, da er Blut geschwitzt, aus GOtt den Teufel gemacht.

Luther sagt: Der Glaub mache, daß der Menschendreck nicht stinke vor GOtt.

Luther sagte An. 1533. Alle Nacht, wenn ich erwache, so ist der Teufel da, und will an mich mit Disputieren rc. so weise man ihn flugs mit einem Furz ab. Ey wohl ein schönes Schußgebethlein!

Luther sagt: Teufel! ich habe auch in die Hosen geschissen, hast du es auch gerochen, und zu den andern meinen Sünden in dein Register geschrieben?

Luther sagt: Mich wundert, daß man die Welt nicht längst hat voll geschmissen biß an den Himmel.

Luther sagt: Unser GOtt ist unser Gefangener, er hat noch nicht viel wittenbergisch Bier getrunken.

Luther sagt: Unser HErr GOtt ist der größte Ehebrecher, derselbe füget

zusammen, und scheidet wieder voneinander.

Luther nahm sein Kindlein, das sich verunreiniget hatte, und sprach; Diese Leute verdienen auch ihr Essen und Trinken mit Schreissen, Weinen, und Heulen wie wir mit unsern guten Werken den Himmel.

Wer mehr dergleichen Teufelsreden wissen will, der lese den Frißvogel, oder des Luthers Tischreden, eislebischen Drucks. Nun betrachte ein jeder selbsten bey sich, ob dann ein so gottloser Mensch sollte von GOtt berufen worden seyn, die Kirche zu reformiren. Um GOttes Willen! wem sollte wohl traumen, daß aus einer solchen unfläthigen Gosche eine reine Lehr sollte hervor gewachsen seyn. Genug von diesen.

7. Weil Luther in seiner Lehr so unbeständig bald ja, bald nein sagte; wie P. Conrad Vetter, der Ges. JEsu Priester 150 Ja und Nein in Luthers Religionssachen zusammen gebracht.

8. Weil Luther seine Lehr aus den schon längst von der katholischen Kirche verdammten Ketzereyen heraus gezogen, wie ich in meinem Reisbüchlein ge-

nugsam bewiesen. Und weil aus seiner Lehr alle andere Ketzereyen häufig herfür gekrochen. Dahero hat der bekannte C. Dippel mitten im Lutherthum den Lutheranern in offentlichen Druck unter die Nase gerieben, und gesprochen: Es sey keine Sect in Europa, die man nicht aus Luthers Schriften defentiren könnte.

9. Weil Luther die heil. Schrift so oft verändert, davon, und darzu gethan, bald mehr bald weniger Bücher für das Wort GOttes erkennet. Ja, er hat sogar aus der Zahl der kanonischen Bücher des neuen Testaments ausgemustert die Epistel zu den Hebräern, die Epistel Jakobi, die Epistel Judä, und die Offenbarung Joannis.

10. Weil er die Schrift viel anders ausgelegt als alle heilige Väter, und Kirchenlehrer. Er sagte sogar, wenn die heil. Schrit etwas befihlt, so müße man das Widerspiel verstehen. Tom. II. Altenb. pag. 606.

11. Weil er soviel Stuck gelehret, so der heil. Schrift schnurgerade zuwider laufen. Item, weil er verachtet, was

doch

doch die Schrift lobet, als das Fasten, und andere Bußwerk; die Haltung der evangelischen Räthe, die freywillige Armuth.

Frag. Warum ist man dann seinem Irrthum so geschwind beygefallen?

Antw. 1. Weil Luther den Leuten einen leichtern Weg die Seligkeit zu erlangen, vormahlete, mit falscher Vorwendung, der Glaub allein mache selig, die Bußwerke seyen zur Seligkeit nicht nöthig, es sey kein Fegfeuer, 2c.

2. Weil er den Geistlichen ein Weib zuließ, den Weltlichen aber zwey erlaubte. Ja er gab aus, daß ohne Weib leben eine Sünde sey.

3. Weil er der weltlichen Obrigkeit die Bisthümer, Klöster, und andere geistliche Güter einraumte.

4. Weil er mit öffentlichen Briefen die Unterthanen ermahnte, sie wären nicht schuldig ihrer Obrigkeit eine Steuer zu geben. Ist dann eine Kunst, mit dergleichen Lehren die Leute zu verkehren?

5. Eine nicht geringe Sache, warum man dem lutherischen Irrthum so geschwinde beyfiel, war diese, Karl der V.

der Kaiser war zu selbiger Zeit sehr mächtig; dahero fürchteten sich viele Fürsten in Teutschland sie möchten von dem Kaiser um ihre Freyheit gebracht werden. Als nun Luther mit seiner Lehr an das Taglicht kam, gedachten sie eine erwünschte Gelegenheit zu haben, sich dem Gehorsam des Kaisers zu entziehen, wenn sie des Luthers neue Lehr annahmen; dann sie sagten: der Kaiser hätte ihnen in Glaubenssachen nichts zu befehlen. Nahmen also die Lehr an, verjagten die Geistlichen, und zogen aus Luthers Anhetzung die geistliche Güter an sich, damit sie sich desto mächtiger machten, und dem Kaiser unter die Nase schnalzen konnten.

Caput XIX.

Der Hausströster.

Worinn sich ein trostloser Hausvater trösten kann.

1. Niemand ist ohne Kreuz, weder Kaiser, weder König, weder Fürst ohne Kreuz, weder Burger, weder Bauer ohne

ohne Kreuz; ein jeder Stand hat sein eigenes Kreuz; hat er keins, so macht er ihm eins. So ist dann höchst nöthig; daß wir aus der Noth eine Tugend machen, und selbes aus Liebe JEsu geduldig tragen.

2. GOtt ist unendlich weiß und verständig; so siehet er dann alles vorhinein, was über uns kommen werde; er weißt ja besser, was uns zur Seligkeit nützlich, als wir.

3. GOtt ist allmögend, und ist ihme nichts leichters, als uns aus allem Uebel zu helfen, und uns zu bewahren von allem, was uns ins Künftige möchte aufstossen.

4. GOtt ist unendlich gütig; so kann er dann uns nicht das geringste Uebel noch wöllen, noch anthun. Alles, was uns schädlich und bös vorkommt, wenn es von der Hand eines so liebreichen GOttes herkommt, wird es in lauter Wohlthaten verwandelt.

5. GOtt ist barmherzig, und mitleidig; so hat er dann die größte Zuneigung, den Bedrangten sein mildreiches Herz zu eröffnen, und seine hilfreiche Hand darzubiethen.

6. GOtt ist voll aller Liebe gegen uns, und also nimmt er diese oder jene Beschwernuß von uns nicht hinweg; weil er weißt, daß sie uns zum Guten angesehen. Er läßt uns am Kreuz hangen; denn er weißt, daß das Kreuz einstens unser Trost seyn werde.

7. Es ist ja beßer, daß uns GOtt auf dieser Welt geißle, und uns aufnehme, als daß er uns dort vorwerfe, und auf ewig strafe.

8. Zwey Himmel gehen nicht aufeinander; ja unmöglich, daß einer, die gegenwärtige, und alsdann die zukünftige Freud genieße. Es ist eine ausgemachte Sache: **Durch viele Trübsalen müssen wir eingehen in das Reich der Himmeln.** Actor. 5.

9. Hat der Sohn GOttes, welcher doch ohne Mackel war, leiden müssen, und also eingehen in das Reich seines himmlischen Vaters. Sollen dann wir, die wir mit Sünden häufig beladen sind, weniger leiden müssen, und das Himmelreich zu erlangen?

10. Wer wollte nicht gerne seinen Acker von dem Hagel zerschlagen lassen, wenn

selber den zerschlagenen Acker zu Gold machete? Warum willst du dann dich von den Trübsalen nicht zerschlagen lassen, da dir doch dieselben eine goldene Kron in dem Himmel flechten?

11. Mit dem du gestochen wirst, eben aus dem wachset eine Rosen, mit welcher du im Himmel gekrönet wirst. Soll dann dir dieser Stich, welcher nur eine kurze Zeit dauert, schwer fallen, aus welchem dir eine ewige Rosen wachset?

12. Mein! wenn dir ein König die Schlüssel zu seiner Schatzkammer geben wollte, wurdest du dann diese nicht mit Freuden annehmen? Warum willt du dann von GOtt die Trübsalen nicht annehmen, welche doch die Schlüssel sind zur himmlischen Schatzkammer?

13. Du sagst demjenigen Dank, der dir auf der Straß den sichersten Weg weiset; warum nicht auch Christo, der dir doch den Kreuzweg, welcher der gerade, und sichere Weg gen Himmel ist, gewiesen hat; wäre ein sicherer Weg zum Himmel, so hätte er uns selben gewiß gezeiget; er hat uns aber nur den Kreuzweg gezeiget.

14. Chri-

14. Christus hat mit dem Kreuz den Himmel erworben; und du willst denselben in dem Rosengarten der Wollüsten gewinnen. Ach! was ist dieses für eine Thorheit?

15. Ach! wie schickt es sich sogar nicht, daß diejenige Glieder, nämlich die Menschen wollen mit Rosen gekrönet werden, deren Haupt, nämlich Christus mit Dörner gekrönet worden.

16. Um einen schlechten Gewinn lauft man die ganze Welt aus; aber es braucht nicht viel Schnaufens und Schwitzens, so kannst du das ewige Gut gewinnen, wenn du nur dein eigenes Kreuz gedultig tragest. Warum willst du dann nicht?

17. Alle Trübsal, die du um GOttes Willen leidest, zehlet dein heil. Schutzengel. Kein Seufzer bleibt dir unbelohnt; wenn du nur anderst willst, so kannst du alle Augenblick einen Kranz der Ewigkeit gewinnen.

18. Haben soviel tausend Heilige unvergleichlich mehrer Kreuz und Leiden; warum kannst du dann dein so geringes Kreuz nicht mit Gedult tragen? Und

wer

wer aus allen Heiligen klagt sich anjetzt in dem Himmel, daß er auf dieser Welt habe allzuviel leiden müssen?

19. Jetzt sehen die Auserwählten, wie es GOtt mit ihnen gemeynet, als er ihnen die weltlichen Freuden entzogen, und hergegen mit viel Trübsal überhäufet. Jetzt sehen sie, daß es lauter Staffeln zum Himmel gewesen.

20. Wenn du gleich auf dieser Welt viel schnausen und schwitzen mußt, siehe, GOtt wartet auf dich, der dir mit seiner eigenen Hand alle Tropfen von deinem Angesicht abwischen wird.

21. Was schadet es jetzt dem armen Lazaro, daß er voller Geschwär vor des Reichen Thür gelegen. Was hilfts jetzt den reichen Mann, daß er in Wollust gelebt. Leide mit Lazaro, das hilft.

22. Also süß ist, sagt der heil. Augustinus: die zukünftige Glori, daß, wann nur ein Tröpflein davon in die Höll hinab fließete, würde alle Bitterkeit der Verdammten versüßt werden. Ach GOtt! wer sollte dann sein Kreuz für solche himmlische Süßigkeit nicht mit Freuden übertragen?

23. Ach!

25. Ach! was gebeten die höllische Geister darum, wenn ihnen erlaubt würde, nur einen Augenblick GOtt anzuschauen. Alle erdenkliche Peyn und Marter wurden sie auf dieser Welt mit größter Freud ausstehen. Wie kann dir dann dein Kreuz schwer fallen; denn durch dieses verdienest GOtt ewig anzuschauen.

24. Wirst du falsch angeklagt wie Susanna; betrachte den Himmel. Wirst du versteiniget wie Stephanus; betrachte den Himmel. Wirst du gepeiniget wie die machabäische Brüder, betrachte den Himmel. Der Himmel ist alles werth. Leide, leide; aber mit Geduld.

15. Alle Waffen des Leydens Christi sind zur Beschützung deiner Seele; was können dir denn deine Feinde schaden, wenn du dich an das Kreuz hängest, und in seine heilige Wunden verbergest? Ja, sie nutzen dir vielmehr; denn sie eröffnen dir die Thür des Himmels.

26. Wenn du die so wenige Trübsalen auf dieser Welt nicht ausstehen kannst; wie wirst du in der andern Welt übertragen können das ewige Feuer? Wenn du jetzt deinen Feind nicht gedulden kannst,

wie-

wie wirst du alldort anschauen können so viele tausend höllische Geister?

27. O GOtt! wer soll nicht mit Freuden die entsetzliche Trübsalen übertragen, wenn er siehet, daß der Sohn GOttes selbst am Kreuz hange, daß das unschuldige Lamm sterbe, und zwar eben für diejenige, so ihn ums Leben bringen. O Mensch! leidest du Schmerzen und Verfolgungen, so sey nicht so ungeduldig, sondern wirf nur deine betrübte Augen auf deinen gekreuzigten JEsum.

28. Betrachte, wer da leidet; nämlich der eingebohrne Sohn GOttes, der König Himmel und der Erden, der Schönste aus allen Menschenkindern, die Unschuld und Heiligkeit selbst. Und du, o Sünder; der du viel tausendmal die Höll verdienet hast, weigerst dich, etwas zu leiden?

29. Betrachte, was er leide; nämlich unerhörte Peyn, Angst, und Schmach, ja er wurde also zerfleischet, daß aus seinem heiligen Leib 730005. Blutstropfen geflossen. Und du klagest, wenn dir das geringste Uebel widerfährt. Ach, schäme dich.

30. Be-

30. Betrachte, von wem er leide, nämlich von seinem auserwählten Volk, dem er soviel Guts erwiesen. Und du willt nicht das Geringste von andern leiden; sondern, wenn man dich nur krumm ansiehet, willt du schon Rache suchen.

31. Betrachte, wenn er leide, nämlich in seinem blühenden Alter, am Abend des freudigen Osterfests. Und du willt die Krankheiten, den Tod in deinen jungen Jahren nicht gerne annehmen, und die eitle Lebensfreuden verlassen.

32. Betrachte, wo er leide, nämlich zu Jerusalem in der Hauptstadt des auserwählten Volks, allwo alle Fürnehmsten des ganzen jüdischen Landes beysammen waren. Und du beklagest dich, wenn du nur heimlich von deinem Nächsten beleidiget wirst.

33. Betrachte, wie er leide, nämlich mit größter Geduld. Er hat seinen Feinden nicht nur verziehen, sondern auch für sie bey seinem himmlischen Vater gebethen. Und du, o Mensch! willt deinen Feinden nicht verzeihen, sondern Rache suchen?

34. Christus JEsus hat zu deiner See-

ken Gesundheit den ganzen Kelch des Leidens ausgetrunken. Warum willst du dann dich weigern, nur etliche bittere Tröpflein davon zu seiner Ehr zu verkosten. Soll dann dein Heiland um dich nicht soviel verdienet haben.

35. Hat der unschuldige Sohn GOttes müssen am Kreuz hangen: hat seine jungfräuliche Mutter Maria müssen unter dem Kreuz stehen, mit solchem Leid, daß ihre Seel das Marterschwerdt durchdrungen, haben die drey geliebte Apostel Andreas, Petrus, und Philippus müssen am Kreuz sterben. Wie solltest du dich dann über dein Kreuz beklagen? Der Knecht ist ja nicht mehr als sein Herr, der Mensch ist nicht mehr als GOttes Sohn.

36. O! was große Verantwortung ist es einem Christenmenschen, wenn der Knecht nichts leiden will, da ihme doch der Herr in seinem Leiden ist vorgangen? Wenn wir für unsere eigene Sünden nichts leiden wollen, da doch der HErr für unsere Sünden soviel hat ausgestanden? Gelitten hat GOttes Sohn damit er uns zu Söhne GOttes machete:

und

und nur der gemeine Menschensohn will nichts leiden, damit er ein Sohn GOttes werde, und verbleibe. O GOtt! was ist das?

73. JESUS, der Sohn GOttes hieng an dem harten Kreuzholz, und du willt nur immerdar im Federbeth liegen. Er stritt im bittersten Todskampf, und du willst immer in allem Wollust leben. Er litte schmerzlichen Durst, und du willst dich immer mit aller Süßigkeit tränken. Er lag verspottet, und verworfen, und du verlangst nur immer in aller Ehr erhoben zu seyn. Ach! wie reimt sich wohl dieses aufeinander? Sage vielmehr mit dem heil. Paulo: Es seye weit von mir, daß ich mich rühme, ohne in dem Kreuz unsers HErrn JEsu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuziget ist, und ich der Welt.

38. Alle gegenwärtige Trübsal, sagt der heil. Chrysostomus, sind der zukünftigen Glori gewisseste Vorzeichen. Die GOtt erhöhen will, die zeichnet er mit Kreuz und Leiden; denn, den GOtt liebet, sagt der heil. Paulus, den züchtiget er.

So rühme dann dich ob deinem zeitlichen Kreuz, und gedenke, du habest kein gewissers Kennzeichen deiner ewigen Glori als dein auferlegtes Kreuz.

39. Rühme, und erfreue dich ob deinem Kreuz. Gedenke, du seyest nicht allein; denn es giebt deinesgleichen Kreuzträger noch mehrer. Es trägt sein Kreuz der Relios in seinem Kloster, der Soldat in seinem Feldlager, der König in seinem Pallast. Ach! was leidet GOtt nicht täglich von den Sündern!

40. Murre und kurre nicht wider die göttliche Anordnung und Verhängnuß: sage nicht: ey! warum läßt GOtt eben mich so lang am Kreuz hangen? warum muß eben ich so lang in dieser Trübsal bis an den Hals darinn stecken? Geduld! o lieber Christ! murre nicht, sonst machst du dir nur deine Kreuzplagen viel größer. Befehle alles dem göttlichen Willen, GOtt weißt schon, warum er dieses zulasse, GOtt weißt schon, wie lang er dich am Kreuz müße hangen lassen, wenn er den Nagel müße ausziehen, und dich frey machen.

41. Du erfreuest dich, wenn dich ein

König heimsuchet, und bey der Hand drucket; weil du weißt, daß diese Dinge aus Liebe deiner geschehen. O wie vielmehr solltest du dich erfreuen, wann dich GOtt der König aller Könige durch eine Trübsal heimsuchet, und dich mit dieser gleichsam bey der Hand drucket; da du weißt, daß dieses lauter göttliche Liebeszeichen sind?

42. Der Kranke laßt ihm das faulende Glied gerne abnehmen, auf daß die andere Glieder gesund bleiben; warum willt du dann den Leib durch Trübsalen nicht peynigen lassen, auf daß die Seel gereiniget werde? Es ist ja beßer, daß hier der Leib leide, als dort die Seel.

43. Trage dein Kreuz, aber beständig; trage dein Kreuz, aber nicht wie du willt; denn jener, sagt der geistreiche Gerson, ist kein wahrer und geduldiger Kreuzträger, der nicht ein mehrers leiden, und tragen will als soviel ihme beliebt, und von wem ihm solches gefällig wird auferlegt. Wer wahrhaftig Christo nachfolget, der frage nicht nach, wieviel, und wie lang, und von wem er leiden müße; sondern er ist allezeit bereit um der Liebe

GOttes Willen noch ein mehrers zu leiden.

44. Erfreue dich, und sage GOTT Dank, daß er dich würdig geachtet, mit Christo das Kreuz zu tragen. Sage Dank, daß er dich in die Zahl der glückseligsten Kreuzzieher, welche dorten in der Ewigkeit sich ohne allem Kreuz vollkommen in GOtt erfreuen werden, an- und aufgenommen; da die weltlichen Glückskinder mit dem Kreuz, und unter dem Kreuz heuken und weinen werden. So trage dann ein jeder sein Kreuz, ich das Meinige, du das Deinige. Damit aber das Kreuztragen nicht so schwer ankommt, so bitte ein jeder für den andern, ich für dich, du für mich. Endlich werden wir alle in dem glorreichen Zeichen des heil. Kreuzes ewig glückselig seyn.

Caput XIX.

Hauströster.

Warum sich ein melancholischer Hausvater belustigen kann.

1. Warum schabt man den Käs?

A. Wenn er Federn hätte, so würde man ihn rupfen.

2. Warum wird das Haar auf dem Kopf gemeiniglich ehender grau, als der Bart?

A. Weil der Bart um zwanzig Jahr jünger ist als das Haar auf dem Kopf.

3. Wann einer zu Amberg bey dem Nabburgerthor hinein geht, was ist auf der rechten Hand?

A. Die fünf Finger auf der rechten Hand.

4. Wie kommen die Flöh zum Menschen?

A. Schwarzbraun.

5. Wieviel gehen Weg von Amberg nach Regenspurg?

A. Keiner; denn alle Weg muß man selber gehen, reiten, oder fahren.

6. Welches ist der größte Fisch?

A. Der Stockfisch; dann der Kopf ist in Holland, der Schweif aber in Teutschland.

7. Welches ist der kleinste Fisch?

A. Der den Schweif zu nächst bey dem Kopf hat.

8. Welches ist der beste Fisch?

A. Den

A. Den man in der Schüssel hat.

9. Welche Speis kann man nicht essen?

A. Die Glockenspeis.

10. Was ist das Beste am Salat?

A. Daß er sich biegen läßt, sonsten könnte man ihn nicht ins Maul schiebeu.

11. Was ists Beste am Backofen?

A. Daß er das Brod nicht fresse, ansonsten dörfte man kein Brod hinein schiessen.

12. Warum lauft der Haas über den Berg?

A. Wenn der Berg unten ein Loch hätte, würde er durch dieses Loch laufen.

13. Wer siehet mehr, der ein oder zwey Augen hat?

A. Der nur ein Aug hat; denn dieser siehet in dem andern zwey Augen, der andere aber nur eines.

14. Wo hat Adam den ersten Löffel zum Essen genommen?

A. Beym Stihl.

15. Wohin hat Adam den ersten Nagel geschlagen?

A. Auf die Platten.

16. Wer hat auf seiner Mutter Holz gehauen?

A.

A. Adam; denn die Erde war seine Mutter, weil er aus dieser gemacht worden.

17. Wohin ist Adam gegangen, da er 12 Jahr alt war?

A. In das dreyzehnde.

18. Was ist das beste an dem Kalbskopf?

A. Das Kalb.

10. Welche Weiber tragen Hosen?

A. Welche über ihre Männer NB. das Regiment führen.

20. Welcher ist der mittere Buchstab in dem A B C?

A. Das B.

31. Was ist für ein Unterschied zwischen einem Metzger, und einem Schinder?

A. Der Metzger sagt: Wo stehts? Der Schinder aber: Wo liegts? nämlich das Vieh.

22. Wer sind die größten Schinder?

A. Einige Beamten; denn diese schinden die lebendige Menschen, die Schinder aber nur das todte Vieh.

23. Wer schindet ohne Messer, zwaget ohne Laug?

A. Ei-

A. Einige Beamten; denn diese schinden die Leute ohne Messer, und zwagen dieselben ohne Laug.

24. Welcher Bart ist ohne Haar?

A. Der Schlüßelbart.

25. Welcher König ist ohne Land?

A. Der König in der Ka t n.

26. Was ist das Beßte in der Mühl?

A. Daß die Säck nicht reden können, sonst würden sie den Müller des Diebstahls wegen verrathen.

27. Wieviel gehen Flöh auf ein Loth?

A. Keiner; denn sie hupfen darauf.

38. Wenn erschröcken die Hund am meisten;

A. Am Freytag nach Ostern; denn sie meynen, es fange die Fasten wieder an.

19. Wo sind die höchsten Berge?

A. Da die tiefesten Thäler sind.

30. Was ist für ein Unterschied zwischen einem Henker, und einem Todtengräber?

A. Daß der Henker die Leute in die Luft hängt; der Todtengräber aber in die Erde.

31. Warum trägt man den Ring an der linken Hand.

 A. Daß

A. Daß man ihn mit der rechten beschützen kann.

32. Warum sind die Podagräner gemeiniglich beredter, als andere?

A. Weil sie nicht gehen können, so gebrauchen sie ihre Zunge an statt der Füß.

33. Wenn thun dem Hasen die Zähne wehe?

A. Wenn ihn die Windhunde beissen.

34. Welcher Tag ist der längste im Jahr?

A. Der die kürzeste Nacht hat.

35. Welche Kerzen brennen länger, die Waxkerzen, oder aber die Unschlittkerzen?

A. Es brennt keine länger, sondern alle beyde kürzer.

36. Was ists beste am Ochsenfuß?

A. Das Fleisch, welches daran hängt.

37. Warum hat der Mann einen Bart?

A. Um das Maul.

38. Warum hängt man die Leut.

A. Um den Hals.

39. Wer sind die gefreyteste Leut?

A. Der Arzt, und der Henker; denn wenn sie schon den Menschen ums Leben bringen, straft man sie doch nicht, son-

dern

dern man muß ihnen noch überdas den Lohn geben.

40. Welches ist das theureste Wasser?

A. Welches der Wirth in den Wein, und der Advokat in die Dinte gießt. Es begehrte einsmals ein Gast von des Wirths Töchterlein ein Wasser, um den Wein zu mischen; denn selber war ihm zu stark. Das Mägdlein gab ihm zur Antwort: Herr! es ist nicht vonnöthen; denn mein Vater hat erst gestern eines in ein Weinfaß geschüttet. Kinder, und Narren sagen die Wahrheit.

41. Wenn 9 Vögel auf einem Baum sitzen, und du drey davon herunter schiessest, wieviel bleiben noch daroben?

A. Keiner, denn die übrigen fliegen davon.

42. Warum bedeutet es ein Unglück, wenn ein Haas über den Berg lauft?

A. Weil es beßer wär, man hätte ihn gebraten in der Schüssel.

43. Wer sind die privilegierten Lügner?

A. Die Kalender- und die Zeitungmacher.

44. Warum sind große Herren elender, als andere?

A. Weil sie selten die Wahrheit hören?

45. Wenn man zwey Diebe henket, welchen henkt man zum ersten?

A. Den andern henkt man ja zum ersten.

46. Was macht alle Menschen gleich?

A. Der Tod.

47. Wo bleibt das Gold am sichersten?

A. Unter einem rothen Bart; dann unter einem rothen Bart sucht man nichts Gutes. Ein rother Bart, selten eine gute Art.

48. Was ist auf der Welt das Verhaßteste?

A. Die Wahrheit; denn wer die Wahrheit geiget, dem schlägt man den Fidelbogen ums Maul.

49. Was gewinnen die Lügner mit ihrem Lugenkram?

A. Nichts anders, als daß man ihnen, wenn sie schon die Wahrheit sagen, nicht glaubt.

50. Ein Armer fragte einen Reichen: Wieviel unser HErr GOtt Tuch zu einem Rock bedürfte: Der Reiche sagte: Das könn-

könnte Niemand wissen. Der Arme sagte: Soviel, als ich nöthig habe; denn GOtt sagt ja: Was man den Armen Gutes thut, das thut man mir.

51. Als ein Herzog von Savoyen gefragt wurde, ob er auch Jagdhunde hätte, zeigte er auf eine Tafel voll armer Leute, die er täglich speisen ließ, und sagte: Diese sind meine Jagdhunde, mit diesen will ich das ewige Leben erjagen.

52. Eine Mutter vergaß ihrem Sohn über Tisch Essen zu geben, da begehrte der Sohn ein Salz. Die Mutter fragte, wozu er das Salz brauche, der Sohn sagte: Zu dem Fleisch, welches ihr mir geben werdet.

53. Pythagoras wurde gefragt: Warum er seinem größten Feind seine Tochter zur Ehe gebe, sagte: Ich kann ja meinem Feind kein größers Uebel anthun, als wenn ich ihm ein Weib gieb.

54. Man fragte einen, warum er sich nicht wollte verheurathen, gab er zur Antwort: Nimm ich eine Arme, so muß ich sie ernähren, nimm ich eine Reiche so muß ich immer Vorwurf leiden: nimm ich eine schöne, so muß ich in Sorgen stehen,

daß sie nicht durch andere verführt wird: nimm ich eine Häßliche, so bin ich ohnedem schon geschlagen genug.

55. Als Democritus gefragt wurde, warum er ein so kleines Weib genommen? gab er zur Antwort, er hätte öfters gehört; Man soll aus vielen Uebeln das kleinste erwählen.

56. Guter Wein verderbt den Beutel, und böser Wein den Magen; doch sagte einer: Ich will lieber, daß der Beutel, als daß der Magen verderbt werde.

57. Einer sagte: Es sollen nur drey fromme Weiber in der Welt gewesen seyn; die erste ist entloffen, die anderte ist ersoffen, und die dritte sucht man heute noch, man kann sie aber nicht finden.

58. Jenes Weib sagte zu ihrem Mann: du magst machen, was du willst, es muß halt dannoch nach meinem Kopf gehen. Der Mann nicht faul, warf ihre Schüsseln und Teller, und was er bekam, nach dem Kopf. Also hat sie es haben wollen.

59. Ein Lehrmeister schrieb seinem Jungen ordentlich auf ein Papier, was er alle Tag thun sollte. Als nun der Lehrmeister wegen Trunkenheit in das Koth

fiel,

fiel, und dem Jungen die Hand reichte, sagte der Jung: Wartet, ich muß zuvor heimgehen, und in meinem Zettel nachsehen, ob darauf stehe daß ich euch aufhelfen sollte.

60. Einer von Adel fragte einen Bauer, zu welcher Jahreszeit die Bauren am lustigsten wären? Der Bauer sagte: Im Winter; denn da haben sie nicht viel zu arbeiten. Der Bauer fragte alsdann den Edelmann, zu welcher Zeit denn er am frölichsten wäre? Wir von Adel, sagte er, sind am allerlustigsten im Frühling, sonderlich im May. Ey! ey! schrie der Bauer auf, so macht ihrs gerade wie meine Esel; denn eben zu dieser Zeit schreyen sie vor Freuden ohne Unterlaß: Iha! Iha!

61. Man fragte einsmals einen Ehemann, warum er sein Weib allemal schlug, wenn er zur Beicht gehen wollte? Er antwortete: Wenn ich sie nicht schluge, so würde mir der halbe Theil meiner Sünden nicht einfallen; wenn ich sie aber schlage, so sagt sie mir alles, was ich das ganze Jahr gethan habe, und bringt mir in die Gedächtnuß solche Sa-

chen, die ich nimmermehr gethan zu haben, vermeynet hätte.

62. Woher kommt der Name Teutschland?

A. Dieser Namen kommt her von dem Abgott Tuiston, von deme diese Einwohner abstammen wollten. In dem anderten Jahrhundert hieß man das Teutschland Allemannia; weil dieses Land von allerley Mann bewohnet war.

63. Was hatten die alten Teutschen für Götter?

A. Ihre fürnehmsten Götter waren die Sonne: daher kommt der Sonntag; der Mond: daher kommt der Montag; der Mars, den sie Thies nannten: daher kommt der Dienstag; der Mercurius: daher kommt der Mittwoch; der Jupiter, oder Thor: daher kommt der Thortag, oder Donnerstag; die Venus, oder Frea; daher kommt der Freytag; der Saturnus, oder Sacer; daher kommt der Satertag, oder Sonnabend.

64. Hatten die alten Teutschen auch Tempel?

A. Nein, sie hatten keine; sondern opferten ihren Göttern in den Wäldern,

und Haynen, auf Höhen, und Bergen. Sie brauchten auch wenig Götzenbilder; weil sie es für die Götter viel zu gering hielten, ihnen eine menschliche Gestalt zu geben.

65. In was bestunden ihre Opfer?

A. Sie opferten ihren Göttern allerhand Thiere. Dem Mercur opferten sie manchmal auch Menschen.

66. Was hatten die alten Teutschen für Gesetze.

A. Sie hatten zwar keine Gesetze; doch hielten sie gute Zucht, und straften das Böse, sonderbar den Ehebruch.

67. In wem bestund ihre Kost?

A. Ihre Kost war sehr gering, und bestund in Butter, Milch, und Käse. Vom Geld und Wein wußten sie nichts, bis nachmals die Römer sie beydes kennen gelernet.

68. Was thaten die alten Teutschen mit ihren neugebohrnen Kindern?

A. Sie taucheten dieselben in das allerkälteste Wasser, damit sie deren Leiber härter, folglich zu den Kriegsbeschwernussen fähiger machten.

69. Nach wem richteten sie ihre Jahre ein?

A. Nach dem Mondslauf.

70 Wie verrichteten die alten Teutschen ihre Begräbnussen?

A. Sie verbrannten ohne Gepränge den Leichnam des Verstorbenen, und das Grabmal bestunde in einem Rasen.

71. Wie waren die alten Teutschen gestaltet?

A. Sie waren in ihren Angesichtern weiß, und in etwas braun, von sehr grosser und gesetzter Leibesgestalt, dem Krieg und Jagen sehr ergeben.

72. Wie waren ihre Weiber beschaffen?

A. Sie waren überaus herzhaft, zogen mit ihren Männern ins Feld, und saugten ihnen die versetzten Wunden aus, ohne Vergiessung einiger Thränen.

73. Wie sind die heutigen Teutschen gesittet?

A. Sie sind arbeitsam, gute Soldaten, Liebhaber der Musik, und guter Wissenschaften, tapfer, und sinnreich, aufrichtig, und was sie versprechen, das halten sie; daher kommt dieses Sprichwort: Ein Wort, ein Mann.

74. Was ist für ein Unterschied zwischen

schen einem Teutschen, und den Ausländern?

A. Daß der Teutsche seye treu, einfältig, und standhaftig: der Spanier tiefsinnig, langsam und gravitätisch: der Franzos spitzfindig, hurtig, und veränderlich: der Engelländer keck, unbarmherzig, und unbändig: der Holländer ein lauterer Handelsmann. Oder, man kann sagen: Der Teutsche hab eine gute Faust, der Spanier einen guten Kopf: der Franzos ein gutes Maul, der Engelländer ein gutes Herz: der Holländer einen guten Beutel.

75. Was macht den Teutschen am meisten verächtlich?

A. Die Schwelgerey in überflüßigem Essen, und sonderbar im Trinken. Man sagt: Wenn der Dähne verliehre seine Grütze, der Franzmann den Wein, der Schwab die Suppe, und der Teutsche das Bier, sind verlohren alle vier.

76. Was macht den Teutschen noch verächtlich?

A. Daß er seine alte Kleidertracht nicht behalte, sondern gerne fremde Kleidermoden annehme. Dahero mahlte

eins=

einsmals der Mahler den Franzosen zwar nett, den Spanier gravitätisch, ꝛc. den Teutschen aber nackend, und dazu einen Korb von allerhand Kleider, von ihme anzudeuten, daß der Teutsche gerne das Fremde nachthue.

77. Wie vertreibt der Teutsche die Melancholey? Antwort. Mit Trinken. Dahero sagt man: Der Spanier beweint sie: Der Franzos versingt sie: Der Italiäner verschläft sie: Der Teutsche vertrinkt sie.

78. Wer ist der beste Lehrmeister?

A. Das Unglück.

79. Welches ist das kräftigste Kräutlein w[illegible] die Geilheit.

A. Die Forcht GOttes.

80. Welche ist die beste Medicin für das Podagra?

A. Die Geduld, weil sonst nichts hilft.

81. Welche sind die 4 gute Mütter, so 4 überaus schlimme Töchtern gebähren?

A. Die Wahrheit gebähret den Neid, die Glückseligkeit die Hoffart, die Sicherheit die Gefahr, die Verträulichkeit endlich die Verachtung.

82. Wel-

82. Welches ist der herrlichste Sieg?

A. Sich selbst überwinden.

83. Wer schläft am sichersten?

A. Der im Bett eines guten Gewissens liegt.

84. Wer hat den Himmel auf der Welt?

A. Der will, was GOtt will.

81. In was für einem Streit ist beßer überwunden werden, als überwinden?

A. Im Zanken, und Hadern.

36. Was macht den Tod ehender kommen?

A. 1. Unzucht, 2. ein armseliges Hauswesen, 3. Unmäßigkeit in Essen und Trinken, 4. ein infiscirter Luft.

87. Welcher Mensch ist nicht gebohren, aber doch gestoeben? Ant. Adam.

88. Welcher Mensch ist gebohren, und doch nicht gestorben? Ant. Enoch; denn er ist von GOtt entzuckt worden.

89. Welcher Mensch ist gestorben, doch nicht verwesen? Ant. Die Hausfrau Loths; denn sie ist wegen ihres Umsehens wider GOttes Geboth in eine Salzsaul verwandelt worden. Diese Saul soll nach Zeugnuß Andrichomii

noch

noch zwischen Engaddi, und dem todten Meere zu sehen seyn.

90. Wann sind unsere ersten Aeltern Adam und Eva erschaffen worden? Ant. 4053. Jahr vor Christi Geburt, am 6ten Welttag den 21 März an einem Freytag, Adam lebte 930 Jahr, Eva aber 940 Jahr.

91. Wer aus den Menschen lebte am längsten? Antw. Mathusalem; denn er lebte 969 Jahr.

92. Wer ist der erste Erfinder der Orgeln und Cytharn gewesen. Ant. Jubal, ein Sohn Lamechs; und sollen deßwegen die Lateiner von ihme das Wort Jubinus, auf teutsch Jubel herleiten.

93. Wer hat die erste Schmidten aufgerichtet? A. Tubal Kain, ein Sohn des Lamechs, im Weltjahr 701.

94. Welche aus allen Städten war die erste? Ant. Enochia, und diese hat Kain nach begangenen Brudermord im Weltjahr 150 erbauet, und nach seines Sohnes Namen Henoch genennet.

95. Wer war der erstgebohrne Mensch? Ant. Kain diesen haben Adam und Eva im zweyten Weltjahr gezeuget.

96. Welches war die erste Kleidung? Ant. Ein Rock von Schaffellen, und diesen haben Adam und Eva, nachdem sie gesündiget, aus GOttes Anordnung tragen müssen.

97. Von wem haben alle Dinge ihre Namen her? A. Von Adam; denn zu ihme hat GOtt alles gebracht, damit er ihnen einen Namen ertheilte.

98. Wer war der erstgebohrne Mensch? A. Abel, diesen hat Kain sein Bruder auf dem Feld aus Neid, weil dessen Opfer GOtt angenehmer war, als das Seinige, erschlagen im Weltjahr 130.

99. Welches war das erstgebohrne Weibsbild? A. Kainana, diese ist mit Kain zugleich aus Eva gebohren worden, sie wurde nachgehends des Kains Eheweib.

100. Wer war der erste Hirt? A. Abel, dieser weidete die Schaafe, Kain aber wartete dem Feldbau ab.

101. Wer hat die Kriegswaffen erfunden? A. Tubal Kain, der erste Schmidt.

102. Wer hat auf der Welt den ersten Krieg angefangen? Ant. Die gottlosen vom Kain herstammende Kainiter, im Weltjahr 462.

103. Wer hat die Zelten, oder sogenannten Hirtenhütten erfunden? Antw. Jubal, ein Sohn des Lamechs, im Weltjahr 70.

104. Wann hat man angefangen Fleisch zu essen? A. Nach dem Sündfluß im Weltjahr 1657. vormals hat man sich der Kräuter bedienet.

105. Wer hat die Mahlerkunst erfunden? A. Sarug im Weltjahr 1850.

109. Wer hat den Wein angefangen zu bauen? A. Noe, im Weltjahr 1671. er war auch der Erste von selbem rauschig.

107. Wer hat zum ersten die Ochsen an Pflug gespannet, und darmit die Felder umgeackert? A. Noe nach dem Sündfluß im Weltjahr 1559. vormals hat man die Felder mit den Händen umgearbeitet.

108. Wer hat den sogenannten Theriak erfunden? A. Andromius, der berühmte Leibarzt im Jahr Christi 60.

109. Wenn hat man die teutsche Sprach zu schreiben, und in den Kanzleyen zu gebrauchen verordnet? Antw. Im Jahr Christi 1243.

110. Wann hat man in Teutschland

die

die Orgeln nach der Griechen Gebrauch in Uebung gebracht? A. Im Jahr Christi 824.

111. Wer hat das Pulver, und Stuckgeschütz erfunden? A. Ein Teutscher, mit Namen Berthold Schwarz, ein Franciscaner, im Jahr Christi 1380.

112. Wann, oder woher hat der Tobak seinen Ursprung? A. Tabak hat den Namen von dem amerikanischen Ländlein Tabacco, oder von dem alldasigen Fluß, Tabacco genannt. Allda ist er von den Spaniern um das Jahr Christi 1517. als Franciscus Cortesius solche Landschaft eingenommen, erfunden worden. Man sagt, daß heutigen Tags der Tabakhandel den Herren Staaten von Holland über 30000 Gulden jährlich eintragen soll.

113. Was war das für eine Frucht, in welche Adam und Eva gebissen? Ant. Ein Apfel, andere wollen, es sey eine indianische Feigen geweßt, welche man heute noch die Adamsfrucht nennet. Diese Feigen aber sind den Feigen unserer Länder nicht gleich, sondern sie sind rund, und überaus schöner Gestalt. So man

die-

ses Obst aufschneidet, findet man darinn ganz natürlich das Kreuz Christi mit allen Paßions-Instrumenten.

114. Woher kommt der sogenannte Mithridat? A. Vom König Mithridates; denn dieser, damit ihm das Gift, so ihm wegen seiner Tyranney möchte beygebracht werden, nicht schadete, machte eine Arzney mit Gift an, und nahm selbe täglich ein. Das Gift widerstehet dem Gift.

115. Was für Gutthaten machen Feindschaft? 1. Ein Geld leihen. 2. Zur Heyrath helfen. 3. Bürgschaft. 4. Vormundschaft.

116. Was macht ein unruhig Haushalten? Antw. 1. Das Weib, NB. wenn es regieren will. 2. Ungerathene Kinder. 3. Ein stutziger Diener. 4. Anlauf der Befreundte.

117. Was verlängert dem Menschen das Leben? Antwort. Vier F. 1. Fried. 2. Freud. 3. Frommkeit. 4. Freyheit.

118. Was kürzet dem Menschen das Leben? Antwort. Vier Z. 1 Zank. 2. Zorn. 3. Zechen. 4. Zwang.

119. Welche Thiere leben ohne Blut, und sind doch zu essen gut? Antwort. 1. Der Schneck. 2. Der Krebs. 3. Die Austern. 4. Die Meerspinne.

120. Was macht den Menschen beliebt? Antw. Vier D. 1. Demuth. 2. Dankbarkeit. 3. Dieſtbarkeit. 4. Dapferkeit.

121. Aus was erkennet man des Menschen Stand? Antw. 1. Aus der Red. 2. Aus der Kleidung. 3. Aus der Gemüthsbewegung. 4. Aus Verrichtung seiner Händel.

122. Welche Stadt ist die größte auf der Erden? Antwort: Die Stadt Pecking in Asien; sie hält in sich 8 große, und 135 kleine Städte, und hat über 430 Thürme.

123. Welche Glocke ist die größte in Deutschland? Antwort. Die Glocke zu Wien in Oesterreich, selbe ist 360 Zentner schwer, ihr Schwenkel wiegt 8 Zentner, ist im Jahr 1711. den 21 Julii auf Verordnung Kaisers Josephi des I. gegossen, und vom Bischof Romuald eingeweihet worden.

124. Welche Thürne sind die fürnehmsten in Deutschland? Antw. Der Wiener ist der stärkste, der Landshuter der schmaleste, der Straßburger der schönste und höchste; obschon der Landshuterthurn 560 Stuffen hat, so ist er doch 81 Fuß geringer als der zu Straßburg. An dem Straßburgerthurn bauete man 163 Jahr.

125. Welche Bruck ist die höchste und stärkste in Europa? Antw. Die höchste ist zu Venedig, man zählt dorten 4050. Die stärkste ist die Regensburgerbruck: sie ist 470 Schritt lang, aus lauter Quatterstücken erbauet. Wurde gebauet im Jahr Christi 1135.

126. Wer hat das Podagra zu curiren erfunden? Ant. Theophrastes Paracelsus. Diese Kunst liegt zu Salzburg mit ihm begraben.

127. Welches Uhrwerk ist auf der Welt das schönste, und künstlichste? A. Das Uhrwerk zu Straßburg, selbes bemerket den Lauf aller Planeten, die vier Menschenalter zeigen die Viertelstunden an: Ein Kind schlägt ein Viertel, ein al-

alter Greiß 4 Viertel, endlich kommt ein Tod, der schlägt die Stund, darnach krähet der Hahn. Anderer Merkwürdigkeiten von diesem Uhrwerk zu geschweigen.

128 Welches ist das größte Faß in der Welt? Antw. Das zu Heidelberg in der untern Pfalz; dieses Weinfaß hält 204 Fuder, 3 Ohm, und 4 Viertel Wein, ist 22 Schuh hoch, und 31 lang.

129 Welche Stadt ist die älteste in Europa? Antw. Trier, eine Stadt in Deutschland; sie wurde 2240 Jahr vor Christi Geburt erbauet, folglich 1300 vor Rom.

130. Wenn ist das berühmte Karlsbad erfunden worden? Antw. Im Jahr Christi 1270. und hat dieses des Kaisers Karl des fünften Jagdhund entdecket, da er seinen Fuß darinn verbrannte, und jämmerlich zu heulen anfieng.

131. Wer hat die Kunst Häringe einzusalzen ersonnen? Antw. Wilhelm Böckel, ein niederländischer Fischer im Jahr Christi 1416. dahero heißt man sie Pö-

ckelhäring. Kaiser Karl der fünfte soll auf dessen Grab zur Danksagung dieser Erfindung einen gesalzenen Häring gegessen haben.

132. Wer hat das allererste Fernglas, oder Perspectiv erfunden? Jakob Matz, eines Brillenmachers Sohn in Holland im Jahr 1544.

133. Wieviel zählte man vor Zeiten Klöster? Ant. Ums Jahr Christi 1549. wurden in der ganzen Welt 225244. Klöster gezählet, unter welchen 52000. Benedictinerklöster waren, es sind aber unterdessen viele von den Unkatholischen eingezogen worden. Wehe denen!

134. Welches ist das älteste Kloster in Deutschland? Antw. Das berühmte Benedictinerkloster Weltenburg.

134. Welche Kirch ist in der Welt die fürnehmste? Antw. Das Vatican, oder die St. Peterskirch zu Rom. In Teutschland werden unter die prächtigsten gezählet: der Dom zu Freysing, der Dom zu Passau, die Kirche in dem fürstlichen Kloster bey St. Emmeran zu Regensburg, die Kirche in dem

Ber-

Bernardinerkloster zu Waldsassen, die Kirche bey den PP. Augustinern zu Regensburg, die Kirchen in den Benedictinerklöstern zu Ensdorf, und Weltenburg.

136. Welches war das reicheste Kloster in der Welt? Antw. Das Benedictinerkloster auf dem Berg Caßia in Welschland, welches der heil. Erzvater Benedictus selbst erbauet und bewohnet. Dieses zehlte vor Zeiten 4 Bißthümer, 2 Fürstenthümer, 2 Herzogthümer, 20 Grafschaften, 36. Städte 250 Schlösser, 440 Flecken, 336 Höf, 23 Meerhäfen, 33 Insuln, 22 Mühlen, 300 Landschaften, oder Gebieth, und 662 Kirchen. Das Einkommen belief sich 300000 Dukaten.

137. Welcher heilige Orden hat die mehresten Heiligen? Antw. Der Benedictinerorden; denn dieser zehlet 43000. (oder wie andere wollen 55000 canonisirte Heilige, wenn er aber die anderen sammt den Seligen mitrechnet, so zehlet dieser heil. Orden 300000 Seelen. Das Kloster Kaßia allein zählet 5555 Heilige.

138. Welcher heil. Orden zählet die mehresten gekrönte Häupter? Antw. Der Benedictinerorden; denn er zehlet 40. oder (wie andere sagen 63 Päbst, 21 Kaiser, 26 Kaiserinnen, 48 Könige, 58 Königinnen, 251 Marggrafen, Fürsten, und Herzogen.

139. Wann, und von wem ist Amerika, oder die sogenannte neue Welt erfunden worden? Antw. Von Christophoro Columbo einem Edelmann, und Stifter von Genua, im Jahr 1492. sein Gesell war Buellius, ein Benedictinerabt zu Montferat, mit zwölfen seiner Mitbrüder.

140. Wer hat die neue Welt zum christlichen Glauben bekehrt? Antwort. Die Benedictiner, nämlich ernannter Buellius, mit seinen zwölf Mitbrüdern; wie sie, denn nur in der einzigen Insul Hispaniola genannt, bey hundert und sibenzig tausend Götzenbilder zertrümmert haben.

141. Wer hat Deutschland zum christlichen Glauben bekehrt? Ant. Die Benedictiner, den mehresten Theil davon

bekehr-

bekehrte der heil. Bonifacius Anno 716. daher er der Deutschen Apostel genennet wird. Franken bekehrte der heil. Kilianus Anno 686. Die Schweitzer der heil. Magnus Anno 620. Baierland der heil. Rupertus Anno 580, der auch das noch heut wunderwirkende Mariäbild nach Altenötting übersetzte. Anderer Orten der Welt, so die Benedictiner bekehrt, zu geschweigen.

142. Wer hat den Deutschen das Ackern, Säen, Tungen, Schneiden, Mähen, Mahlen, Knetten, und Backen: Item, das Eisen zu schmidten, den Flachs und Hanf zu bauen, Spinnen, Nähen, Weben: Item, die Kunst Bier aus Gersten zu sieden, ꝛc. gelehret? Antw. Der König Osires, und Osis seine Ehegemahlin, welche zu großem Nutzen der Deutschen aus Aegypten ins Deutschland gezogen.

143. Wann, und von wem ist die Buchdruckereykunst erfunden worden? Antw. Im Jahr Christi 1440. von einem deutschen Ritter von Maynz, Johannes Guttenberg genannt. Dieser

nahm zu Hilf den Hans Koster von Straßburg.

144. Wann, und von wem ist der von Cäsare eingeführte Kalender verbessert worden? Antwort. Durch den Pabst Gregorium deu dreyzehnten im Jahr Christi 1582.

145. Wer hat die Solmisation in der Musik, oder das ut, re, mi, fa sol, la erfunden? Antwort. Ein Benedictiner Guido genannt, zu Aretium im Jahr Christi 1022. zuvor sang man nur mit a, b, c, d, ꝛc.

146. Wann sind die musikalischen Noten zu schreiben erfunden worden? Antw. Um das Jahr 1050. zuvor schrieb man nur mit Buchstaben.

147. Wer hat das Uhrwerk erfunden? Antw. Ein Deutscher, mit Namen Franciscus aus Zeeland, einer niederländischen Provinz, im Jahr Christi 1480.

148. Wieviel sind Theil der Welt? Antw. Vier: Europa, Asia, Afrika, Amerika, oder auch die sogenannte neue Welt.

149. Was hält man von der europäischen Völker Tapferkeit? Ant. Die Deutschen sind jederzeit wegen ihrer Tapferkeit die berühmtesten gewesen; dahero soll Karl der fünfte oft gesagt haben: Sein Kriegsheer soll haben das Haupt aus Welschland; denn die Welschen geben wegen ihrer Klugheit gute Officier ab; die Brust aber aus Deutschland, die Deutschen förchten nichts, als daß der Himmel nicht einfalle.

150. Was macht bey dem Deutschen den Tod ehender kommen? Ant. Das überflüßige Trinken; dahero sagt man: Der Deutsche findet seinen Tod in dem Trinkglas, der Spanier im Bett, der Franzos im Krieg, der Welsche in dem Erdbeben, der Engelländer und Holländer auf dem Wasser, der Schwed im Schnee, der Türk am Strang.

151. Wieviel sind Weltwunder? A. Sieben: Ant. 1. Die Stadtmauren um Babylon. 2. Die Pyramides in Aegypten. 3. Das Mausäolum, oder Grab in Asien. 4. Der Labyrinth, oder Irrgarten in Creta. 5. Der Colossus, oder

Sonnenbild in Rhodus. 6. Der Tempel Dianä zu Ephesus. 7. Der Nacht- oder Feuerthurn in dem Haven zu Pharus bey Alexandria in Aegyppten.

152. Welches sind die siben menschliche Alter? Antw. Ein Kind von Geburt bis auf siben Jahr. Ein Knab von 7, bis 14 Jahr. Ein Schüßling von 14, bis 20 Jahr. Ein Jüngling von 25, bis 35 Jahr. Alt von 55 bis 65 Jahr. Ein Greiß bis ins Grab.

Wer	mit zwölf	Jahr	kein Unschuld	hat.
	mit zwanzig		kein Schönheit	
	mit dreyßig		keine Stärk	
	mit vierzig		kein Verstand	

Der hoff nichts mehr, es ist zu spat.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schreger, Odilo

Hausbüchlein, worinnen unterschiedliche, sowohl geistliche als weltliche Hausmittel, sonderlich wie sich ein Hausvater gegen Gott, gegen den Nä chsten, und gegen sich selbst, wieauch in seinen Hausgeschäften verhalten solle

Baierdießen 1773

Asc. 4359 f
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267482-6
VD18 15310949